

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Alfred Metzgerfeld, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen Wilhelm Emden, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Gr. Mühlstraße 8. Fernsprechnr. 2111. — Postzeitungsliste Seite 210. — Bezahlungsstelle der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, Abnehmer 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pf. Sonntags 20 Pf. — Anzeigenpreise: 1. am Oben u. 27 mm Breite total 18 Pf., auswärts 15 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote 4 Pf., Verlagsanzeigen 1 am Oben 25 Pf., 1 am Oben u. 20 mm Breite total 75 Pf., auswärts 60 Pf., Abmit nicht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unter dem Text 25% Aufschlag. — Ein Placatort hat keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg

№. 111 Magdeburg, Sonnabend den 12. Mai 1928 39. Jahrgang

## Severing von Kommunisten überfallen Otto Wels

### Eine Severing-Versammlung gesprengt

Zu Cottrop, 11. Mai. Die am Donnerstag in Cottrop angelegte Wahlversammlung der Sozialdemokratischen Partei, auf der Innenminister a. D. Severing und Landtagsabgeordneter Jakob sprechen sollten, wurde empfindlich gestört.

Der Saal war dicht von Kommunisten besetzt, die während der Ausführungen Severings lebhaften Widerspruch erhoben.

Abgeordneter Jakob konnte bei der immer größer werdenden Unruhe und dem Absingen der Internationale überhaupt nicht zu seinen Ausführungen kommen. Die Versammlung mußte vorzeitig geschlossen werden.

Severing wurde beim Verlassen des Saales von Kommunisten tätlich angegriffen. Es entspann sich zwischen den ihn schützenden Reichsbannerleuten und den Kommunisten eine größere Schlägerei.

### Arbeiterzerfleischung auf höheren Befehl

Die Zeiten, da die Kommunistenpresse den „Bruder Reichskamerad“ unruhigte und ihn gegen seine Führer aufzubringen suchte, sind vorbei. Die Taktik des Anbiederens hat sich als völlig erfolglos erwiesen, und im Zeichen des Wahlkampfes ist die Front dort, wo es sich gegen das Reichsbanner in der Uebermacht fühlte, zur alten Taktik des Verprügelns zurückgekehrt. Besonders in den Proletarierquartieren Berlins, im Rheinland, Halle und Sachsen.

Dort zeigte sich der Rote Frontkämpferbund in der letzten Zeit in seiner ganzen Größe. Jede Reichsbannerabteilung, die zur Wahlpropaganda auszog, wurde hinterhältig überfallen. Bis die Kameraden sich gegen solche Ueberfälle sicherten, und auch die Rotfrontler etwas abbekamen.

Das aber geht der „Rote Fahne“ über die Gutschnur. Solche Gemeinheit, sich nicht ohne Gegenwehr verprügeln zu lassen. Und so jetzt das Wort in der Freitagsummer von „Arbeiterzerfleischung auf höheren Befehl“ und von „S.-P.-D.-Mollkommandos“, die arme unschuldige Rote Frontkämpfer mißhandelt hätten.

„Arbeiterzerfleischung auf kommunistischen Befehl.“ So ist die Sache richtig. Denn die Roten Frontkämpfer Berlins prügelten so blindwütig auf kleinere Reichsbannertrupps drauflos, daß sogar die „Rote Fahne“ kürzlich entschuldigend sagen mußte, die Reichsbannerleute seien in ihrer neuen Uniform mit Hakenkreuzlern verwechselt worden.

Aber nicht nur aus Berlin, auch im Lande mehrten sich die kommunistischen Mißheiden gegen Sozialdemokraten oder Reichsbannerleute. Im oberen sächsischen Erzgebirge, wo die Rot der Arbeiterschaft schon sprichwörtlich ist, treibt auch der Rote Frontkämpferbund in der Wahlagitacion sein Unwesen. Parole ist: Keine S.-P.-D.-Versammlung darf ungestört verlaufen.

In einer sozialdemokratischen Wahlversammlung in einem kleinen Grenzort, der etwa 1100 Einwohner zählt, hörten die Arbeiter die Ausführungen eines sozialdemokratischen Referenten wie eine Offenbarung an. Hatten die Arbeiter doch in diesem Orte bisher bürgerlich oder kommunistisch gewählt. Argumente hatten die für diese Versammlung mobilisierten Roten Frontkämpfer den sozialdemokratischen Darlegungen nicht entgegenzusetzen, dafür hatten sie eine Musikfabelle. Sie griffen zu Pauken und Schalmeyen, nachdem sie vorher entsprechend alkoholisiert worden waren. Eine wüste Hakenkreuzmusik der Rotfrontpauken machte eine ordnungsgemäße Fortsetzung der Wahlversammlung unmöglich.

Das ist bezeichnend für die Kommunisten! In der fraglichen Gegend handelt es sich um eine Bevölkerung, die aus ihrem Glend und ihrer Absonderung heraus zur wahren Erkenntnis ihrer Klassenlage gebracht werden muß, bei der Aufklärung im wahrsten Sinne des Wortes not tut. Und gerade diese Bevölkerung versuchen die Kommunisten in Unwissenheit und Verwirrung zu halten, wenn es sein muß, mit Pauken und Trompeten.

„Arbeiterzerfleischung auf höheren Befehl!“ Die „Rote Fahne“ hat recht. Nur hätte sie gleich noch richtiger schreiben sollen: Auf Moskauer Befehl! —

spricht heute Freitag, 11. Mai, im „Hoffäger“

Graphischer Gesangverein und Schleich-Orchester Eintritt 30 Pfennig

holte sich von München einen bekannten Kriminalpsychologen, und dieser brauchte ganze zehn Tage, um nicht nur die offensbare Unschuld Jakubowski zu erweisen, sondern auch aufzuzeigen, wer wahrscheinlich die Mörder des Kindes waren und warum der Mord geschah.

Und was geschieht nun von den „Gütern des Rechtes und der Ordnung“, die ja bekanntlich deutschnational sind? Genau wie beim Falle Haas über Göring, fällt jetzt die ganze Meute, voran der Eugenbergsche „Berliner Lokalanzeiger“, über den sozialdemokratischen Minister v. Reibnitz her und bezichtigt ihn der — Wahlmach. Was Landarbeiter, was Jude, die Justizmaschinerie muß gerechtfertigt werden, ganz gleich, wie sie arbeitet, solange die Mehrzahl der Richter nationalitätlich und monarchistisch orientiert ist.

Haas konnte sich der mordenden Wirkung der Judenpsychose noch rechtzeitig entziehen. Der arme Landarbeiter Jakubowski mußte sein Leben lassen unter der Ruffen- und „Polacken“-Psychose, unter der Proletarierpsychose der mecklenburgischen Justiz. „Ein Landarbeiter, der nicht richtig Deutsch sprechen kann? Alimente mußte er zahlen. Selbstverständlich hat er das Kind ermordet, das machen doch die Proleten so!“

Entsetzen packt jeden, der sich die Höllequalen des armen, immerfort seine Unschuld betauernden Menschen vorstellt, der „im Namen des Volkes“ auf den Richtblock geschleppt wird. Gleichwohl gibt es auch heute noch Menschen, die in den Wahlkampf ziehen für Verbechtung der Todesstrafe. Am 20. Mai wird auch darüber entschieden, ob in Deutschland die Möglichkeit bestehen bleiben soll, daß unter dem Einfluß irgendeiner Klassenmäßig bedingten Psychose Menschenleben leichtfertig vernichtet werden dürfen. Der arme Landarbeiter Jakubowski ist auch durch die Feststellung seiner Unschuld nicht mehr lebendig zu machen. Und die Möglichkeit, daß er nicht das letzte Opfer der Justiz geworden ist, besteht immer noch, wenn das vom neuen Reichstag zu schaffende Strafrechtbuch nicht ausdrücklich die Todesstrafe aufhebt.

Auch darüber entscheidet das deutsche Volk am 20. Mai.

## Ein Unschuldiger wurde hingerichtet

### Der Fall Jakubowski

Als in den aufregenden Tagen des Kölling-Hoffmann-Standals alle anständigen Zeitungen einen leidenschaftlichen Kampf um die Befreiung eines unschuldig des Mordes verdächtigten Menschen führten, gab es manchen Sceptiker, der die Sache „nicht so wichtig“ genommen wissen wollte. Verdächtigung eines Unschuldigen sei schon öfter vorgekommen, aber zur Verhandlung gegen ihn, oder gar zu einem Fehlurteil würde es bestimmt nicht kommen.

Wir wiesen damals immer wieder auf die Judenpsychose hin, durch die ganz offensichtlich die Magdeburger Untersuchung so starrköpfig gegen einen Unschuldigen geführt wurde und warfen die Frage auf: Was wäre aus Haas geworden, wenn er statt eines reichen Fabrikanten ein armer Proletarier gewesen wäre, der sich nicht einen geschickten Rechtsanwalt nehmen konnte, der durch Aussetzung einer großen Belohnung selbständig nach dem ermordeten Helling suchte und durch dieses außergewöhnliche Verhalten eines „Mörders“ die Öffentlichkeit alarmierte? Bestimmt wäre es zur Hauptverhandlung gegen Haas gekommen und sehr leicht möglich wäre auch die Verurteilung eines Unschuldigen gewesen dann, wenn die Judenpsychose hätte weiterwirken können.

Wie es wird unsere Behauptung jetzt durch die Aufdeckung der Zusammenhänge, die zum Justizmord an dem Landarbeiter Jakubowski in Neustrelitz führten. Ein russischer Kriegsgefangener, der als armer Landarbeiter in Mecklenburg lebte, wurde am 26. März 1925 nicht nur als vollkommen Unschuldiger zum Tode verurteilt, sondern auch trotz immer wiederholter Betonung seiner Unschuld am 15. Februar 1926 im Gefängnis in Neustrelitz hingerichtet.

Jakubowski, der russische Landarbeiter, sollte seinen 3½ Jahre alten unehelichen Sohn (den er nur aus Liebe zu dessen Mutter als sein Kind anerkannt hatte) am 9. November 1924 ermordet haben, um sich seiner Alimentationspflicht zu entziehen. Jakubowski, der die deutsche Sprache nicht im entferntesten beherrschte, der sich nur in dürftigster Weise mit den mecklenburgischen Dorfbewohnern verständigen konnte, vermochte für die fragliche Zeit sein Mißi nachzuweisen bis zu einer Länge von 15 Minuten. Jakubowski

hatte freiwillig sich verpflichtet, die Hälfte seines kleinen Landarbeiterlohnes für die Kinder seiner verstorbenen Geliebten an deren Mutter zu zahlen. Hätte er die Absicht gehabt, sich vom Zahlen der Alimente zu drücken, wäre ihm nicht nur die Rückkehr in seine russische Heimat, sondern auch die Weigerung, so viel zu zahlen, möglich gewesen. Kein Zeuge konnte etwas über die Tat ausstagen, nur ein vollkommen verrotteter Mensch, der auch im Urteil als geistig minderwertig bezeichnet wird, antwortete auf die Frage — die er wahrscheinlich überhaupt nicht begriff —, ob er in der fraglichen Zeit den Angeklagten gesehen habe, mit „Ja“.

Die Länge von 15 Minuten, über die er keine Redenshaft geben konnte, das gedankenlos ausgesprochene „Ja“ eines Idioten genügte, einem deutschen Gericht, einen Menschen zum Tode zu verurteilen, dem man einen Dolmetscher herbeizog, obwohl er die deutsche Sprache nicht beherrschte und obwohl es bei seinen Aussagen auf kleine Worte wie „auch“ und „wenn“ so erheblich ankam, daß das Todesurteil sich auf diese ganz feinen Unterscheidungen stützte.

Das Gnadengesuch des Todeskandidaten wurde von der deutschnationalen mecklenburgischen Regierung abgelehnt, die Verantwortung für die Ermordung eines vollkommen unschuldigen Menschen trägt also nicht nur das Schwurgericht, das den Spruch „Schuldig“ fällte, die Verantwortung trägt in weit höherem Maße die deutschnationalen Regierung, die trotz Einschichtnahme in die Akten, aus denen die Verweigerung eines Dolmetschers, die Idiotie des Hauptbelastungszeugen, die lächerliche 15-Minuten-Länge im Mißi zu erkennen war (die einzige öffentliche Uhr im Dorfe Rellingen differiert gegenüber der Bahnzeit oft um ¼ Stunde), das Gnadengesuch zurückwies und einen Unschuldigen dem Henkerbeil anliefern ließ.

Seit Jahren erzählen sich die Leute in dem Dorfe Rellingen im Kreise Raseburg in Mecklenburg-Strelitz ihre Bedenken über die Hinrichtung des armen Russen, aber alle Versuche der Liga für Menschenrechte, ein Wiederanfrageverfahren einzuleiten, schlugen fehl.

Bis durch die Landtagswahlen die deutschnationalen Regierung heftig wurde und Sozialdemokraten ans Ruder kamen. Der sozialdemokratische Minister von Reibnitz

## Die schwarze Mitte

Von Wilhelm Sollmann.

Des Zentrums Wahlversammlungen sind möglich besucht. Der Reichsarbeitsminister Dr. Braun hat in der Hauptstadt des deutschen Katholizismus, in Köln, vor 300 Zuhörern gesprochen. Keinen Zentrumsführer wird das beunruhigen; denn die Partei verlegt, alter Tradition getreu, ihre Agitation in die Kirche. Nicht nur auf dem Lande, wo Pfarrer und Kaplane die Parteisekretäre des Zentrums sind, auch in den Großstädten, auch in den Industriegebieten. Der ganze Kreis wird zu vertraulichen Konferenzen zusammengeholt, damit ein priesterlicher Amts- und Zentrumsbruder als Parlamentskandidat die Geistlichen zur rührigsten Wahlarbeit aufmuntere. Und dann verdammt die nüchternen, realen, materiellen Parlamentarier des Zentrums im mystischen Galddunkel der katholischen Kirchen, von deren Kanzeln die Wahl des Zentrums als Gottes Gebot gefordert wird. Nicht immer mit diesen klaren Worten, aber doch stets mit der deutlichen Ablehnung des Liberalismus und des Sozialismus.

Jeder würdige Pfarrer und jeder eifrige Kaplan, jeder redogewandte Vater und jeder schlichte Laienbruder, jede betende Nonne und jede pflegende Krankenpflegerin, jeder katholische Religion dozierende Lehrer, das Meer der hunderttausend und mehr Funktionäre des Katholizismus wird und mahnt und kämpft für die Zentrumsparade. Der kirchenfürstliche Machtpruch hilft nach. Hohe Bischöfe bedrohen die katholischen Sozialdemokraten mit dem Verlust der heiligen Sakramente, überantworten den zeitlichen politischen Sünder der ewigen Verbannung, tragen durch den Gewissenszwang unerböhrliche Zwietracht zwischen Mann und Weib, zwischen Eltern und Kinder. Hunderte, laufende Massenversammlungen über die „Grenel in Mexico“ wählen die katholischen Pfaffen, am meisten die



# England für den Anti-Kriegspakt

London, 10. Mai. Die große außenpolitische Aussprache im Unterhaus, in deren Mittelpunkt die Vorgänge in Ägypten und die Stellung Großbritanniens zu den Kellogg'schen Vorschlägen zur Aechtung des Krieges standen, wurde am Donnerstag mit einer Rede des Führers der Arbeiterpartei, Ramsay MacDonald, eingeleitet.

MacDonald sprach zunächst sein Bedauern über den Ton der jüngsten britischen Noten an Ägypten aus und kritisierte die von der Regierung in diesen Noten vertretene Auffassung, wonach Großbritannien die Vereinbarungen von 1922 nicht zum Gegenstand von Erörterungen mit Ägypten machen könne. England sei im Gegenteil hierzu geradezu verpflichtet. Nichts, was sich in den letzten sechs Jahren ereignet hätte, könne eine Verweigerung, hierüber mit Ägypten zu verhandeln, rechtfertigen.

Sich den Vorschlägen des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg zuwendend, bemerkte MacDonald zunächst, daß jeder Staatsmann, der sich in den jüngsten Jahren mit Friedensplänen beschäftigt habe, einem wahren Mattenkönig von Befürchtungen, Verdächtigungen und Vorurteilen ausgesetzt gewesen sei. Kellogg ist nunmehr mit einem äußerst einfachen Vorschlag vor die Welt getreten. Dieser Vorschlag sei so einfach, daß er zunächst vielen Leuten verdächtig vorgekommen sei. Die englische Antwort auf die Kellogg'schen Vorschläge würde einen bedeutenden Einfluß auf die englisch-amerikanischen Beziehungen haben, die zurzeit nicht die allerbesten wären. Es könnte vielleicht gesagt werden, daß die Unterzeichnung eines Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen, Kriege nicht verhindern werde. Darüber sei heute Endgültiges nicht zu sagen. Was jedoch schon jetzt gesagt werden könnte, sei, daß im Falle des Abschlusses eines solchen Paktes mit Kriegsdrohungen von den großen Nationen und der internationalen Diplomatie nicht mehr operiert werden können. Ein solcher

Pakt werde Amerika näher als bisher an die praktischen Probleme der europäischen Politik heranrücken.

Macdonald gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß der Außenminister in der Lage sein werde, Ausführungen zu machen, die zu einer Verbesserung der anglo-ägyptischen Beziehungen beitragen würden.

Chamberlain, der sofort nach Macdonald das Wort nahm, polemisierte zunächst gegen seinen Vorredner über dessen Auffassung zu der anglo-ägyptischen Lage. Er betonte, daß nichts zukünftigen Verhandlungen mit Ägypten im Wege stünde.

Auf Kellogg's Vorschläge eingehend, betonte Chamberlain, sie seien von größerem Interesse und größerer Wichtigkeit als die ägyptische Krise. „Ich brauche“, so fuhr der britische Außenminister fort, „kaum zu wiederholen, daß die britische Regierung die Initiative der Vereinigten Staaten warm begrüßt. Ich will heute noch weiter gehen und sagen, daß wir diese Vorschläge nicht nur willkommen heißen, sondern wir hoffen sogar, daß sie zu einem erfolgreichen Abschluß führen und ein wirklicher Beitrag zum Frieden der Welt werden. Auf die Frage eingehend, warum sich die britische Antwort an Kellogg so sehr verzögere, stellte Chamberlain fest, daß die britische Regierung zunächst noch mit den Dominien verhandele. Die britische Regierung wünsche, daß alle Mitglieder des englischen Reiches einig diese Abmachungen unterzeichnen werden. Sobald die Antworten der Dominien eingetroffen seien, hoffe die britische Regierung ihre Antwort abliefern zu können.

Chamberlain schloß mit der Feststellung, daß die britische Regierung den Abschluß eines derartigen Paktes wie des von Kellogg vorgeschlagenen wünschen und Großbritannien bereit sein werde, mit den interessierten Regierungen die erforderlichen Verhandlungen aufzunehmen.

Das Haus nahm die Ausführungen Chamberlains mit allgemeinem Beifall entgegen.

# Der bittende Rumänenprinz

Prinz Carol hatte — wie aus London berichtet wird — dem englischen Innenminister die Zustimmung angeboten, sich während seines Aufenthalts in England in Zukunft jeder politischen Aktivität zu enthalten. Er hoffte, damit die Zurücknahme seines Ausweisungsbefehls zu erreichen.

Der Innenminister hat am Donnerstag im Parlament erklärt, daß er und der Außenminister nicht in der Lage seien, diese Versicherung anzunehmen und daß er hoffe, daß Prinz Carol bis spätestens Montag das Land verlassen werde.

## Carol will nach Italien

Mailand, 11. Mai (Eigener Drahtbericht). Prinz Carol von Rumänien hat bei der italienischen Regierung die Bewilligung nachgesucht, vorläufig an der italienischen Riviera Aufenthalt nehmen zu dürfen, nachdem er erfahren hatte, daß auch bei der belgischen Regierung sein ursprünglich geplanter Aufenthalt in Belgien unerwünscht sein werde.

## Sozialdemokratie und Bauernbewegung

Im „Sozialismus“, dem Organ der rumänischen Sozialdemokratie, schreibt Genosse Petrescu zum Karlsburger Bauerntag u. a.:

Wir Sozialdemokraten haben uns der nationalzarunistischen Kampfbewegung angeschlossen, weil wir erkannt haben, daß gegenwärtig kraft der geschichtlichen Entwicklung die nationalzarunistische Partei imstande ist, die von der liberalen Plutokratie der demokratischen Entwicklung des Landes in den Weg gestellten Hindernisse zu beseitigen.

Daß wir uns im Prinzip von den Nationalzarunisten, einer bürgerlich-konserverativen Partei, unterscheiden, ist unbestreitbar, aber immer und überall müssen die revolutionären Parteien eine Kampfgemeinschaft mit der bürgerlichen Linken gegen die Reaktion schließen, sooft die Interessen des Proletariats eine solche zeitweilige Zusammenarbeit erfordern.

Unsere Arbeiterschaft, desorganisiert und revolutionären Bewußtseins ermangelnd, zählt im wirtschaftlichen und politischen Leben des Landes nicht als ein entscheidender Faktor. Darum hat sie die Pflicht, sich der Aktion der bürgerlichen Parteien zu bedienen zur Verwirklichung jener Reformen, welche uns die Freiheit und mit ihr die Möglichkeit, allein zu kämpfen, geben wird: des Eintritts in die Gesetzlichkeit.

Die Nationalzarunisten haben die Verpflichtung übernommen, das tyrannische Regime der Liberalen mit seiner Willkür, Lüge und Gewalt im öffentlichen Leben zu beseitigen. Sie haben versprochen, die tatsächliche Herrschaft der Gehege herbeizuführen und das allgemeine und gleiche Wahlrecht mit Proportz sofort wiederherzustellen. Wenn es uns durch diese Kampfgemeinschaft gelingt, die Erfüllung dieser Versprechungen zu erhalten, dann ist unser Ziel erreicht.

Dann aber haben wir Sozialisten als revolutionäre Klassenpartei die Aufgabe, die Aktion weiterzuführen mit unsern eignen Kräften, um uns die andern Reformen zu erobern, welche die Arbeiterklasse braucht, um die große Umwandlung der Gesellschaft in die Wege zu leiten.

## Notizen

**Deimling schwer erkrankt.** Der General der Infanterie v. Deimling ist in Schlesien, wo er sich einige Tage aufhielt, schwer erkrankt.

**Das Kesseltreiben ist aus!** Die von mehreren Thüringer Blättern verbreitete Nachricht, daß das gegen den früheren thüringischen Staatsbankpräsidenten Loeb seit 4 Jahren schwebende Verfahren wegen angeblicher Untreue endgültig eingestellt worden sei, ist inzwischen amtlich bestätigt worden. Die Einstellung wurde von der Weimarer Strafkammer unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Hofel beschlossen. Auch alle andern gegen Loeb gerichteten Verfahren, so z. B. die wegen angeblichen Zinswuchers, Kapitalverschöbung usw., sind eingestellt. Damit ist das Kesseltreiben gegen einen Sozialdemokraten wie das Hornberger Schießen ausgefallen.

**Der Stahlhelm als Betrüger.** Das gemeinsame Schöffengericht in Baunzen verurteilte den Gemeindevorsteher Linke aus Bischöfswerda wegen Betrugs zu einem Jahre Gefängnis. Linke hatte als Kassierer der Landgemeinde Goldbach bei Baunzen gegen 20 000 Mark unter die Hand. Der Betrüger gehörte seit Jahren dem „Stahlhelm“ an und spielte dort eine führende Rolle!

**Das Attentat auf den Wiener Bürgermeister Seik vor Gericht.** Am Donnerstag begann im großen Schwurgerichtssaal des Landgerichts die Verhandlung gegen den Attentäter Richard Streibinger, der am Abend des 28. November 1927 den Bürgermeister und Landeshauptmann von Wien, Karl Seik, zu töten versuchte. Der Angeklagte gab ganz verworrene Erklärungen für seine Tat an und behauptete, von den Sozialdemokraten verfolgt worden zu sein. Der Vorsitzende bezeichnete diese Aussagen als wenig glaubwürdig. Der Onkel des Angeklagten sagte aus, daß er seinen Neffen für einen Narren halte, der sich von jedermann verfolgt sieht.

**Freigesprochen.** Am 15. Oktober v. J. veröffentlichte die Frankfurter „Volksstimme“ ein Heuilleton „Die Sinfut“, das einem von der tschechoslowakischen Sozialdemokratie herausgegebenen Buche entnommen war. „Die Sinfut“ ist eine Parodie auf die Noah-Legende. Der deutschsprachige Reichstagsabgeordnete Dr. W. u. m., der von dem Urteil erfahren hatte, erbatte bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Gotteslästerung. Der verantwortliche Redakteur der „Volksstimme“ mußte sich wegen Verantwortlichkeit vor dem erweiterten Schöffengericht verantworten. Der Staatsanwalt beantragte wegen Gotteslästerung eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten. Das Gericht sprach jedoch den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

**Zwischenfall an der polnisch-russischen Grenze.** Am 8. Mai abends versuchten bei Koshjow drei in polnische Uniform gekleidete Personen die sowjetrussische Grenze zu überschreiten, wobei sie von der polnischen Grenzwehr überbracht wurden und die Flucht ergriffen. Einer der Fliehenden wurde erschossen. Die zwei andern wurden festgenommen. Es stellte sich heraus, daß sie die Uniformen zu Unrecht trugen. Man nimmt an, daß es sich um Kommunisten handelt.

**Auf der Flucht** erschossen. In der italienisch-französischen Grenze bei Gemignola wurde ein italienischer Arbeiter von der französischen Bürgerwehr erschossen, als er versuchte, über die Grenze nach Frankreich zu fliehen. Er hatte sich wegen seiner freiwilligen Teilnahme an der französischen Front in Frankreich zurückziehen wollen. Bei seiner Überführung in das Gefängnis hatte der Arbeiter versprochen, nach Frankreich zu entkommen. (Wir können ja hinreichend die Schiffe auf „fliehende“. Red. „V.“) —

## Emil Landgraf gestorben

Wenige Wochen nach seinem 65. Geburtstag ist der Geschäftsführer der Chemnitzer „Volksstimme“, Genosse Emil Landgraf, einem Herzschlag erlegen.

In den letzten Jahren war Landgraf erkrankt. Auf Drängen des Arztes wollte er sich in ein Erholungsheim nach Thüringen begeben. In Jena unterbrach er die Fahrt dorthin — auf dem Bahnsteig sank er um, Frau und Schwiegertochter standen vor einem Toten.

Emil Landgraf stammte aus armen Arbeiterkreisen, und an seiner Wiege stand die Not. Er ist am 24. April 1868 in Rimbaach geboren und war das 17. von 19 Kindern. Emil Landgraf erlernte dann das Wirtschafthandwerk und wuchs früh in der Arbeiterbewegung als führende Persönlichkeit heraus. Am Pfingstsonntagabend 1890 paarte ihn zum erstenmal die Reaktion und setzte ihn wegen Verbreitung des vorbereiteten „Sozialdemokraten“ auf die schwarze Liste.

Mit einigen andern aktiven Parteigenossen ging Emil Landgraf daran, eine eigene Parteizeitung zu gründen. Ganz unter der Hand wurden in Burgstädt (bei Chemnitz) und Umgebung sozialistische Leserkreise gewonnen, Instrukta wurden gesammelt und Verhandlungen mit einer Druckerei aufgenommen, die jedoch fehlschlagen. Dank der jähren Energie des Genossen Landgraf kam es dann zur Errichtung einer eignen Druckerei.

In Chemnitz war mittlerweile der sozialdemokratische „Beobachter“ gegründet worden und die Verhältnisse drängten nach einer Verschmelzung. Im Herbst 1898 wurde in Verbindung mit August Weibel eine Verständigung über diese Verschmelzung herbeigeführt, und nun wuchs das vereinigte Unternehmen zu der imposanten Höhe von heute heran, zu der es Emil Landgraf und seine Mitarbeiter geführt haben.

## Hugenberg im Wahlkampf

Vielefeld, 11. Mai. Die beiden Spitzenkandidaten der Deutschnationalen im Wahlkreis Weiskalen Nord, Hugenberg und Trebranus, hielten am Mittwoch in Vielefeld eine deutschnationale Wählerversammlung ab.

Das Versammlungslokal war überfüllt — aber nicht mit Anhängern der Deutschnationalen. Die Opposition war größer als der deutschnationale Anhang. Sie setzte sich zusammen aus dem Jungdeutschen Orden, den Inflationsschädlichen, dem Reichsbanner und Sozialdemokraten.

Es war eine große Abrechnung mit Hugenberg. Er wurde mit einem Hagel von Zwischenrufen überschüttet und geriet dadurch so in Verwirrung, daß er minutenlang stundenlang und verlegen in seinen Papieren blätterte.

Die schärfsten Auseinandersetzungen erfolgten zwischen den Jungdeutschen und Hugenberg. Für den Jungdeutschen Orden sprach ein Herr Helmers aus Berlin, der Hugenberg peinliche Fragen über seine Konzerne vorlegte. Hugenberg antwortete ausweichend, dabei aber so probierend und verbissen, daß es zu fortgesetzten Entrüstungstürmen in der Versammlung kam.

Die Auseinandersetzungen griffen selbst auf den deutschnationalen Vorstand über, sie wurden so heftig, daß Herr Helmers dem deutschnationalen Parteisekretär am Vorstandstisch eine Ohrfeige anbot.

## Autonomistenprozess in Kolmar

Der Antrag des Staatsanwalts im Kolmarer Prozeß auf Abhängigkeit des Prozesses wurde am Donnerstag von der Verteidigung angenommen, unter der Bedingung, daß die Staatsanwaltschaft endlich beim Thema bleibe. Der Staatsanwalt versprach das und der Vorsitzende versicherte, alles kurz und knapp zu machen.

In der Nachmittagssitzung wurde die Vernachlässigung der Angeklagten Schall festgestellt. Er sagt aus, daß der Reichspolizeibeamtete war, die Schutztruppe in eine Art von deutschem Soldatenbund umzuwandeln. Das sei nie niemals geworden. Sie habe im Februar 1927 überhaupt aufgehört zu existieren und nur noch wenige Mitglieder gezählt. Da sie als Sachverständige nicht mehr

ausgerichtet habe, habe er ein Flugblatt auf Werbung neuer Mitglieder hinausgeschickt.

Der Vorsitzende fragt, wie der Angeklagte die in dem Flugblatt vorfindenden Fragen nach der Armee, in der die Leute gebildet hätten, nach dem militärischen Grad und die fernern Fragen, ob sie ein Motorrad, ein Auto oder ein Telefon zur Verfügung hätten, erklären wolle.

Schall erwidert, daß er wissen wollte, welche Leute möglichst rasch nach Straßburg zu bringen wären. Die Frage nach der Armee und dem militärischen Grad sei notwendig gewesen, um festzustellen, daß die Schutztruppe sich aus deutschen und französischen Frontkämpfern zusammensetzte. Die früheren Angehörigen der französischen Armee hätten etwa die Hälfte der Mitgliedschaft ausgemacht. Man könne daher gegen die Schutztruppe niemals den Vorwurf erheben, daß sie eine Filiale des Stahlhelms oder des Wikingbundes gewesen sei.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Statuten der Schutztruppe nicht vom Stahlhelm übernommen worden seien, bemerkt Schall, daß er die Statuten des Stahlhelms nicht kenne.

## Die Kämpfe um Tsinanfu

Berlin, 11. Mai. Die Japaner haben den von Südjapaneern besetzten Teil von Tsinanfu durch mehrstündige schwere Beschießung in ihre Gewalt gebracht und eine siebenmeilenzone an der Schantungbahn samt der Brücke über den Gelben Fluß besetzt. Die Zahl der Opfer der Beschießung ist noch nicht bekannt. Nach japanischen Meldungen sollen die 7000 Südjapaneer bei Tsinanfu schon beim Erscheinen japanischer Flugzeuge sich ergeben und die Waffen abgeliefert haben.

Die Japaner geben selbst an, bei dem Kampfe von Tsinanfu 150 Chinesen getötet zu haben.

W. London, 11. Mai. „Daily Telegraph“ berichtet aus Peking: Es verlautet, daß die Japaner die auswärtigen Mächte ersucht haben, der Bildung einer sich etwa 7 Meilen um Tientsin herum erstreckenden Zone zuzustimmen. Die Amerikaner erheben jedoch Einwände, auch alle andern in Betracht kommenden Geandtschaften sind wegen dieses Ertragens besorgt. Die Wirkung der Schaffung einer derartigen Zone auf die militärischen Operationen zwischen Nord und Süd würde insofern von Bedeutung sein, als sie die Operationen der Südtruppen gegen Norden vollkommen blockieren würde. (Damit hat Japan dann das Ziel seiner Operation erreicht. Der Schutz japanischen Eigentums ist nur der Vorwand. Red. „V.“)

## Rückzug der nordchinesischen Truppen.

W. London, 11. Mai. „Morning Post“ berichtet aus Tientsin, daß der Waffenstillstandsplan Tschangscholins seinen baldigen Rückzug von Peking ankündigt und daß die nördlichen Streitkräfte die vollkommene Räumung Tschilis vorbereiten. Aus Peking wird gemeldet, daß sich die Nordtruppen auf allen Fronten in Richtung Kalgan zurückziehen.

## Appell an den Völkerverbund

W. Genf, 11. Mai. Der Präsident der Regierung von Manjing, Tanbenkai, hat unter dem geistigen Datum an den Generalsekretär des Völkerverbundes ein Telegramm gerichtet, in dem er „im Namen der nationalitistischen Regierung der chinesischen Republik“ auf den Ernst der durch die Entsendung japanischer Truppen nach der Provinz Szechuan entstandenen Lage sowie auf den Umständen aufmerksam macht, daß die territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit Chinas bruta lverletzt wurden und daß der Friede unter den Völkern durch die von Japan unternommene Angriffshandlung bedroht ist.

In dem Telegramm wird unter Berufung auf Absatz 2 des Artikels 11 des Völkerverbundespaktes um dringliche Einberufung des Völkerverbundesrates ersucht und mit Nachdruck verlangt, daß der Völkerverbund Japan zur Einstellung der Feindseligkeiten japanischer Truppen und zu ihrer sofortigen Zurückziehung aus Szechuan auffordert.

Das Telegramm wurde vom Generalsekretär des Völkerverbundes sofort an alle Mitgliedsstaaten weitergeleitet.

Wir haben wieder  
**enorme Posten**  
**Gardinen**  
 hereinbekommen und bringen diese  
 zu niedrigen Preisen  
 zum Verkauf!

3 Serien Künstler-Gardinen  
 in nur guten Qualitäten, nach modernen Zeichnungen

Serie I	Serie II	Serie III
Garnitur Mk. 8.00	Mk. 11.50	Mk. 19.50

3 Serien Halbstores  
 teils bedeutend unter Preis

Serie I	Serie II	Serie III
Engl. Tüll u. Etamine mit Filet-Motiven	Engl. Tüll und Etamine mit Filetfransen und -spitzen	
Stück Mk. 4.50	Mk. 7.50	Mk. 11.50

1 großer Posten Halbstores  
 Etamine, mit Filetsockeln, in modernsten Zeichnungen,  
 teils mit langen Fransen, Ganzfiletstores,  
 teils Restbestände von 2 und 3 Stück . . . . . Stück Mk. 18.50

1 Posten Spannstoffe  
 Filettüll, kräftige Ware, modeme Muster, 130 cm breit  
 Meter Mk. 2.00 1.80 1.30 1.10

1 Posten Gardinen-Mull  
 echtfarbig gestreift, 120 cm breit . . . . . Meter 90

Rouleau Stoffe glatt und gemustert, in modernen  
 Farben und allen Breiten  
 80 cm breit . . . . . Meter Mk. 1.75 1.45 1.10 95 85

Markisenköper kräftige, halblein. Ware, grau, grau-  
 rot, grau/blau, grau/gold, grau/grau  
 120 cm br. Mk. 3.50 140 cm br. Mk. 4.10  
 100 cm breit 2.90

**Giesfried  
 Sohn**  
 WEBEREIWAREN  
 BREITENWEG 57-60

Zum neuen Anzug  
 den  
 neuen  
**Edox**  
 Schuh



Er verleiht dem Träger erst das Aussehen des gut gekleideten Herrn. **Edox** Schuhe in ihrer vollendeten Formenschönheit, bei Verwendung edelster Lederqualitäten sind ein Hoherzeugnis der deutschen Schuhindustrie. **Edox** Schuhe behalten ihre Form, ihr schönes Aussehen bis zuletzt, sie sind federleicht, es ist ein Genuß, **Edox** Schuhe zu tragen. **Edox** Schuhe sind außerdem auch preiswert.

Preise 24.- 22.50 21.- 19.75 18.50 **16.50**

Alleinverkauf:

**SCHUH-  
 Masting**

Masting & Co.

Alter Markt 14 Halberstädter Str. 116

**Bilder als Geschenke!**

Wir haben eine große Auswahl  
 in **Buchhandlung Volkstimme**



Der wetterfeste  
**Gummi-  
 Mantel**

in unserer Spezial-Ableitung in der einfachsten bis zu der elegantesten Ausführung.  
 Besonders billige Angebote in **Damen- und Herren- Kinder-Mänteln** sowie **Kinderschuhen**.  
 Bitte beachten Sie unsere 2 Spezial-  
 leinwand.  
**Trenchcoat-Mäntel, Oelseldene Mäntel, Gummihüte, Windjacken**  
 imprägniert und gummiert

**Hügo  
 Nehab**

JOHANNISBERGSTR. 2

**Tuch-Verkauf**  
 zu Fabrikpreisen.

**Kammgarn-Anzugstoffe**, garantiert reinwollen, in vielen neuen Mustern, für jede Geschmacksrichtung, in Sommer- u. Winterware.  
**Dunkelblau Kammgarn.**  
**Leichte Kammgarne** für Damen-Mäntel und Kostüme in modernen Herren-Mustern und dunkelblau.  
**Leinwand- und Rosentuche** für Beamten-Uniformen.  
**Toppenstoffe** in verschiedenen Schereren.  
**James-Feintuche, Kammgarn-Ottomane** in leicht u. schwererer Ware  
 einzelne **Reste** besonders preiswert.

Wir geben jedes Maß ab. Verkauf täglich in unserm **Fabrikgebäude**  
 Brüderstraße 38, auf dem Hofe (Kontor).

**Exs & Sohn BURG** Tuchfabrik

MIT UNS DAS VOLK!



Endkampf!

Wenige Tage noch, und dann ist Wahl! Der Abrechnungstag des arbeitenden Volkes mit den Parteien der Rechten, die die geringe zahlenmäßige Überlegenheit des Bürgertums im letzten Reichstag dazu ausgenutzt haben...

Jetzt, wenige Tage vor der Wahl, tauchen in verstärkter Auflage alle die alten Märchen wieder auf, die man seit Jahrhunderten kennt. Jetzt am selben Tage setzen die Landbündlerische „Deutsche Tageszeitung“ und die schwerindustrielle „Deutsche Illgemeine Zeitung“ den Wählern auseinander, wie gefährlich die Sozialdemokratie ist...

Wohl gemerkt: die Initiative zu solcher Wahlkampf-führung kommt von den führenden Zeitungen des großen Besitzes in Industrie und Landwirtschaft. Sie wissen, warum es geht. Sie wissen, daß, wenn die Sozialdemokratie im Reichstag gestärkt wird, die Möglichkeit besteht, die Sozialpolitik vorwärtszutreiben...

So stehen die Dinge. Es heißt, alles gewinnen oder alles verlieren. Geben die Mehrheitsverhältnisse im kommenden Reichstag den Parteien der Rechten noch einmal die Möglichkeit, die Regierung zu bilden, so werden sie die Galgenfrist, die ihnen dann das Volk selber gegeben hat, gebührend ausnutzen...

Des Volkes Wille ist nach der Verfassung von Weimar das höchste Gesetz.

Des Volkes Wille muß sich am 30. Mai durchsetzen.

Des Volkes Wille muß die Gegner des Volksstaates zu Paaren treiben.

Des Volkes Wille muß aus dem Privilegienstaat von heute den wahren Volksstaat machen!

Sie zahlen keine Steuern!

Vor uns liegt eine Aufstellung über die Steuereingänge in einem schlesischen Amtsbezirk. Von den dort ansässigen 2028 Landwirten zahlten 621 Landwirte gleich 30,6 Prozent Einkommensteuer, 440 gleich 21,7 Prozent Vermögenssteuer und 1111 gleich 74,7 Prozent Umsatzsteuer...

Was bedeuten diese Zahlen? Sie zeigen, daß an den Demonstrationen des Reichslandbundes gegen die Finanzämter zum größten Teil Personen teilgenommen haben, die niemals Steuern zahlten und die Kundgebungen durch wenige Drahtzieher inszeniert worden sind.

Das war in Niederschlesien so, und das läßt sich in gleichem Maße für andre landwirtschaftliche Bezirke beweisen. Es kam dem Reichslandbund eben nicht darauf an, den Bauern zu helfen. Sein Ziel war, im Interesse der deutschnationalen Bankrotteure eine künstliche Erregung zu schaffen.

Wie die Kommunisten, so reden auch sie von der Milderung der Not. In der Praxis meinen und tun sie das Gegenteil. Das ist nicht national, das ist nicht deutsch, das ist verdröcherlich!

Infographic comparing tax burdens for 'Landarbeiter' (4-5 people in 1 room) and 'Großagrarier' (3 people in 11 rooms). Includes a house illustration and a table of statistics.

„Feinde der Landarbeiter“

Die Sozialdemokraten sind die Feinde der Landarbeiter, denn — die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat kommunistische Anträge zugunsten der Landarbeiter abgelehnt.

Dieser Wahlwindel verbreitet ein an die Landarbeiter gerichtetes kommunistisches Flugblatt. So hätten die Sozialdemokraten dagegen gestimmt, daß der Lohn der Landarbeiter nicht unter dem Durchschnittslohn der Industriearbeiter liegen dürfe...

Antwort: Nach am 1. März 1928 haben Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstags für die vorgenannten

und ähnliche Anträge zum Schutze der ländlichen Arbeiterschaft zusammen mit den Kommunisten gestimmt. Die kommunistischen Anträge wurden im Wirtschaftlichen Ausschuss, der 28 Mitglieder zählt, gegen 11 Stimmen abgelehnt. Diese 11 Stimmen setzten sich aus 8 Stimmen der Sozialdemokraten, 2 der Kommunisten und 1 demokratischen Stimme zusammen...

Die sozialdemokratische Fraktion verfolgt seit langem den Grundsatz, für reine Agitationsanträge der Kommunisten, die nicht die geringste praktische Bedeutung haben, nicht mehr zu stimmen, sondern sitzenzubleiben. So war es auch in diesem Falle. Die sozialdemokratische Fraktion ist doch schließlich kein Stehaufmännchen der Kommunisten...

Die deutschen Landarbeiter wissen, was sie der Sozialdemokratie zu verdanken haben. Sie verstehen auch, daß man, um die Landarbeiter-Interessen im Reichstag zu vertreten, sich nicht zum Sampelmann der Kommunisten machen muß.

Spalten und Schwindeln

Wie man aus einer Meldung der kommunistischen Berliner „Welt am Abend“ erfährt, sollen die Mitglieder der Reichsleitung des Lenin-Bundes (Linke Kommunisten), Maslow, Ruth Fischer und Scholem, aus dem Lenin-Bund ausgetreten sein und an die Mitglieder des Lenin-Bundes einen Aufruf gerichtet haben...

Die Reichsleitung des Lenin-Bundes dementiert die Nachricht, daß die Linken Kommunisten auf eine Wahlbeteiligung verzichtet und die Liste Nr. 8 zurückgezogen hätten. Alle Meldungen über eine angebliche Spaltung des Lenin-Bundes seien freie Erfindungen.

Wenn mehr Glauben zu schenken ist, den Linken oder den rechten Kommunisten, ist schwer zu entscheiden. Schwindeln tut beide Richtungen aus Prinzip, Spalten tun sie sich auch aus alter Gewohnheit unentwegt, nur eins können sie nicht: Arbeiterinteressen wahrnehmen!

Pferde als Parteimitglieder

In einzelnen Kreisen der Provinz Pommern erhebt die deutschnationalen Partei ihre Mitgliederbeiträge von den häuerlichen Besitzern nach der Zahl der in der Wirtschaft vorhandenen Pferde. Vierteljährlich sind für ein Pferd 50 Pfennig zu zahlen...

Wie wäre es, wenn die Deutschnationalen angeht die bevorstehenden Wahlen die Pferde zu ordentlichen, wahlberechtigten Mitgliedern ihrer Partei machen würden? Vielleicht ist auf diese Art der zu erwartende Stimmenerfolg rechtzumachen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Wer ist der lila Mann, was bringt er und wann kommt er?



wurde mit Beifall aufgenommen. In der Aussprache unterstrich Kamerad Wadofen die Ausführungen des Referenten und betonte, die Liste der Sozialdemokraten zu wählen. Kamerad Genzke dankte dem Referenten für seinen Vortrag. Am 20. Mai muß auf dem weißen wie auf dem roten Stimmzettel der erste Kreis oben angekreuzt werden, das ist die Liste der Sozialdemokratischen Partei, in der der Gewerkschaften Kamerad Huber vom Reichsbund bezeichnet ist. Die alten Leute sollen sich nicht von Stahlhelmläuten, Luiftenbund und Vaterländischen Frauenverein betören lassen und am 20. Mai der Sozialdemokratie die Stimme geben.

**Wiederberuf.** Die öffentliche Wählerversammlung war gut besucht. Genosse Thiele (Magdeburg) referierte über das Thema "Die Sozialdemokratie im Wahlkampf". Die Ausführungen des Redners zeigten deutlich, wie die Wählermassen durch die Rechtsparteien betrogen worden sind. Genosse Thiele rief der Deutschen nationalen Partei die Waiste vom Gesicht. Der Redner sprach auch über die Not der Landwirte und über Landarbeiterfragen. Dietel alles auf am 20. Mai, daß die Sozialdemokratische Partei den Sieg erringe!

**Weseregeln.** In einer Wählerversammlung sprach Genosse Dr. Dittmann (Magdeburg). In klarer Weise beleuchtete er die Politik der Bürgerblockregierung und der Rechtsparteien. Für Panzerkreuzer konnten 80 Millionen Mark bewilligt werden. Zur Speisung hilfsbedürftiger Kinder hatten diese Herrschaften kein Geld übrig. Dies sollten sich die Mütter bei den kommenden Wahlen merken. Den Kommunisten sei an dieser Stelle gesagt, daß sie zu unfern Wählerversammlungen ein recht großes Stück Wahlfarbe mitbringen mögen, damit wir die großen Schmutzkübel, die sie über ihre Arbeitsbrüder gießen, auch richtig abwischen können. Diese Schmutzkübel der Arbeiterbewegung wagen es hier nicht, öffentlich aufzutreten, dafür wird mehr im geheimen gewühlt. Genosse Runge wies noch zum Schluß auf die Landtagswahl hin und forderte die Versammelten auf, für die Sozialdemokratische Partei zu agitieren, damit wir am 20. Mai aus dem Wahlkampf als Sieger hervorgehen.

**Niegripp.** Ein schöner Erfolg war die gut besuchte Wählerversammlung. Genossin Zell (Magdeburg) sprach über die Bedeutung der kommenden Wahlen. Sie schilderte die für das deutsche Volk so verderbliche Außen- und Innenpolitik der rechten Parteien sowie die Not der Landarbeiter und Kleinbauern. Der 20. Mai ist der Abrechnungstag gegen die Reaktion und für die Sozialdemokratie. Ein reicher Beifall lohnte ihre Ausführungen. In der Aussprache beteiligten sich die Genossin Süh (Wurg), die besonders den Frauen ans Herz legte, aktiv mitzuarbeiten, aufzuklären und sich zusammenzuschließen zu einer Frauengruppe der Partei, ferner die Genossen Thiem (Niegripp) und Wiegand (Wurg). Nicht einer unserer Gegner hatte es gewagt, in die Versammlung zu erscheinen. Gerade den Landwirten tut es bitter not, daß ihnen die Augen geöffnet werden über die Politik der Großgrundbesitzer. Die Arbeiterschaft von Niegripp ist vorbereitet für den 20. Mai und wird siegen. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratische Partei schloß der Vorsitzende die Versammlung.

**Groß-Ammensleben.** Die öffentliche Wählerversammlung war gut besucht. Einleitend gab die Reichsbanner-Musikkapelle den Sozialistenmarsch zu Gehör. Dann sprach Landtagsabgeordneter Genosse Brandenburg (Magdeburg) über die politische und wirtschaftliche Lage. Ganz besonders behandelte er die Tätigkeit des verlassenen Reichs- und Landtags. Genosse Karbaum (Magdeburg) übernahm das Schlußwort. Er gab einen Überblick über die bevorstehenden Wahlen. Genosse Nothmann forderte die Anwesenden auf, von Mund zu Mund zu agitieren, auch die am 20. Mai 20 Jahre alt werden, sollen ihr Kreuz in Feld Nummer 1 zeichnen. Mit der Internationale wurde die imposante Versammlung geschlossen.

**Güß.** In der Wählerversammlung ließ der Besuch zu wünschen übrig. Genosse Riechhoff schilderte trefflich die segensreiche Arbeit der Sozialdemokratie und geißelte scharf die volksfeindliche Politik des Rechtsblocks und die Verlogenheit der Deutschen nationalen. Er beleuchtete die "Errungenschaften" der Kommunisten. Mit einem Appell an die Frauen, der Wahl nicht skeptisch gegenüberzustehen, und an die Genossen, sich mehr der Aufklärungsarbeit zu unterziehen, damit der 20. Mai einen vollen Sieg für die Sozialdemokratie bringt, schloß er sein beifällig aufgenommenes Referat.

tisch gegenüberzustehen, und an die Genossen, sich mehr der Aufklärungsarbeit zu unterziehen, damit der 20. Mai einen vollen Sieg für die Sozialdemokratie bringt, schloß er sein beifällig aufgenommenes Referat.

**Froße.** Die Wählerversammlung war von den Frauen mäßig besucht. Landtagsabgeordnete Genossin Dollmann referierte in 1 1/2 stündigem Vortrag die Krisenpolitik der Bürgerblockregierung, die es verstanden hat, für die Großgrundbesitzer und Industriellen durch ihre Sozialpolitik Millionen Gewinne zu verschaffen. Das arbeitende Volk ist hierdurch in seiner Lebenshaltung auf das mindeste beschränkt. Um dem in den nächsten Jahren abzuwehren, müssen alle Kopf- und Handarbeiter helfen, am 20. Mai die Sozialdemokratie zum Siege zu führen. Darum alle Kräfte eingesetzt, daß am 20. Mai die Liste 1 gewählt wird. Eine Diskussion fand nicht statt. Genosse Duldhardt wies auf die Einrichtung der Sammelkassen hin und forderte die Elternschaft auf, ihre Kinder in der Sammelkassen bis 16. Mai anzumelden.

### Segnerische Versammlungen

#### Kommunistenpleite in Stendal.

Mit großem Lärm hatten die Stendaler Kommunisten auf Schwärzweiholzen Plakaten eine große öffentliche Versammlung in Minlaus Hofstätten mit Thälmann als Redner angekündigt. Ungefähr 40 Personen waren dem Ruf gefolgt. Anstatt des Rotfrontkämpferpräsidenten Thälmann war der großmäulige Grube aus Magdeburg erschienen. Sein Wort fand er gegen die Deutschen nationalen; dafür aber ließ er feste gegen die Sozialdemokratie daneben. Herr Grube konnte keinen Schaden anrichten, denn was er vor sich hatte, waren ja leere Stühle. Die Kommunisten sollten endlich einsehen, daß sie in Stendal wie überall völlig abgewirtschaftet haben. Die sozialdemokratische Wählerversammlung heute abend in Minlaus Hofstätten wird und muß eine Massenersammlung werden! Genossen, tragt dazu bei!

## Preiswerte Herren-Wäsche zum Pfingstfest

- Oberhemd mit Mittelfalte, feiner weißer Ballst rayé... 7.85
- Oberhemd m. Mittelfalte, einfarbig blau, in sich gemustert... 9.85
- Oberhemd mit Mittelfalte, weiß Popeline... 10.75
- Binder reineselbener Foulard, in vielen Mustern... 2.50
- Binder reine Seide, einfarbig... 3.75
- Herrensocken einfarbig Mako... 0.95
- Hemd hose Knieform, aus weißem leichten Mako, Größe 4... 6.50

Peter Georg Palis

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

### Zu Pfingsten!

Empfehle auf

## Teilzahlung

Herren- und Damen-Konfektion  
Wäsche sowie Manufakturwaren  
Schuhe

S. MARGULIES  
BREITER WEG NR. 80/81  
Eingang Katharinenstraße

## Möbel

Speisezimmer v. 20 Stk.	450.- bis 1500.-
Schlafzimmer v. 20 Stk.	445.- bis 1400.-
Herrenzimmer v. 20 Stk.	490.- bis 1450.-
Küchen v. 20 Stk.	165.- bis 550.-
kleiderbüchse	von 75.- an
Bettsofa	von 60.- an
Betten	von 40.- an
Wandstühle	von 20.- an
Rackstühle	von 2.- an
Stühle	von 20.- an
Schreibtische	von 120.- an
Schreibstühle	von 30.- an
Sofas	von 135.- an
Chaiselongues	von 28.- an
Spiralmatratzen	von 12.- an
Auflager	von 17.50 an
Stuhlgarnaturen	von 45.- an

erhalten Sie in unbedingt guten Qualitäten bei

### Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2  
altes Zeughaus, Eingang Dampf  
Beitgehende Zahlungsbeihilfe  
Transport mit eigenem Kraftwagen

### Aufpolstern

Matratze 9. Gattel. 12. Sofa 15 Mark  
Perinisch, Große Junferstraße 14 oder Breiter Weg 25 a.

### Möbel auf Kredit

Unsere besten Küchen

find wieder in großer Auswahl, eintritt in eine günstige Kaufverhältnisse in

### Schlafzimmern

eiche und nuss.

### Speisezimmer

elegante Ausführung.

### Herrenzimmern

modernster Art für ernsthafte Möbelkäufer

Chaiselongues, Sofas, Stühle, ein. Küchenbüfets, Tisch, Stühle, für Wohnzimmer, Klappstühle a. pa. Plüsch, Stuhlgarnaturen u. viele andere Einzelstücke.

Transport mit eigenem Möbelkoffer!

### Rosenbergs Möbelhaus

Katharinenstraße 6 u. Schopenhauerstraße 1a, beide Häuser am Katharinenhof.

## Konsum-Verein

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

### Damen-Konfektion

Maid-Mäntel	19.50 17.50 13.50	9.50
Damen-Mäntel das Neueste	31.50 29.00 27.50	24.00
Damen-Mäntel einfarbig Rips	27.50 24.00 22.00	19.50
Damen-Mäntel Herrenstoff	43.00 36.50 33.00 31.50	28.00
Frauen-Mäntel große Weiten	53.00 48.00 41.50	39.00
Damen-Gummimäntel	28.00 22.00	13.50
Damen-Pullover moderne Sportformen		13.50
Damen-Lumberjacks	13.50 11.60 9.50 8.50	6.75

### Gruden

von einfacher bis komfortabl. Ausführung  
Spiegelstraße 10 und Stephansstraße Nr. 2  
Bequemste Monatszahlung (9 Monate)

Sehr gut erh. Kinderwagen - proslw. 2. vk. Werdin, Jüwenstädter Str. 20, H. 1. l.

### Sprechapparate

### Schallplatten

### Neuling

Grünearmstr. 19.

Kompl. Schlafzimmer gut erh. t. 800.-, billig zu verkaufen. 835a. Wggeb.-Städt. Gabelbergstr. 17. 1895

### Jenseits des Marxismus

heißt die französische Uebersetzung des viel umstrittenen Wertes *Le Dénouement de la Révolution* von Sie wissen noch nicht darum? Lesen Sie das Wert im deutschen Originaltext, es kostet brosch. 12, geb. 15 Mark

### Die Gesellschaft,

die Monatschrift für Sozialismus und Politik, bringt eine umfassende Kritik der heftigsten Sozialisten Wanderverwebe des Wertes, die müssen Sie lesen! Bestellen Sie noch heute bei der

### Buchhandlung Volkstimme

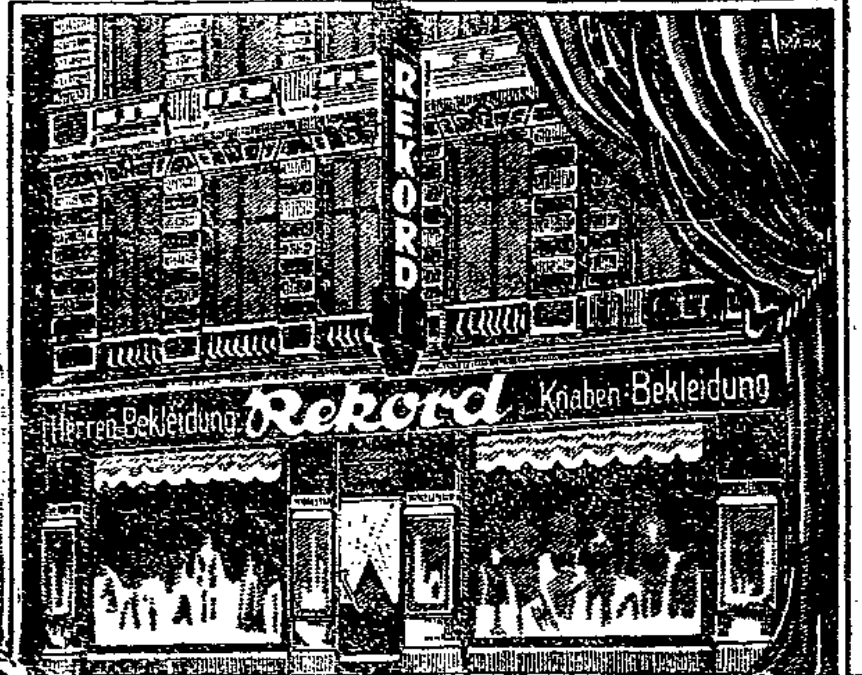
## So elegant ist unsere Konfektion!

Wie billig wir sind, zeigen unsere Schaufenster

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

- Anzüge 60.- 59.- 49.- 39.- 29.- 19.-
- Uebergangsmäntel 60.- 50.- 40.- 39.-
- Gummimäntel 20.- 15.- 10.-

Arbeits-Berufskleidung, Herrenartikel, Hüte  
lange und Breechesosen, Windjacken zu billigsten Preisen!  
In Stoff und Samt ca. 800 Knaben-Anzüge neu eingetroffen!  
2.75 3.- 4.- 5.- 6.- 7.- 12.-  
Knaben-Leibchenosen in Stoff... von 95¢ an



JAKOBSTR. 2

### Windwe cyoopa Oalnoyanfuitblöifsa!

Ein Posten Wildleder-Spangen m. breit. Boxkalf-Besatz, Rahm-Ware, Ia. Qualität Paar	11.90	Außerdem meine Arbeitsschürzen Herren	14.- 12.75 11.75 9.50 8.75
Ein Posten feinfarbig Chevron Ia. Qual., m. L.X.-Abs 10/25	8.90	Herrenstiefel Partie, gute Qual., unsortiert	12.75
Ein Post Chagrin-Matthox-Spang mit Flügelkappe, Krapp-Sohle	8.90	Herrenhalbschuhe Ia. Qual., Lack u. braun, teils Rahmen-Ware	10.50

1 Post. sandf. Nubuck-Herrnhalbschuhe m. br. Boxkalfbes., Rahmenw., Ia. Qual., Gr. 45b 47 8.75

Buchholz Wolff, Tishonachfayonfhuoopa 14/15



Reichhaltiges Lager in Kinder-Kleidern in allen Größen und Preislagen.

# GROSSER PFINGST-VERKAUF

## in DAMEN-KLEIDERN

zu auffallend billigen Preisen!

Washseidene Kleider naturfarbig und gemustert, nur moderne Macharten . . . . . 14<sup>75</sup> 8<sup>95</sup> 6<sup>95</sup>

Seiden-Kleider in Taft, Crêpe de Chine, Veloutine, fescbe jugendliche Macharten, in allen mod. Lichtfarben, auch dunkel 25<sup>50</sup> 14<sup>75</sup> 7<sup>95</sup>

Vollvoile-Kleider geblümt und mit modernen Bordüren, sowie Tupfen in verschiedenen und eleganten Ausführungen . . . . . 19<sup>75</sup> 14<sup>75</sup> 8<sup>95</sup>

Woll-Kleider in Popeline, Rips u. Kasha, einfarbig u gemust., neue Fassons 19<sup>75</sup> 12<sup>75</sup> 9<sup>50</sup>

Bast-Kleider reine Seide, naturfarbig, in vielen neuen Ausführungen . 25<sup>50</sup> 19<sup>75</sup> 14<sup>75</sup>

Frauen-Kleider in Wash- u. Wollmusselin, Foulardine sowie Wollrips mit langem Arm, auch in ganz großen Weiten am Lager 29<sup>50</sup> 22<sup>50</sup> 11<sup>75</sup>

**Große Auswahl** in Wochenend-, Wander-, Garten- und Hauskleidern indanthren . . . . . von **2<sup>95</sup>** an.

**LUBLIN**  
DAS GROSSE KAUFHAUS MIT DEN KLEINEN PREISEN

**Wirkliche Kaufgelegenheit!**  
Echt eichenes 1874  
**Herrenzimmer**  
Sensationsvolle Ausführung, Zehn kunstvoll gezeichneten Hochlagen, poliert, geschliffener Diagonal, immerer Stütz ist  
Einsparung nur **790.00** Mark.  
**Heier & Co.**  
W. Wilhelmsstr., Olvenstedter Str. 60.

**Bilder als Geschenke!**  
Wir haben eine große Auswahl  
**Buchhandlung Volksstimme**  
Private  
**Autofahr- u. Fachschule Kreuter**  
Tages- u. Abendkurse. Eigene Lehrfilme  
Fordern Sie Prospekt!  
Telephon 5583. Große Diederstr. 25.

Ohne Anzahlung!  
**TEPPICHE**  
Läufer, Diwan- u. Steppdecken  
zahlbar in 19 Monatsraten sofort  
**Agay & Glück, Frankfurt a. M. 8326**  
Größtes Teppichversandhaus Deutschl.  
Schreiben Sie sofort!

**Große Gardinen-Sonderangebote**  
jeder Art mit überraschend billigen Preisen  
Die Spitzen- und Gardinen-Firma  
**J. Sandner** Stuttshurgerplatz 11.

**Reinigt Euer Blut**  
trinkt Anker - Gesundheits - Kräutertee!  
Anschreiben Prospekt gratis.  
Karl Dink, Spez. Versandh. Eisenstraße (Frankf.)  
- Versand erfolgt franko -

**Der helle Sommer-schuh**  
wie Bild auch Troc., grau, bis 41 **5<sup>90</sup>**  
Moderne  
**Sandaletten**  
Damen, Mädchen u. Kinder, in allen neuen Farbtönen 2.75 2.25 3.25 **7<sup>25</sup>**  
So schön wie dieser Schuh  
is Lack, Nubuck, Wildleder auch in allen hellen Farben  
und so preiswert **12<sup>50</sup>** 14<sup>75</sup>  
sind alle anderen Artikel!

**billige Schuhverkauf** auf dem Hofe  
**Gelegenheit**  
Unsortierte Damen - Halbschuhe  
diverse Ledersorten, auch Lack und Nubuck, schwarz und farbig  
Serie I Serie II Serie III **8<sup>80</sup> 6<sup>80</sup> 4<sup>80</sup>**  
Weiß Leinen-Schuhe Damen, Mädchen, Kinder **1<sup>95</sup>**  
**Der moderne Herren-Halbschuh**  
schwarz und farbig, Lack und Wildleder 18.75 14.75 12.<sup>50</sup> 10.50 8.75 **8<sup>75</sup>**  
**Herren - Schnürstiefel**  
schwarz und farbig, spitz und rund, a. Goodyear-Welt 13.75 18.75 19.75 4.75 12.90 11.50 **9<sup>75</sup>**  
**Bomhardt & Co. Handelshof** Breiter Weg 193/94  
Spezial-Abteilung eleganter Schuhe zu populären Preisen

**Auf Kredit!! Möbel**  
bei mäßiger Anzahlung erhalten Sie Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Bücher-Schränke, Schreibtische, Einzelmöbel jeder Art in reichhaltiger Auswahl!  
Ferner empfehle ich: 1283  
**Herren- u. Damen-Konfektion**  
Schuhwaren, Manufakturwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten usw.  
Neu eingetroffen:  
**Original-Wiener Strickwaren.**  
**E. Bartfeld,** Breiter Weg 130/31 1 Treppe.  
Kredit auch nach auswärts!

**Miele**  
  
das leichtlaufende Markenrad  
**Mielewerke A.G.**  
Gütersloh / Westfalen  
Zu beziehen durch die Fahrradhandlungen.

**Prima Chaiselongues** Mark 38.00  
**Prima Dreilaufagen** dreireihig, Mark 20.00  
Ratswageplatz 1/2 1. Etg.  
Zu erstaunl. billigen Preisen erhalten Sie: Eleg. Adrettanzüge, Smoking und Mäntel. Große Auswahl in sehr wenig getragener eleg. Regen-Garderobe für jede Figur passend am Lager  
**S. Glücksmann** Gebrüder-Platz Nr. 2  
- Engros- u. Einzelhandel -

**Die Homocord-Schallplatten der sozialdemokratischen Wahlreden**  
Hilfsliste  
Nr. 1: Injurische Hermann Müller - Arbeiter-Markelliste  
2: Otto Weiss - Sozialistenmarsch  
3: Arthur Crispian - Internationale  
4: Paul Wöbe - Reichsbannermarsch  
5: Marie Arning - Brüder, zur Sonne, zur Freiheit  
6: Karl Severing - Lord Golefan  
7: Toni Sender - Das heilige Feuer  
8: Otto Braun - Entoor zum Licht  
9: St. Ulrich Aufhäuser - Bedrutz  
10: Theodor Spwart - Luftfahrt  
11: Rudolf Breitscheid - Sturm  
12: Marie Judack - Wann wir schreiten  
13: Philipp Scheidemann - Sturm  
Der Verkaufspreis beträgt 3.50 Mark pro Platte.  
**Buchhandlung Volksstimme.**



# Magdeburger Angelegenheiten

## Die vierte Klasse

Es fehlte nicht viel, dann war sie verschwunden, die vierte Wagenklasse auf der Reichseisenbahn. Aber das wäre zu revolutionär gewesen und hätte eine in Deutschland unerhörte Fügigkeit gezeigt, denn gegen die vierte Wagenklasse wird erst seit etwa 20 Jahren ernstlich angekämpft, bevor aber in Deutschland eine anständige Reform durchgeführt, muß mindestens ein Jahrhundert darum gerungen werden. Wir haben also die vierte Klasse noch behalten — nicht zum Ruhme Deutschlands und seiner Eisenbahnen.

Ungezählte Millionen müssen die Eisenbahn aus zwingenden Gründen benutzen. Sie unternehmen keine Lustreisen, keine Fahrten zur Freude und Erholung, sondern fahren zur Arbeit, ins Geschäft. Sie fahren in der vierten Klasse! Die Zahl der andern, die in den bequemeren Abteilen der höhern Klassen durch das Land fahren, ist dagegen gering.

Nach einer Statistik benutzen in Deutschland die I. Klasse 0,04 Prozent, die II. Klasse 4,91 Prozent, die III. Klasse 32,09 Prozent, aber die IV. Klasse 63,06 Prozent aller beförderten Personen. Wenn man den Stadt-, Ring- und Vorortverkehr in Berlin und Hamburg von den gegebenen Ziffern abzieht, so stellen sich die Zahlen noch ungünstiger. Im Fernverkehr benutzen die I. Klasse 0,04 Prozent, die II. Klasse 1,38 Prozent, die III. Klasse 18,69 Prozent, aber die IV. Klasse 81,69 Prozent aller beförderten Personen. Das deutsche Volk fährt also in seinem überwiegenden Teile IV. Klasse. Die Straßenbahn kennt nur eine Klasse, der Luftschiffverkehr und die Untergrundbahnen zwei Klassen. Noch immer aber scheidet das unentbehrlichste Verkehrsmittel, die Eisenbahn, die Fahrgäste in vier Klassen. Und die Unterschiede in den Einrichtungen der vier Eisenbahnklassen in Bezug auf Bequemlichkeit und Reinlichkeit sind herzt groß, daß nur der mit sprechen kann, der IV. Klasse auf langen Strecken gefahren ist.

In Amerika gibt es auf gewissen Luxusstrecken das Einklassen-System. Das Einklassen-System Deutschlands besteht nur in den Arbeiterzügen und ist vierter Klasse, besteht in jenen Kumpelkästen, in denen Millionen werktätiger Menschen, auf schlechten Holzbanketten sitzend, in allen verträuchten, zum Teil recht wackligen, an den Fenstern und Türen häufig schlecht schließenden Wagen, aus den Vororten, den Industriezentren der großen Städte zurollen und abends todmüde in ihr Haus zurückfahren.

Bei englischen Bahnen genießt man schon das Zweiklassen-System. Auf den Strecken von London nach den Kanalhäfen. Es sind jedoch nur wenige Züge. Die Pullman-Züge in England bedienen sich der I. Klasse und III. Klasse, die II. Klasse ist also ausgeschaltet. Die übrigen europäischen Bahnen haben fast ausschließlich ein Dreiklassen-System. In Norwegen ist die III. Wagenklasse vorherrschend. In den östlichen und südöstlichen Staaten, auch in Polen und in Elsaß-Lothringen, wo sie beibehalten wurden, gibt es noch Eisenbahnwagen IV. Klasse, allerdings von verschwindender Bedeutung, nur in wenigen Zügen geführt. Die Benutzung der IV. Klasse bleibt in diesen Ländern hinter der dritten zurück. So fuhren in Estland 1926 nur 0,28 Prozent, in Rumänien 3,34 Prozent, in Litauen 15,04 Prozent und in Polen 27,07 Prozent aller Reisenden in der IV. Klasse. Die Masse deutschen Volkes fährt nur IV. Klasse.

Jeder, der einmal in Nachzügen, in einem Wagen IV. Klasse oder in einem dürftig eingerichteten Wagen III. Klasse die Menschen hat umhersitzen sehen, häufig ohne die Möglichkeit, an einer Kopftütze das Haupt anzulehnen, muß die Forderung auf baldigste Abschaffung der IV. Klasse und auf Erstellung der besten Bequemlichkeit in der III. Klasse unterschreiben. Und jeder Angehöriger der werktätigen Bevölkerung, der selbst jeden Tag zur Arbeitsstelle und zurück die Eisenbahn im Abteil der IV. Klasse benutzen muß, muß diese Forderung noch entschiedener stellen. Die Millionen Menschen, die IV. Klasse fahren, bringen der Reichsbahn die Haupteinnahme. Man lasse sie in Zukunft III. Klasse fahren für denselben Fahrpreis. Ein Einnahmefall dürfte kaum entstehen, wenn eine etwaige Mindereinnahme auf die Schultern gelegt wird, die sie tragen können.

## Deutsche, fahrt deutsche Wagen!

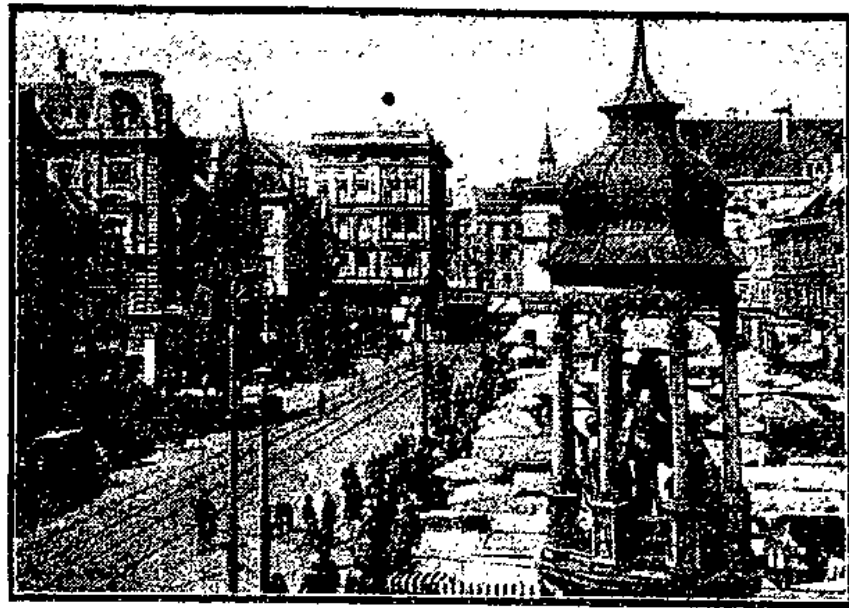
In diesen Tagen kleben an vielen Laternenpfählen Magdeburgs rote Zettelchen mit der Aufschrift: „Vaterland in Not, fahrt deutsche Wagen!“ Der Zufall will es, daß das Ankleben dieser Zettel mit einer Gerichtsverhandlung Hoppe gegen Selbte zusammenfällt, die vor dem Einzelrichter ihre Verleumdung fand. Hoppe ist der Angeklagte, Selbte der Privatkläger. Beide waren bisher treue Kameraden im Stahlhelm, im Hauptberuf beide Automobilhändler. Herr Selbte ist der Bruder des bekannten Stahlhelmhelfers Franz Selbte und sein persönlicher Adjutant. Also zwei Männer standen sich vor Gericht gegenüber, die beide von sich behaupten, streng nationales Denken und Handeln in Erbpacht zu haben. Und doch sind sie beide nur kleine Menschen, denen Nationalbewußtsein nur so weit geht, so weit es mit dem Profit in Einklang zu bringen ist. Die Gerichtsverhandlung, die wegen Verleumdung angehängt worden war, bewies das treffend.

„Vaterland in Not, fahrt deutsche Wagen!“ Die beiden Stahlheimer Hoppe und Selbte aber streiten sich vor Gericht herum, weil Hoppe von Selbte behauptet haben soll, Selbte habe ihm die Generalvertretung der amerikanischen Chrysler-Automobile hinter seinem Rücken abgetrieben. Der Angeklagte Hoppe soll wegen dieses Vorfalls einmal von „Schieber-Selbte“ gesprochen haben. Das Wort Schieber-Selbte hat Anklang gefunden. Nicht zur Anlage stand etwa der Vorwurf, daß der streng nationale Herr Selbte amerikanische Automobile als Generalvertreter für Magdeburg vertreibt. Nein! Herr Selbte ist stolz darauf, von dem Amerikaner Chrysler die Alleinvertretung übertragen bekommen zu haben. Und wie wir hören soll Herr Selbte durch seine Verbindung mit dem nationalen Stahlhelm seinen amerikanischen Wagen sehr gut verkaufen.

Hinter dieser Tatsache „überprüfenden Nationalbewußtseins“ verhielt sich die eigentliche Angelegenheit. Der Angeklagte Hoppe, der aus Verärgerung jetzt dem Stahlhelm den ganzen Beifall vor die Feinde geworfen hat und ausgeschieden ist, bestreitet, den Ausdruck „Schieber-Selbte“ gebraucht zu haben. Ein Zeuge des Selbte bezeugt das Gegenteil, ein Zeuge des Hoppe bezeugt, daß das Wort nicht gefallen sei. Der sehr einfältige Richter machte kurzen Prozeß und sprach den Angeklagten frei, da sich Aussage und Aussage, Eid und Eid gegenüberstehen. Vaterland in Not, fahrt deutsche Wagen! Der Stahlhelm aber fährt im amerikanischen Chrysler. Herr Selbte ist der Alleinvertreter der amerikanischen Chrysler-Werke. Deutschland, Deutschland über alles! In ihren Laternen sollt ihr sie erkennen! Geschäft ist Geschäft, was

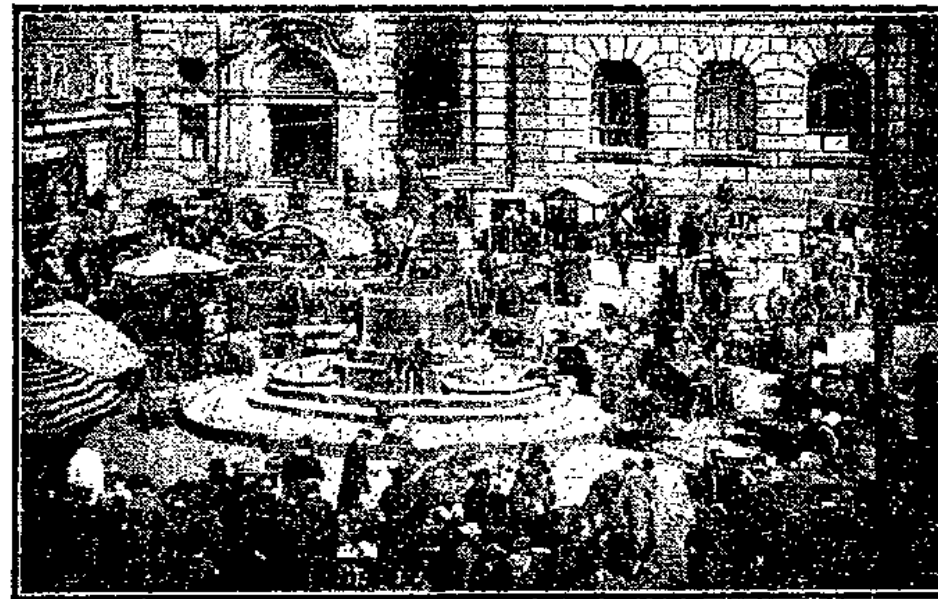
# Neue Marktbilder in Magdeburg

Seit einiger Zeit ist die Neuordnung der Magdeburger Wochenmarktverhältnisse in Kraft. Der Alte Markt wurde im Interesse des Verkehrs freier gemacht, als es unter früheren Verhältnissen üblich war. Der südliche Bürgersteig ist von Verkaufsständen völlig befreit worden. Außerdem wurde die Marktfläche neu aufgeteilt und dabei wesentlich geräumiger gehalten, wodurch eine Verkehrsförderung ohne weiteres eingetreten ist. Wie unser Bild zeigt, ist vor allem aber durch das Verschwinden der Buden und Stände auf dem Südbürgersteig die Fahrstraße freier geworden. Die Käuferinnen und Käufer wechseln nicht mehr über die Straße hinweg. Das Ziel der Polizei — Erleichterung des Verkehrs — ist also erreicht.



Der Alte Markt für den Verkehr frei!

Die Verkleinerung der alten Marktfläche bedingte natürlich die Schaffung von Raum für die verdrängten Marktstandinhaber. Der Magistrat hat zu diesem Zwecke die kleine Grünanlage beim Otto-von-Guericke-Denkmal beiseite, den freigebliebenen Platz gepflastert und ihn einem Teile der Verdrängten angemessen. Zuerst war mit der neuen Regelung niemand einverstanden. Käufer und Verkäufer, die jahrelang auf dem gleichen Stande sich gefunden hatten, mußten einander erst suchen. Aber: Suchet, so werdet ihr finden! Und jetzt hat sich wohl die neue Regelung schon eingestellt. Um das Guericke-Denkmal herum ist ein neues Marktbild entstanden, auf das der alte Wochenmarkt-Markt nur mehr einen Rest behält.



Rund um das Guericke-Denkmal.

Die Marktveränderungen brachten der Stadt auch einen neuen Wochenmarktbetrieb in Wilhelmstadt vor und in der Halle Land und Stadt. Sudeburger und Wilhelmstädter Käufer können dort bequem ihre Einkäufe tätigen, bei schlechtem Wetter sogar unter Dach, denn dann werden die Verkaufsstände im Innern der Halle aufgebaut. Wir haben auf diese Weise auch den ersten Kleinmarkt-Hallenbetrieb erhalten. Von der Hallenbaugesellschaft wird uns über die Erfahrungen bei dem neuen Markt in Wilhelmstadt geschrieben:

„Der Kleinmarkt im Hallenbau hat in allen Bevölkerungskreisen der Wilhelmstadt und Sudeburg vollen Anklang gefunden. Am letzten Sonnabend konnten bereits 1200 Besucher gezählt werden. Die Preise sind nicht nur die gleichen wie auf dem Alten Markt, sondern liegen in vielen Fällen noch unter dieser Basis. Dieser Vorteil ist ja auch durch die bequeme Verbindung mit dem Großmarkt erklärlich. Die Verkaufsstände kommen in ihrer, alle Gruppen der Lebensmittelversorgung umfassenden Reichhaltigkeit, den Wünschen der Hausfrauen entgegen.“

In der hohen luftigen Haupthalle selbst haben Gemüse, Obst, Butter, Käse und sonstige Lebensmittel übersichtliche Aufstellung gefunden. In der kühlen Vorhalle sind dagegen zahlreiche Fleischstände untergebracht, während der Fischverkauf unter dem Ueberbau der Vorhalle stattfindet. Die Fische stehen also im Freien, so daß keinerlei Geruchsbelästigungen eintreten können, sind aber trotzdem gegen Wind und Wetter geschützt.

Dieser Wetterschutz ist am letzten Mittwoch im Hallenbau besonders angenehm empfunden worden. Wenn auf dem Alten Markt Verkäufer und Einkäufer den Unbilden der Witterung, den Regenschauern schutzlos preisgegeben waren, haben die Besucher und auch die Verkäufer des Kleinmarktes im Hallenbau die Wohlfahrt der Markthalle in vollem Umfange gespürt. Während auf dem Alten Markt die meisten Käufer durch das schlechte Wetter an dem Besuch des Marktes gehindert wurden, konnten im Hallenbau sämtliche Einkäufe in Ruhe und Bequemlichkeit an den sauberen, weder durch Staub noch durch Regen belästigten Ständen vorgenommen werden.“

Der Wilhelmstädter Markt wird seine Anziehungskraft noch vergrößern, vor allem im Winter, wenn den Sudeburger und Wilhelmstädter Hausfrauen der Weg zum Stadtmittelpunkt durch Kälte und Schmutz verleidet wird. Er wird allerdings die Einkäufer nicht reißlos vom Alten Markt fernhalten. Der Weg zum Wochenmarkt wird von den meisten Leuten verbunden mit Einkäufen in anderen Geschäften der Innenstadt oder sei es auch nur mit einer eingehenden Besichtigung der großen Schaufensterauslagen auf dem Breiten Weg. Das vermag die Wilhelmstadt nicht zu bieten, und darauf werden die Sudeburger Kaufleute eben doch nicht verzichten wollen.



Vor der Halle Land und Stadt, am Eingang die Fischstände.

kümmert jene Herrschaften da die „nationale Idee“! Dieselben Kreise, die immer propagieren, daß Deutsche auch deutsche Waren kaufen mußten, machen diese nationalitische Reklame nur, weil sie sich ein Geschäft dabei verschaffen. „Nationale“ Politik, die gehört heute zum Geschäft. Eine ausländische Ware zu verkaufen, auch wenn sie noch so gut ist, gilt als nationales Verbrechen — solange man sie nicht selber zu verkaufen hat und Geschäft dabei macht. So ist die ganze Politik des deutschen Bürgertums: Was kann ich dabei gewinnen? Wo bleibt etwas für mich hängen? Dahin entscheide ich mich. Das merke man sich am 20. Mai: an ihren Taten sollt ihr sie erkennen!

## Die Tätigkeit des Schlichtungsausschusses

Der Schlichtungsausschuß Magdeburg, dessen Vorsitzender seit dem 1. April Oberregierungsrat Lohmann (Magdeburg) ist, hat in den letzten Wochen eine rege Tätigkeit erfaßt. Wie fast überall, liefen auch in Magdeburg zahlreiche Lohnsätze mit dem 31. März ab, und es ist auch in Magdeburg nur in den seltensten Fällen gelungen, in freier Verhandlung zwischen den Parteien eine Einigung über neue Lohnsätze zu erzielen, so daß der Schlichtungsausschuß angerufen werden mußte.

Zunächst erledigte er die Lohnregulierung für das gesamte Transportgewerbe. Der von ihm gemachte Vorschlag, auf die bestehenden Lohnsätze eine Erhöhung von 7 1/2 Prozent zu gewähren und diese neuen Lohnsätze bis zum 31. Dezember gelten zu lassen, fand die Zustimmung aller Beteiligten. Betroffen von diesem Schiedsspruch wurden circa 2500 Arbeitskräfte. Weiter löste der Schlichtungsausschuß die Löhne für Stellmacher und Schmieche fest und zwar in der Weise, daß er den Spitzenlohn von jetzt 82 Pfennig pro Stunde um 5 Pfennig bis zum 30. September erhöhte und am 1. Oktober nochmals eine Erhöhung um 1 Pfennig eintraten ließ, die bis zum 31. März 1929 Gültigkeit hat.

Für die Glühbirnenfabrikation, in denen der Spitzenlohn bis jetzt 67 Pfennig pro Stunde betrug, wurde dieser Lohnsatz um 5 Pfennig auf 72 Pfennig erhöht. Das neue Lohnsätzen gilt mindestens bis zum 1. Februar 1929. Die Löhne im Maschinenbau, die für Hilfsarbeiter 63 Pfennig, für Arbeiterinnen 44 Pfennig pro Stunde und für Handwerker und Wäcker 35 Mark wöchentlich betragen, werden nach dem Vorschlag

des Schlichtungsausschusses um 7 1/2 Prozent erhöht. Diese neuen Lohnsätze sind erstmalig zum 31. Januar 1929 fälligbar.

Die Lohnsätze in den Ziegeleien wurden von 60 auf 70 Pfennig pro Stunde erhöht. Hier wurde die Kündigungsfrist erstmalig auf den 15. Februar 1929 festgesetzt. In sämtlichen bis jetzt aufgeführten Fällen haben sowohl die Arbeitgeber wie auch die Arbeitnehmer dem Vorschlag des Schlichtungsausschusses zugestimmt.

In einigen weiteren Fällen wie Weidleder-Industrie, Maschinlereien usw. steht die endgültige Entscheidung über die Vorschläge des Schlichtungsausschusses noch aus. Ausgehend ist auch nach die Entscheidung der Parteien über den am Freitag gefällten Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, durch den die Gehaltsätze der Magdeburger Angestellten um 8 Prozent erhöht werden sollen. Die neuen Gehaltsätze, die für circa 20 000 Arbeitnehmer in Frage kommen, sollen mindestens bis zum 31. März 1929 Gültigkeit haben.

## Der Wahrheit die Ehre

Unter diesem Titel wird uns von Anhängern der Einheitskurzschrift geschrieben:

Der Stolze-Schreyische Stenographenbund Sachsen-Anhalt hat an eine große Anzahl von Jurmen und Geschäftleuten ein Schreiben gerichtet, in dem um Stiftung von Geldbeiträgen und Wertgegenständen für ein Bundesweitiges gebeten wird. Verständlicherweise wird darin auch das System Stolze-Schrey über alles gelobt. Es bedeutet aber eine Ironisierung, wenn bedenkenlos behauptet wird, daß für Handel und Industrie einzig und allein Stolze-Schrey das brauchbarste Kurzschriftsystem ist. Man könnte diese Behauptung als nach marktschreierischer Manier aufgeblasene Reklame abtun, wenn darin nicht ein bestimmtes System erkannt würde. Man versucht immer und immer wieder und mit allem Nachdruck aus Systemfanatismus das System Stolze-Schrey als das beste Stenographiesystem herauszufreien, dagegen die zwar erst einige Jahre alte, aber jetzt schon heftig bewährte und siegreich auf dem Vormarsch befindliche, von allen deutschen Behörden als einziges Stenographiesystem zugelassene und propagierte amtliche deutsche Einheitskurzschrift als untauglich und ungeeignet für das Geschäftsleben hinzustellen und herabzuwürdigen und dabei selbst vor unehrlichen Handlungen nicht zurückzuschrecken.

Wie ungerade diese Behauptungen sind, beweist allein schon der Umstand, daß mit der deutschen Einheitskurzschrift bereits nach einigen Jahren 480 Siben in der Minute geschrieben werden sind, welche Leistung die Stolze-Schreyische Schule erst nach jahrzehntelangem Bestehen und vorerst auch nur in einem einzigen nachweisbaren Fall in allerjüngster Zeit annähernd erreicht hat. Eine direkte Unwahrheit ist es aber, wenn in dem Briefe steht: „Auch die von der hiesigen (Magdeburger) Handelskammer abgehaltenen Fertigkeitprüfungen für Stenographen aller Systeme sind in den letzten Jahren nur von Stolze-Schrehanern abgelegt und mit besten Erfolgen bestanden worden.“ Der Brief ist mitunterzeichnet von zwei Herren, die im Prüfungsausschuß der Handelskammer tätig sind, die wirklichen Verhältnisse aus eigener Anschauung heraus genau kennen und ebenso genau wissen, daß bereits auch Einheitskurzschriftler ihre Prüfung vor

Beachten Sie morgen unser außergewöhnliches

# Sonderangebot politischer Bücher

Sie erhalten 10 wertvolle Bücher im Umfang von etwa 2500 Seiten für nur 9.— Mk.

Buchhandlung Volksstimme



# Kleine Chronik

## Immer noch Feierlichkeiten für die Bremenflieger

Aus Philadelphia wurde am Donnerstag gemeldet: Die „Bremen“-Flieger, die auf ihrem Rundflug durch die Vereinigten Staaten gestern mit Sturm, Nebel und schwerer Wolkenbrücke verunsichert starker Verspätung auf dem Flugfeld der hiesigen Marinestation eingetroffen sind, wurden vom Bürgermeister von Philadelphia herzlich bewillkommen. Die Flieger fuhrten unter dem fortgesetzten Jubel der Bevölkerung im Automobil durch die mit den Flaggen Amerikas, Irlands und des Deutschen Reiches und den Bildern der Flieger geschmückten Straßen zur Freiheitshalle, wo sie einen Kranz niederlegten, und besuchten darauf Benjamin Franklins Grab. Später folgten sie einer Einladung der Handelskammer zu einem Frühstück. Nachmittags besuchten sie ein Theater, wo Lichtbilder von ihrer Landung in Greenly Island vorgeführt wurden. Abends wurde den Fliegern zu Ehren von den irischen und den deutschen Gesellschaften ein Festbankett veranstaltet.

Wh. Chicago, 11. Mai. Die „Bremen“-Flieger, die hier gestern abend 6 Uhr von Cleveland kommend auf dem städtischen Flugplatz landeten, wurden von einer riesigen Menschenmenge begeistert begrüßt. Zu ihrem Empfang waren der Bürgermeister Thompson und Vertreter der Stadtbehörden erschienen.

## Die Schwalbe als Briefträger

Im vergangenen Herbst besichtigte ein Bergmann aus Sanft-Wald (Frankreich) unter dem Flügel einer Schwalbe, die in seinem Haus ihr Nest hatte, eine kleine Nachrichtenrolle mit folgendem Wortlaut: „Während des Sommers 1927 habe ich mein Nest bei Herrn M. K. in St.-Wald (Motel) Frankreich gehabt. Ich habe ihm nach der Rückkehr über den Aufenthaltswort während meiner Abwesenheit zu berichten.“

Dieser Tage kehrte die Schwalbe nach ihrem Sommerneft zurück und trug unter ihrem Flügel folgendes Brieflein: „Ich war während des Winters bei Herrn J. B. auf der Insel Martinique (Insel aus der Gruppe der Kleinen Antillen, Südamerika), der mich beauftragt, meinem alten Gastherra seine herzlichsten Grüße zu überbringen.“

## 7500 Morgen Wald verbrannt

In der Gegend von Deutschkrone hat ein großer Waldbrand umfangreiche Waldbestände vernichtet. Im Forstbezirk Marienbrück der Oberförsterei Schöntal (Kreis Deutschkrone) war durch Unachtsamkeit eines 15jährigen Waldarbeiter ein Brand entstanden, der sich mit rasender Schnelligkeit auf die staatlichen Waldungen der Forstereien Hirschtal und Döberitz ausbreitete. Die Forsterei Hirschtal verlor ihren ganzen Waldbestand.

Schwehr bis spät abends die Nacht des Feuers gebröchen war, loderte es doch an verschiedenen Stellen immer wieder auf. Nach amtlicher Feststellung sind etwa 7000 Morgen, zum Teil schlagbares Holz des Hochwaldes, dem Brand zum Opfer gefallen.

Auch viel Wild ist umgekommen. Brennende Stämme und Aste kamen aus dem brennenden Wald, ließen beim Anblick der Menschen wieder zurück und trugen so zur Verbreitung des Feuers bei.

Eine große Anzahl Bewohner der Umgebung war zur Brandstätte geeilt. Aus Schneidemühl war die Schutzpolizei kommandiert, die Deutschkrone Garnison wurde ebenfalls zur Brandstätte beordert.

Etwa 7 Kilometer von der Brandstätte entfernt, in der Oberförsterei Teerosen der Stadt Jastrow brach ebenfalls ein Waldbrand aus. Hier wurden etwa 500 Morgen Wald vernichtet.

## Der Leichenfund in Köln

Der vor einigen Tagen im Rhein in Köln gemachte grauliche Leichenfund geht seiner Aufklärung entgegen. Es ist jetzt einwandfrei festgestellt, daß es sich bei der Leiche, von der nur der Rumpf gefunden wurde, um die 32jährige Ehefrau Ernst Greter handelt, die der Prostitution nachging. Sie hatte am 30. April ihre Wohnung verlassen und einen Lederkoffer mitgenommen, in dem sich ihre Kleider, Wäsche usw. befanden.

Inzwischen hat sich bei der Kriminalpolizei in Köln ein Mann gemeldet, der angab, daß er bereits seit dem letzten Apriltag die Greter, die seine Geliebte gewesen sei, vermisse. Sie habe als Prostituierte in einer Dachkammer der Waidbachstraße gewohnt. Dort sei es zwischen ihnen zu einem heftigen Aufruhr gekommen, wobei die Greter erklärt habe: „Du siehst mich niemals wieder.“ Dann sei sie mit ihrem Koffer gegangen und nicht wiedergekehrt. Der Mann konnte sein Alibi nachweisen. Die Nachforschungen nach dem Mörder werden fortgesetzt.

## Ein schweres Eisenbahnunglück in Italien

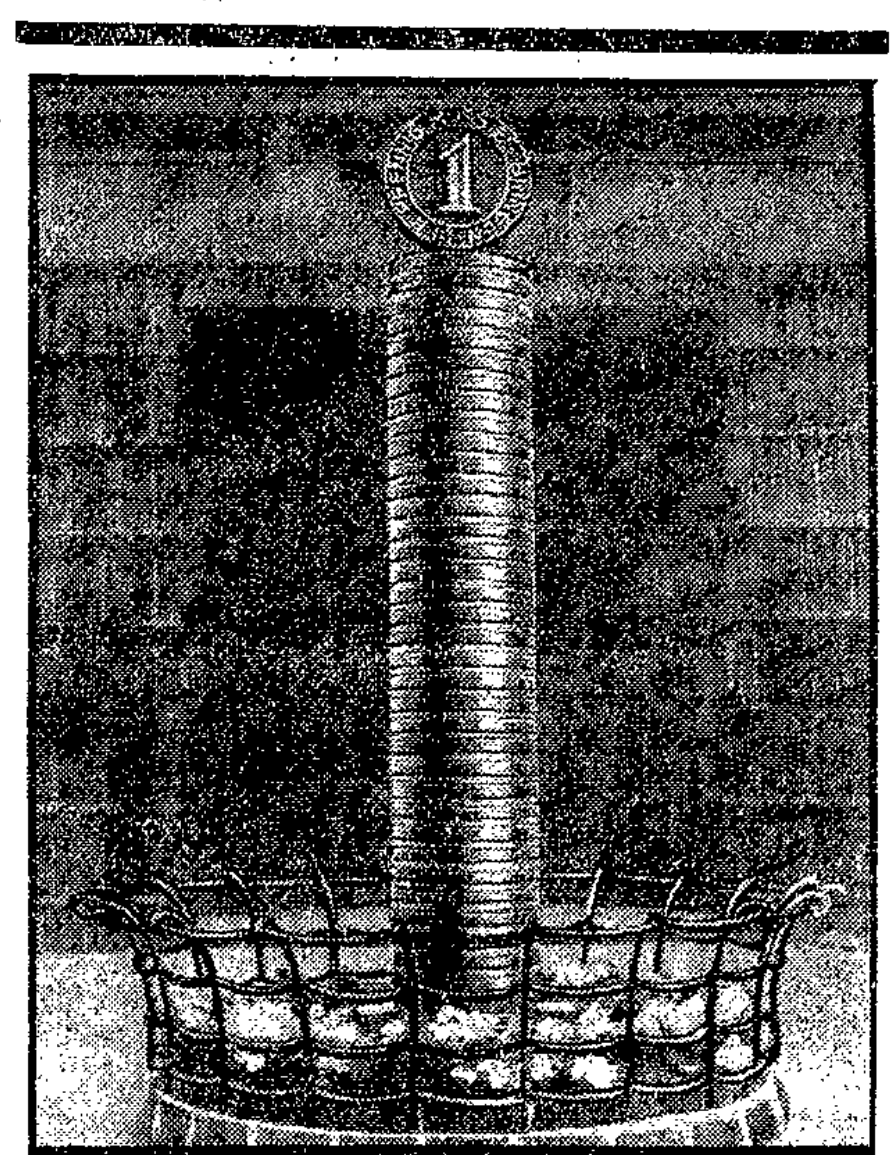
Ein schweres Eisenbahnunglück, das neun Tote forderte, hat sich in Gattomare in Mittelitalien ereignet. Durch den anhaltenden Regen erfolgte in der Nähe einer Eisenbahnlinie ein Erdbeben, von dem zwei Häuser zerstört wurden. Ein Personenzug, der bald darauf die Straße passierte, entgleiste infolge der Geländemassen, die die Schienen bedeckten. Sämtliche Wagen des Zuges stürzten um. Aus den Trümmern wurden drei Tote geborgen, von den Gefangenen der in die Tiefe gerissenen Häuser wurden sechs Personen erschlagen. 18 Personen haben Verletzungen erlitten.

## 98 Ruderboote verbrannt.

Von einem schweren Schadenfeuer wurde am Donnerstag das Ausflugslokal „Richterhorn“ in Grünau bei Berlin heimgejucht. Die Restaurationsräume und der angrenzende Tanzsaal brannten bis auf die Grundmauern nieder. Drei angrenzende Bootschuppen, in denen 98 Ruder- und Raddelboote lagerten, wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Obgleich sich die Flammen mit ungeheurer Schnelligkeit auf den gesamten Schuppen- und Gebäudekomplex ausgebreitet hatten, konnten sich die Inhaber des Restaurants und mehrere Angestellte in Sicherheit bringen.

## Bergarbeiterzug verunglückt.

In Gladbeck, 11. Mai. Im Grubenbezirk der Zechenanlage „Zwedel“ der Bergwerks-A.G. Neelinghausen fuhr ein Zug, der eine große Anzahl Bergleute zum Betriebswagen beförderte, gegen einen vollbeladenen Kohlenwagen. Der Zug entgleiste. Gleichzeitig ging ein Teil der Strecke zu Bruch und begrub die Befahrung des Zuges unter sich. 15 Bergleute erlitten nicht unerhebliche Verletzungen durch Quetschungen, Verstauchungen und Fleischwunden. Lebensgefahr besteht glücklicherweise bei keinem der Opfer.



## Der Pfennigbrunnen in Hamburg

Eine Hamburger Sparkasse hat in einer der verkehrsreichsten Straßen eine große Säule aufstellen lassen, die aus lauter Pfennigstücken zu bestehen scheint. Der Brunnen ist oben mit einem Pfennigstück gekrönt. Er soll den Passanten verjümblichen, welches große Werk aus dem Zurücklegen auch kleinster Beträge entstehen kann.

## 200 Kinder durch Speiseeis vergiftet.

Die „Münchener Zeitung“ meldet: In der Gemeinde Hütelfangen-Naizen erkrankten in der letzten Woche über 200 Kinder nach dem Genuß von Speiseeis. Zwei der Erkrankten sind bereits gestorben. Es wird angenommen, daß das anfänglich des Patronatsfestes angebotene Speiseeis nicht einwandfrei war. Die Polizei hat sofort die Untersuchung eingeleitet.

## Die „Italia“ aufgestiegen.

In Oslu, 11. Mai. Aus Kingsbah (Spitzbergen) wird gemeldet, daß die „Italia“ am Freitag morgen um 8 Uhr mittlereuropäischer Zeit aufgestiegen ist. (Ob zu einem Probeflug oder schon zu dem geplanten Nordpolflug, ist nicht bekannt. Red. „B.“)

## Opfer des Sturmes.

In Ragusa in Sizilien hat ein heftiger Sturm den Neubau einer Schule, der auf einer Anhöhe errichtet wurde, zum Einsturz gebracht. Die Trümmer stürzten auf tiefer gelegene Häuser und begruben die Bewohner unter sich. Bisher konnten drei Leichen geborgen werden.

## Postkutschje in der Gletscherpalte.

Im September v. J. stürzte auf Island eine Postkutschje mit ihren vier Pferden in eine Gletscherpalte. Jetzt hat man sowohl den Mann wie die Pferde und die Postkutschje auf dem Gletscher gefunden. Der Postkutscher ist augenscheinlich bei dem Aufsturz nicht getötet worden, sondern in der Gletscherpalte

berhungert. Man fand ihn, auf dem Rücken liegend, mit über der Brust gekreuzten Armen vor. Seine Mähne hatte er sich über das Gesicht gezogen. Daß man die Leiche jetzt auf dem Gletscher fand, ist darauf zurückzuführen, daß infolge der Bewegung der Gletscher Körper, die in Gletscherpalten gestürzt sind, nach einiger Zeit wieder emporgehoben werden.

## 300 Häuser eingeeigert.

Wie aus Kütai's (Kaukasus) gemeldet wird, hat ein Tiefenbrand das Judenviertel dieser Stadt aufs schwerste heimgejucht. 300 Häuser wurden eingeeigert. Bis jetzt wurden drei Tote und acht Schwerverletzte gezählt. Die Zahl der Brandopfer dürfte aber nach Beendigung der Aufräumungsarbeit eine bedeutende Steigerung erfahren.

## Malaria-Epidemie in Transvaal.

In Transvaal wütet zurzeit eine Malaria-Epidemie, die nach Berichten aus Johannesburg die schwerste seit vielen Jahren ist. In den letzten 6 Wochen waren 200 Todesfälle zu verzeichnen, doch steigt die Zahl der Opfer von Woche zu Woche stark an. Die Behörden haben Schwierigkeiten, die notwendigen Argonen zu beschaffen.

## Aus den Gerichtssälen

### Man hätte einen Psychologen hören sollen

Emma B. ist die Ehefrau eines fleißigen Beamten, die in ihrem Leben stets getreulich alle die Pflichten erledigt hat, die ein kleiner Haushalt erfordert. Fünf Kindern hat sie das Leben geschenkt, die sie durch alle Kümmernisse und Sorgen eines kleinen Beamtenlebens hindurch brachte. Jetzt, wo die Kinder so weit sind, daß sich auch die Mutter einmal auf sich selbst besinnen könnte, da begeht die Frau plötzlich Straftaten, die sie einmal am Zuchthaus hart vorbei und das zweitemal in's Zuchthaus geführt haben. Unbegreiflich ist das Verhalten dieser Frau. Sie, die Rechte hindurch mit dem kargsten Gehalt sich, ihren Mann und ihre fünf Kinder durch die Welt geschlagen hat, ist auf einmal wie umgewandelt. Das monatliche Einkommen des Mannes von 270 Mark reicht jetzt nicht mehr. Sie lebt plötzlich über ihre Verhältnisse, ist oft in Kaffeehäusern zu finden, macht Schulden und wird zu einer wirklichen Sorgenfrau des immer weiter treu seine Pflicht erfüllenden Beamten.

Die Schulden mußten bezahlt werden. Frau B. wußte nicht, wo sie das Geld hernehmen sollte. Irgendwo hatte sie einen alten Mann kennengelernt, der Interesse für sie zu haben schien. Diesem Manne sendete sie glühende Liebesbriefe, besuchte ihn, tut auch so, als ob sie sich für ihn wirklich interessiere und erreicht das, worauf es ihr ankam. Sie knüpft dem gutgläubigen Mann etwa 3000 Mk. ab. Sie kann Schulden bezahlen und lange Zeit wieder so leben, wie sie sich das Leben vorgestellt hatte. Als der Gläubiger merkt, daß nach Hergebe der 3000 Mark das Interesse der Frau für ihn wieder schwindet, fordert er Rückgabe des Geldes. Die Frau konnte nicht zahlen. Sie wird angezeigt und das Gericht erster Instanz beurteilt sie wegen ihres raffinierten Auftretens zu 1 Jahr Zuchthaus. Gegen diese Strafe legte Frau B. Berufung ein und erreichte, daß die 1jährige Zuchthausstrafe in 1 Jahr Gefängnis umgewandelt wurde.

Trotzdem vermochte sich die Angeklagte nicht umzustellen. Da sie nicht sofort in Haft genommen wurde, benutzte sie die Gelegenheit zu neuen Schwindeleien. Ein 80 Jahre alter Rentner war das Opfer. Der alte Mann, der über eine monatliche Rente von 60 Mark verfügte, ließ sich von der Angeklagten überreden, ihr monatlich den größten Teil seiner Rente zu übergeben. Die Angeklagte versprach dem alten Manne, das Geld bald wieder zurückzugeben zu wollen, sie erwartete schon seit längerer Zeit ein größeres Wertpapier. Etwa 1000 Mark sind abermals in die Hände der Angeklagten geflossen, während der alte Rentner Hunger litt und sich auf seine alten Tage noch in Schulden stürzte. Als Frau B. eines Tages wiederum bei dem Rentner zu Besuch weilte, um Geld zu holen, war der alte Mann eingeschlafen. Diese Gelegenheit benutzte die Angeklagte, um dem schlafenden Manne die Brieftasche mit der eben erst vom Postamt gholten Rente in Höhe von 60 Mark zu stehlen und damit zu verschwinden. Kurz vor seinem Tode gab der betrogene Mann, der von seinem Gelde natürlich keinen Pfennig wieder gesehen hatte, noch eine Anzeige zu Protokoll, so daß Frau B. daraufhin sofort verhaftet wurde.

Vor dem Erweiteren Schöffengericht lagt die Beschuldigte dem Gericht ihr Leid. Sie weiß selbst nicht, wie sie zu all den Dingen gekommen ist. Wie planlos die Frau betrogen hat, ergibt sich auch aus einem weiteren Anknüpfungspunkt. Sie kaufte von zwei Uhrmachern Uhren im Werte von je 75 Mark. Da sie sich als Beamtenfrau ausweisen konnte, wurden ihr die Uhren ohne Anhanglung verabschiedet. Noch an demselben Tage verkaufte sie die Uhren für 25 Mark. Sie tat das, obwohl sie ihren richtigen Namen angegeben hatte und natürlich genau wußte, daß die Betrogenen sehr bald hinter ihre Schliche kommen mußten. Die Uhren sind nicht bezahlt worden.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust. Rechtsanwalt Doktor Braun führte dem Gericht vor Augen, wie er sich psychologisch die Straftaten der Angeklagten erkläre. Er bat um mildernde Umstände. Das Gericht blieb aber bei der Verneinung jeglicher Milderungsgründe und verurteilte die Beschuldigte zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus, unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

# Mit Sonnenchein und Petzon-Schuh

<p><b>Weibe Kinder-Halbschuhe u. -Stiefel</b> 95</p> <p>31 bis 35 2.95 37 bis 39 2.75 25 und 26 1.90 23 und 24 1.75 18 bis 22</p>	<p><b>Damen-Leder-Reise-schuhe</b> 2.95</p> <p>in der Ledertasche unsortiert</p>	<p><b>Unsere Pfingst-Schlager</b></p> <p><b>Damen-Halbschuhe</b> 6.80</p> <p>Boxkalf, Lack, Nubuck, Wildleder, schwarz, braun und helle Farben, z. T. unsortiert 11.90 10.80 9.90 8.80 7.90</p>	<p><b>Darum kaufe in der Schuh-Etage</b></p>
<p><b>Turnschuhe</b> 95</p> <p>angegossene Gummisohlen, 36 bis 46 2.45 33 bis 35 1.95 20 bis 24</p>	<p><b>Damen-Leinen-Schuhe</b> 1.90</p> <p>Schnür, Pumps, Spange 1.80 3.80 2.90</p>	<p><b>Wundervolle Damen-Halbschuhe</b> 8.75</p> <p>letzte Neuheiten, in allen feinen Farben, in riesenhafter Auswahl Boxkalf, Chevreau, Chrom-, Bindschuhe, Pumps, Spange, auch mit echt überzogenem L. XV- und Trotteur-Arsatz 16.75 14.75 12.50 10.50</p>	<p><b>PETZON</b></p>
<p><b>Braune Ledersandalen</b> 3.25</p> <p>31 bis 35 3.75 27 bis 30</p>	<p><b>Damen-Sommer-Schuhe</b> 3.90</p> <p>Spange, Pumps, blond und grau Segelleinen und Satin, auch gemustert . . . . . 5.90</p>	<p><b>Herren-Schnürschuhe und -Stiefel</b> 8.75</p> <p>Ringbox, Boxkalf, Lack, Wildleder schwarz und farbige, auch mit Krappsohlen, z. T. echte Rannnarbeit 18.75 16.75 15.90 14.75 12.50 10.50</p>	<p><b>SCHUH</b></p> <p>JULIUS PETZON</p>
<p><b>Moderne Halbschuhe</b></p> <p>Knaben, Mädchen, Kinder, 4.75 Schnür, Zug, Spange, 18 bis 35 Bindschuhe, Lack, feinfarbig Chevreau 4.25 grau, blau, beige, rot, braun, schwarz Ros-Clavier und R-Box 3.25 6.25 7.90 6.90 5.90 4.90</p>	<p><b>Lackbesatz-Schnürstiefel</b> 3.90</p> <p>mit grauem Einsatz, 18 bis 28 8.90 7.90 6.90 5.90 4.90</p>	<p><b>Moderne Sandaletten</b> 6.25</p> <p>auch Krappsohlen 6.25 in vielen Farben für Herren, Damen, Kinder 7.90 16.75 14.75 12.50 10.50</p>	<p><b>Ernst Geissler</b></p> <p>Reiter Weg 1-3, 1 Sattler, Schreiner, Str. Beamte und alte Kunden vll. ohne Anzahlung.</p>

## Die moderne Schuh-Etage Breiter Weg 168



Nachrichten aus der Provinz

Besserung des Saatensandes

Das Wetter im Monat April hat durch die trockene und warme Frühjahrswitterung im letzten Monatsdrittel dazu geführt, daß die 3659 landwirtschaftlichen Vertrauensmänner den Saatensand in Preußen Anfang Mai bei sämtlichen erfragten Fruchtarten sowie bei den Nieseln und andern Wiesen günstiger als zu Anfang April d. J. beurteilten.

Die Bestellungsarbeiten für die Sommerung waren je nach dem vorherrschenden Wetter teils noch nicht begonnen, teils im Gange und vielfach auch schon beendet. Dem Stande der Bestellungsarbeiten entsprechend lauten auch die Meldungen über das Aufgehen des Sommerkornes.

Als Schädigungen der Winterfaat ist in fast allen Bezirken Ausräucherung angegeben, und zwar am häufigsten im Osten, ferner im Westen. Von den tierischen Schädlingen wurden Mäuse und Schnecken am häufigsten genannt. Beträchtlichen Schaden hatten auch Maulwürfe, Drahtwürmer, Käfer, Kröten und Wild angerichtet.

Herrn Schwiegers Kampf gegen die Sozialisten

Die Landesversicherungsanstalt zu Merseburg schreibt uns: In einer Wahlversammlung in Gardelegen am 4. Mai hat der Kandidat der Deutschen Volkspartei, Freiseurmeister Schwieger aus Magdeburg ausgeführt, daß bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt 52 Prozent aller Einnahmen für Verwaltungskosten und für Rentenzahlungen und sonstige Aufwendungen nur 48 Prozent verbleiben würden.

Die Einnahmen betrugen 35 243 779 Mark, davon aus Versicherungsbeiträgen 31 919 778 Mark. Die Ausgaben stellten sich auf 20 066 255 Mark. Davon entfielen auf Rentenleistungen 26 387 341 Mark, das sind 72 Prozent der gesamten Einnahme oder 80 Prozent der Beitragseinnahme, auf freiwillige Leistungen (Heilberfahren, Invalidenhilfsauspflege) 2 200 600 Mark gleich 6 Prozent der Gesamteinnahme.

In Verwaltungskosten (einschließlich der Kosten des Rentenfeststellungsverfahrens) sind nur 1 478 314 Mark erwachsen, und zwar 968 002 Mark periodische und 510 312 Mark jährliche Kosten, das sind zusammen 4 Prozent der Gesamteinnahme. Die Verwaltungskosten sind gerade bei der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt sehr niedrig gewesen, auf den Kopf der Versicherten gerechnet entfällt nur ein Betrag von 2,18 Mark.

Kreis Wanzleben Groß-Otterleben

Berufung der Arbeiter- und Kriegssopfer. In einer stark besuchten öffentlichen Versammlung des Zentralverbandes der Arbeitslosen, zu der auch viele Kriegssopfer erschienen waren, sprach der Gauleiter des Reichsbundes der Kriegsgenossen, Genosse Köber (Magdeburg), einer der Reichstagskandidaten unserer Partei. Er schilderte anschaulich die Verhältnisse in der Sozialfürsorge. Besonders würdigte er die Verdienste des Verbandsvorsitzenden Karicen, der als Sprecher unserer Fraktion

im Reichstag stets für die Arbeitslosen eingetreten ist. Für die Erhöhung der Renten wird im nächsten Reichstag der Kampf besonders geführt werden. Der Bürgerblock hat vollkommen versagt. Deshalb müssen gerade die Opfer der Arbeit und des Krieges auf der Hut sein und richtig wählen. Gemeindevorsteher Genosse Heine unterstrich die Ausführungen über die Notwendigkeit einer Erhöhung der Rente, damit nicht der Gemeinde alles aufgebürdet würde. Genosse Ernst Wille sprach über die notwendige Zusammenarbeit der Organisationen und schilderte anschaulich örtliche Verhältnisse. Wie im Reich, ist auch am Orte die moderne Fürsorge der bürgerlichen Reaktion unter Führung des Gutbesizers Otto Koch und des Gärtnereibesizers Schrader, der vor wenigen Jahren als armer Gärtner nach Ottersleben kam und heute ein Niesenerbnügen hat, ein Dorn im Auge. Die Herrschaften sehnen die Vorkriegszeiten zurück, da man den Sozialhilfsbedürftigen in der Woche 50 und 75 Pf. Almosen zahlte. Auf der andern Seite unterstützen die Kommunisten die Reaktion, indem sie mit dieser den Staat und damit auch die Besteuerung der Großgrundbesitzer ablehnen! Dafür mühen die Herrschaften die Quittung erhalten. Die Liste 1 der Sozialdemokratie muß gewählt werden! In seinem Schlußwort ging Genosse Köber auf verschiedene Spezialdinge ein. Der Verband will für seine Kollegen keine Almosen, sondern Recht. Daß ihn das wird, dafür kämpft die Sozialdemokratische Partei ständig. Der Vorsitzende, Genosse Otto Frenzel, forderte nochmals auf, aus dem Gehörten die Konsequenzen zu ziehen. Dann wurden organisatorische Fragen besprochen. Am 19. Mai ist ein Unterhaltungsabend im „Weissen Schwar“, bei dem der Arbeiter-Theaterverein ein Theaterstück aufführt. Kein Mitglied darf fehlen. Freunde und Gönner sind willkommen.

Speln

Die Schulkinderbetreuung der Arbeiterwohlfahrt ist jetzt im vollen Gange. Es werden täglich 30 unterernährte und schwache Kinder in der großen Küche mit einem 1/4 Liter Milch und zwei Brötchen gespeist. Es wäre zu wünschen, daß die Stadt selbst eine Summe für Schulkinderbetreuung zur Verfügung stellt. Gerade in unserer Stadt ist das Kinderelend infolge der jählichen Lohnverhältnisse groß. Die Geschäftsleitung der Arbeiterwohlfahrt liegt jetzt in Händen der Genossin Jergang, Oberlin. Alle Anfragen und Anforderungen sind an sie zu richten. Anträge auf Erholungsfürsorge werden vom hiesigen Ortsausflug vermittelt.

Eigerleben

Festabend. Die am 6. Mai vom Parteiverein veranstaltete Maifeier war ein voller Erfolg. Die am gleichen Tage vom Reichsbanner des Kreises Wanzleben unternommene Propagandafahrt endigte in unserm Orte. Die Kameraden halfen, daß unsere Maideemonstration eine große Kundgebung wurde. Die Parteigenossen boten den Reichsbannerkameraden eine kleine Erandung, welche sie die Strapazen des Tages vergessen ließ. Am Abend war man sehr zahlreich dem Rufe des Festauschusses gefolgt. Nach den Begrüßungsreden des Vorsitzenden, Genossen Dethege, unterzog der Kreisleiter Genosse Jäger die Taten der Bürgerblockregierung einer gerechten und scharfen Kritik. Die Arbeiterjugend erfreute die Anwesenden durch ein flott aufgeführtes Stück „Sonnenwende“.

Wanzleben

Der Dank vom Hause Kühne.

Zwei etwa 50 Jahre auf dem hiesigen Amt (Amtsrat Kühne) beschäftigte landwirtschaftliche Arbeiter Br. und W., die heute Invaliden sind, hat der Herr Amtsrat nicht mehr für würdig gehalten, wie es seither üblich war, 1/4 Morgen Karstoffelacker als Anrechnung für ihre langjährigen Dienste zu gewähren. Jugend und Arbeitskraft haben diese Arbeitsbetreuer dem Gehaltsamt hingeworfen, im Alter hat man noch nicht einmal 1/4 Morgen Karstoffelacker für sie übrig. So steht der Dank dieser Herren aus. Für alle, die das gleiche Los trifft, findet sich am 20. Mai die beste Gelegenheit, diesen Herrschaften den verdienten Dankschreiben zu geben.

Kreis Jerichow 1 Gübs

Had gestohlen. Einem hier beschäftigten landwirtschaftlichen Arbeiter wurde nachts ein Rad, das er sich vor ein paar Tagen erst gekauft hatte, entwendet. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Stadtkreis Burg

Dynamitische Wut erfüllt unsere Moskajünger. Ihre Zahlmehrfachheit bei der Auffstellung der Kandidaten zum Verbandstag der Schuhmacher ist bei der Urwahl in die Brüche gegangen, die sozialdemokratische Schuharbeiterpartei hat sich nicht in das Schicksal der Kommunisten nehmen lassen. Da nur drei Sozialdemokraten und fünf Kommunisten auf der Vorwahlliste standen, mußte zwischen Streger und Lange Stichwahl stattfinden. Auf Begehr mußte nun der mit den meisten Stimmen bedachte Kommunist zugunsten Langes auf das Ergebnis der Stich-

wahl verzichten! Die Schuhmacher werden sich das für die Zukunft merken und solche Kandidaten von vornherein ablehnen, die nicht über sich selbst zu bestimmen haben. In einer vor den Betriibern verteilten Subelschrift rühmt sich die K. P. D., daß ihre Kandidaten 700 Stimmen auf sich vereinigt haben. Daß darin mindestens 300 Stimmen von Indifferenzen enthalten sind, geht daraus hervor, daß nur zwei von ihnen eine annähernd so hohe Stimmzahl erzielten, während ihr dritter Kandidat nur noch 389 Stimmen konnte. Dies ist die richtige Zahl ihrer Anhänger unter den Schuhmachern. Die verteilte Schrift liegt weiter über unzulässige Wahlbeeinflussung und droht mit Anfechtung der Urwahl. Sie wollen sich also zur Blamage noch der Pächlichkeit ausliefern. 1000 Stimmen Mehrheit der Sozialdemokraten sind nicht zu befürchten. Daß in dem „Geistesprodukt“ noch über alles mögliche hergezogen wird, beweist nur, daß die Abfuhr, welche die Weltrevolutionäre erhalten haben, sehr schmerzhaft gewesen ist. Wahres und Falsches über die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Kad u. Cie. wird durcheinander geworfen, um dem verhassten S. P. D.-Betriebsrat etwas anzuhängen. Daß die Wahrheit dabei etwas sehr kurz nehmend, ist bei der Ungegenwartigkeit der Moselauer Heiden selbstverständlich. Jeder anständige Mensch weiß solche Volksbeugler und Schmeicheleer weit von sich. Erst recht treten die organisierten Schuharbeiter für die Wahl von Sozialdemokraten am 20. Mai ein!

Volkshochschule. Vielfachen Wünschen entsprechend, veranstaltet die Volkshochschule in diesem Sommer wieder 60-tägige Ausflüge. Die Führung hat auch diesmal Mittelschullehrer Siebold übernommen. An auch Aekttern die Teilnahme zu ermöglichen, sollen die vorläufig geplanten fünf Ausflüge nur in die nächste und nähere Umgebung Burg führen. Vorzugehen sind bis jetzt 1. Bahnhofsanlagen (Pflanzungen), 2. Friedhof (Graberschmuck, Sträucher und Bäume), 3. Klischewitz, Badeanstalt (Wasser- und Pflanzungen), 4. Grottenhölzer, Dörsch (Waldfloren), 5. Tiefenwisch, Deichwall (Wiesenflora). Für später ist auch ein Sonderausflug nach den Grusonischen Gewächshäusern geplant. Der erste Ausflug findet am Sonntag den 20. Mai, vormittag von 8 bis 10 Uhr, statt. Treffpunkt 8 Uhr am Springbrunnen in den Bahnhofsanlagen. Gleich nachher wählen! Listen zur Einzeichnung für die Ausflüge liegen vom Freitag den 11. Mai bis Freitag den 18. Mai in den bekannten Buchhandlungen und in der Geschäftsstelle Bergstraße 5 aus. Bei der Einzeichnung ist eine Teilnehmerkarte für alle fünf Ausflüge zu 1 Mark (Arbeitsloje 50 Pfennig) zu lösen.

Der Frauenabend war gut besucht. Parteisekretär Genosse Karl Blum sprach über die Justiz, wie sie war und ist und wie sie sein muß. Zum Schluß forderte er auf zu werden, daß am 20. Mai von allen Frauen die Liste 1 gewählt werde. Die Vorsitzende sprach dann über ein schmutziges Flugblatt der Kommunisten. Nur an die Sozialdemokraten, die sich mit ihrer ganzen Kraft für ihre Mitarbeiter einsetzen, wagen sich diese „Maffenkämpfer“ heran, heile sie nicht an die Reichstenden. Die Frauen gaben durch ihre Ausrufe zum Ausdruck, daß sie sich nicht demütigen lassen. Nachdem die Wahlprogramme der „Frauenwelt“ verteilt waren mit der Aufgabe, sie an die Indifferenzen weiterzugeben, forderte Genossin Süß auf, am 20. Mai möglichst schon am Vormittag, und zwar mit der ganzen Familie, das Stimmrecht auszuüben!

Kreis Jerichow 2 Genthin

Zur Stabstverordnetenwahl spricht am Sonnabend abend Genosse Dr. Krampe. Er ist als Kandidat zur Stabstverordneten-Versammlung aufgestellt worden. Es ist Pflicht aller Genossinnen und Genossen, nicht nur selbst zu erscheinen, sondern darüber hinaus für guten Besuch der Versammlung zu sorgen!

Kreis Neuhaldensleben Weddigen

Die Landstraße zwischen Weddigen und Waldhof, die längere Zeit wegen Pflasterarbeiten gesperrt war, ist dem Verkehr wieder übergeben worden. Die Straßendecke ist aus Kleinfeststoff hergestellt.

Neuhaldensleben

Die Elternbeiräte der Schulen müssen in diesem Jahre neu gewählt werden. Für unsere Schulen ist der Wahltermin auf den 10. Juni festgesetzt. Zur Vorbereitung der Wahl müssen zwei Elternversammlungen stattfinden, die vom Schulleiter einzuberufen sind. Für die Volks- und Grundschule fand die erste Elternversammlung am Dienstag abend statt. Der Besuch war wieder erwarten gut. Der Schulleiter der Volks- und Grundschule, Rektor Zinke, teilte mit, daß zurzeit 1080 Kinder die Volksschule besuchen, so daß sich der Elternbeirat, wenn auf 50 Kinder ein Elternbeiratsmitglied zu wählen ist, aus 20 Personen zusammensetzen hat. Wahlberechtigt und Wähler sind beide Elternbeiräte. Der Rektor wies auch darauf hin, daß sich in den früheren Jahren eine Wahl ernüchert habe, da sich die Eltern auf eine Liste geeinigt hatten. Die nächste Elternversam-

Es waren ihrer vier...

Roman von Henri Poulaille. (18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Die vier, die man vor der Grube gelassen hat, sind nicht mehr da. Dubuc wird müde. Wegen der Dürste, natürlich. Beim Eingang, da hat man sich das noch gefallen lassen — aber beim Herausgehen wieder dieselbe Dürste. Na, jähne Geschichte. Ein Glück noch, daß es nicht kalt ist. Und die Sonne zieht den Wasserhauch aus den Kleidern. „Nicht da“, jagte er, „also wo sind sie denn?“ Der Pariser lacht: „Geh, Dubuc, mach' Dir nichts draus. ... Die, die sind nicht verloren. ...“ „Die sind im Wirtshaus“, meinte ein anderer. „Zwei Stunden waren wir drinnen, die draußen werden sich gelangweilt haben.“ „Den Wein aber, den zahlen die jetzt.“ „Und alle: „So ist's recht!“ Dubuc beruhigt sich. Es war ja ganz richtig — zwei Stunden waren sie drinnen gewesen — draußen braunte die Sonne heiß — und im Wirtshaus ist's so schön schattig, und der Wein schmeckt so gut. Er entschuldigt sie, wenn er daran denkt, wie durstig sie gewesen sein müssen, denn jetzt ist auch er schon sehr durstig geworden. Jetzt wird die kleine Anhöhe sichtbar, und auch die armlejtige Hütte darauf. Das Ansehen haben sie sich wirklich verdient. Die Tür öffnet sich. In der Tat, dort sitzen sie, alle vier, und spielen Karten. „Na, ihr Gefindel“, ruft Dubuc, „wir waren schon ganz betrunken!“ „Wir haben Euch gesucht“, jagte ein anderer. „Für zwei Liter Wein seid ihr frei“, beschließt der Pariser. „Zwei Liter zu vier“, jagte einer der Spieler, „das wird mher Ruin nicht sein — wenn's sonst nichts ist. ... Seht Euch!“ Sie setzen sich wieder um die beiden Tische. Und gut schmeckt die leichte Landwein, besser als gewöhnlich. Der Wirt lacht breit: „Ja, ja.“

Es waren ihrer vier...

Sie waren spät heimgekehrt (um sieben Uhr), ein wenig benebelt zwar, aber das kam von der Müdigkeit, denn der weite Weg mußte wohl den Kräftigsten, wenn er vorher getrunken hatte, umwerfen. „Voudot kam, um Neuigkeiten zu hören.“ „Nichts“, sagte Dubuc. „Wir haben alles getan, was zu tun war und können noch von Glück reden, daß wir wieder da sind. Das war eine Arbeit! Und wir haben sie versucht ernst genommen!“ „Es ist hauptsächlich für Dich geschehen; wir wollten sie wiederfinden, Deine Herrschaften; aber, mein Lieber, es ist nicht unsere Schuld, wenn sie nicht gerade dorthin gegangen sind.“ Voudot schwieg ein wenig enttäuscht, denn er hatte doch gerechnet, daß er sie dort wiederfinden werde. Dubuc fuhr fort: „Natürlich war es ganz unmöglich für unsere Patrouille, alle Gänge zu durchforschen. Bald gab es tiefe Röhren, bald Gabeln in der Erde, dann diese stochfinkere Nacht dort unten und Galerien, Galerien ohne Ende. Da schlägt man sich den Schädel ein oder plumpst plötzlich ins Wasser. Wir haben uns die Köpfe heiß gefahren, aber kein Mensch hat geantwortet. Es war eben keiner dort drinnen. Auch draußen hat niemand einen von unsrem Jägern gesehen. Es war eine falsche Fährte, ganz bestimmt. Die Burtschen sind schon längst in der Schweiz, da kannst Du sicher sein. ... Und eine Dürste haben wir abgekriegt. ... da, greif einmal an!“ Seine Nase war noch ganz hart, wie gestärkt, denn das Wasser war in den Stoff eingedrungen; er zog die Nase aus und jagte: „Da heb' einmal!“ „Ach ja“ sagte Voudot und wog sie in der Hand. Er mußte lachen. Diese unklare Angst, die er eben noch bei dem Gedanken, daß sich die armen Burtschen in der finstern Nacht dort unten verirrt haben konnten, empfunden hatte, die war jetzt geschwunden. Er war jetzt ganz der Ansicht Dubucs — und selbst wenn er es zu süßen hatte, war es ihm doch lieber, daß sich da vier in die Schweiz geflüchtet hätten. „Dubuc“, jagte er, „mein Lieber, alter Dubuc!“

Aber die Herzen gespannt und in den Ohren ein Ried...

Aber die Herzen gespannt und in den Ohren ein Ried, erlitten mehr als vernommen. Das Riefeln und Kläuschen der Wasser, sie hören es immerfort. Melodisch und zärtlich lieblost es ihr Ohr, aber die Seele bleibt taub, nichts mehr wird zum Erlebnis, nichts. Alle drei sind der Nacht verfallen. Nur ihre Beine sind noch lebendig. Nöblisch bricht Erschütterung über Dantaug herein, plötzlich fühlt er sein Haupt: In einer Krümmung des Ganges flürzt ein gewaltiger Wasserfall tobend und tosend herab. Aber das bewirkt nur ein jähes Aufbläuen seiner erstorbenen Denkkraft, ein flüchtiges Bewußtsein in seinem Gehirn — und wieder verfallt er der Nacht. Er ist zurückgewichen; aber ununterbrochen lodt das riesige Kläuschen, ununterbrochen ruft ihn das Wasser. ... es ist wie ein übermächtiger Zwang, er kann sich nicht wehren und leidet zurück. Wieder steht er an dem Abgrund, in den sich das Wasser donnernd hinabwirft. So überparant sind seine Nerven, daß er auf einmal niederfällt. Doch er steht wieder auf, er entreißt sich dem zauberischen Element, das ihn bedrönd an sich ziehen wollte. Der Wasserfall geräuschlos, aufsprallend, in hundert schmale Kasuben. Alle diese kleinen Wasserstrahlen erklingen in sonderbarer Weise, das Ohr ist gefangen, das Auge gebannt von diesem unerschöpflichen Regenwallen. Einschlaferrnde Monotonie. ... Und er bleibt, er rührt sich nicht von der Stelle. Vor ihm, ruhelos lebendig, sinken rhythmisch die Wasser hinab. Und plötzlich bückt er sich, plötzlich kniet er nieder, seine Lippen berühren das Wasser. Er schluckt, seine Kehle lernt es wieder, zu schlucken. Dantaug trinkt. Er trinkt dieses eisige Wasser, es steigert sein Fieber — er verliert die Besinnung. Karrenlos flürzt das Wasser auf ihn, er fühlt es nicht, er weiß nichts mehr von dem, was geschieht, er liegt auf der Erde, mit weitgeöffneten Augen. Fünf Minuten mögen vergangen sein. ... Dantaug kommt langsam wieder zu sich und richtet sich auf. Die vollgefangenen Kleider haben an seinem Körper und hindern ihn beim Weitergehen; aber er geht, seine Beine setzen sich in Bewegung, die Beine, denen der ganze Körper gehört. Und immer das Ried der Wasser, das unablässig lodt. Er hebt seinen Kopf, einen Augenblick nur — und sieht die stürzende Flut.



Der Handballkampf auf der Radrennbahn

Vor dem internationalen Fußball-Städtefest Magdeburg gegen Wien, das am Sonnabend um 18 Uhr auf der Radrennbahn zum Austrag kommt, hat die Bezirksleitung der Handballspiele ein Propagandaspiel angeordnet zu dem der A. L. V. Diesdorf und Fichte Sudenten verpflichtet sind.

Am Sonnabend gehen die beiden Mannschaften in folgender Aufstellung in den Kampf: Diesdorf:

Table with 5 columns: Name, Position, Name, Position, Name. Lists players for Diesdorf and Sudenten.

Sudenten: Aus der Mannschaftsaufstellung ist ersichtlich, daß die Gegner mit ihren besten Mannschaften auf dem Plan erscheinen werden. Mit einem ausgeglichenen Spiel ist deshalb zu rechnen.

Der Handballer und Leichtathleten benutzen den Eingang an der Berliner Chaussee. Sie müssen sich dort beim Ordner melden. Der Reichstagsabgeordnete Bundesgenosse Zell wird am Kölner Platz die Begrüßung sprechen.

Turner, Sportler, Spieler,

benutzt den Sonnabend noch zur Agitation für die Spiele und die Demonstration. Fordert eure Arbeitskollegen auf, sich die Spiele der Arbeiterportler anzusehen.

Zum Empfang sammeln sich alle Vereine des Bezirks 15 1/2 Uhr auf dem Kölner Platz. Die Vereine bringen ihre Vereinsfähnen mit. Die Aufstellung zum Aufzug erfolgt auf genanntem Platz.

Aufruf der Handball-Bezirksleitung

Am Sonnabend veranstalten die Fußballspieler auf der Radrennbahn ein internationales Städtefest Magdeburg gegen Wien. Vor diesem Spiele tragen die Handballspieler einen Propagandakampf aus, zu dem der Bezirk die Vereine Fichte Sudenten und A. L. V. Diesdorf verpflichtet hat.

Stafetten in der Halbzeit

Während der Halbzeit findet eine Stafette über 10 x 1/2 Runde statt. Zu dieser Stafette sind die vier besten Mannschaften des Bezirks verpflichtet. Es starten Fichte Alte Neustadt, Fichte Sudenten, Freie Turner Bennedenbed, Eintracht Neue Neustadt.

Am die Handball-Bezirksverbandsmeisterschaft

Die Terminnot, hervorgerufen durch die Wahlen sowie durch den Reichsarbeiterpartitag, der nicht in allen Orten am gleichen Tage veranstaltet wird, macht es notwendig, daß schon am kommenden Sonntag in Magdeburg auf dem Fort 1 aus Anlaß des Städtetages des A. L. V. Vorwärts Fernersleben das erste Meisterschaftsspiel ausgetragen wird.

Die Mannschaften beider Vereine haben in den letzten 10 Jahren schon des öfters im Kampf um Meistertiteln gestanden, jedoch am Sonntag das erste Mal im Handball. Hierdurch wird das Spiel, das Fernersleben mit einer Berliner Mannschaft vereinbart hatte, hinfällig.

Handball am Sonntag

Von 38 abgeschlossenen Spielen dürfen 22 Spiele nicht stattfinden, weil die Vereine ihren Verpflichtungen dem Bezirk gegenüber nicht nachgekommen sind. Das bedeutet also, daß 44 Mannschaften gleich 350 Spieler am Sonnabend und Sonntag weniger für den Handballsport werden können.

In Schönebeck weilt mit einigen Mannschaften die Sportvereinigung Stafffurt bei den Freien Turnern zu Gast. Gegen die ehemalige Meistermannschaft des Stafffurter Bezirks werden es die Freien Turner nicht leicht haben, als Sieger aus dem Kampfe hervorzugehen.

Vorher spielt die zweite Mannschaft ebenfalls unter Leitung Hagens. Die Freien Turner Langenweddingen erwarten 16 Uhr Gemeindeplatz den A. L. V. Diesdorf. Leitung Brandes. (64)

Die Freien Turner Klein-Ottersleben haben sich Fichte Sudenten verpflichtet. Sollte es im Sudentenburger Sturm klappen, dürfte Klein-Ottersleben eine hohe Niederlage erleiden. 15 Uhr Gemeindeplatz. Leiter H. Jürgens. (58) Der M. T. V. Behendorf stellt sich 15 Uhr auf dem Gemeindeplatz der Spielstätte 2. Elf von Fichte Sudenten. Leitung Hofendobeleben.

Alle Herren. Vorwärts Fernersleben gegen Bar-Kochba Fort 1. Leitung E. R. M. Untere Mannschaften. Diesdorf II - Klein-Ottersleben II 11 Uhr (Vorfahrt) Behendorf II - Welsleben I 14 Uhr (Hofendobeleben).

Jugendklub Langenweddingen - Diesdorf 15 Uhr. Am Sonnabend findet 17 Uhr ein Treffen in Behendorf des M. T. V. gegen Freie Turner Südost II statt. Leitung E. R. M.

Handballspiel Oesterreich gegen Deutschland

Das Spiel der beiden stärksten Landesvertretungen der sozialistischen Arbeiter-Sportinternationale wird am 12. Mai in Wien stattfinden. Das letzte Spiel beider Mannschaften fand in Halle statt und endete 8:6 für Oesterreich. In der Zwischenzeit ist die Spielstärke in beiden Ländern sehr verbessert worden, so daß ein gleichwertiger spannender Kampf bevorsteht.

Verteam (Leipzig) Schulz (Berlin) Herrmann (Halle) Hoffmann (Berlin) Wobbe (Leipzig) Schuchardt (Jena) Kiefinger (Kannstatt) Apel (Bernburg) Schellenbeck (Halle) Grupe (Hannover) Böchner (Halle)

Die österreichische Mannschaft hat den Vorteil, sich auf acht Spieler der Mannschaft Wien-Ottakring stützen zu können. Lediglich der rechte Verteidiger ist von Stadlau, Rechtsaußen von Favoriten und Halblinks von Fünfhaus.

Für das zweite Spiel der deutschen Ländermannschaft, das in Prag stattfinden sollte, wird im Bezirk Mödling ein Spiel gegen eine Bezirksmannschaft stattfinden.

Auswahlspiel der Handballer am Mittwoch

Die Magdeburger Handballbezirksmannschaft, die in nächster Zeit Spiele gegen die anhaltische Bezirksmannschaft und gegen die Berliner Städtemannschaft zu bestehen haben wird, soll nach den Erfahrungen des Spieles gegen Halle neu aufgestellt werden. Da das Spiel gegen Uhalst schon in aller nächster Zeit stattfinden wird, sah sich die Bezirksleitung wegen Terminnot gezwungen, das erste Auswahlspiel am Mittwoch den 16. Mai, 19 Uhr, auf dem Sportplatz Königsweg austragen zu lassen.

- List of players for the Wednesday match: Weig, Henrichel (Budau), Schönfeld, Engelhardt 2 (Fernersleben), Lehmann (Sudenten), Roggemann (Fernersleben), Gehhardt (Diesdorf), Reinschüssel, Roggemann 2, Engelhardt 1, Schme Heinrich (Sudenten), Fernersleben (Schönebeck) (Sudenten), Erfaß: Böhler (Sudenten), Schröter (Schönebeck), Henne (Sudenten), Reimann, Gantich, Meiseberg, Hölte, Ebeling (Budau) (Diesdorf) (A.-Ottersleben), Bolte (Fernersleben), Reichardt (Sudenten), P. Meiseberg (Diesdorf), Heinemann (Sudenten), Gaugwitz (Diesdorf), Meier (Langenweddingen)

Schwartz: Erfaß: Torwart Sturm 07; Jäncke (Sudenten); Mare (Sudenten).

Die Spiele der Handballer haben sich bisher stets eines guten Besuchs zu erfreuen gehabt. Auch am kommenden Mittwoch muß das Ziel aller Handballinteressenten der Königsweg sein. Der Eintrittspreis beträgt 30 Pf.; für Erwerblose 10 Pf. Schüler haben freien Eintritt. Genossen, unterstützt die Arbeiter-sportbewegung. (61)

Leichtathletische Ausscheidungskämpfe auf Fort 1

Die Wettkampfergebnisse zu dem Städtefest gegen Berlin sowie zum Städtetage des A. L. V. Vorwärts Fernersleben sind so reichlich eingelaufen, daß mit einem wichtigen Aufstakt die Saison der Leichtathleten eröffnet wird. Aus allen Teilen des Kreises liegen Meldungen vor. Von den Magdeburger Leichtathleten, die im Vorjahr in Leipzig an dem Kampfe teilnahmen, wird so mancher am Sonntag die Segel streichen müssen, da aus dem Kreisgebiet die Konkurrenz äußerst stark ist.

Alle Sportler und Sportlerinnen treffen sich 8 1/2 Uhr und 14 Uhr in Stillers Gesellschaftshaus, Alt-Fernersleben. Dortselbst erfolgt die Ausgabe der Startnummern. Die Kampfrichter-Sitzung findet in demselben Lokal schon um 8 Uhr statt. Nicht pünktliches Antreten schießt die Teilnahme an den Wettkämpfen aus.

Fußball am Sonntag

Da die Wiener am Sonntag 16 Uhr in Salzelmen gegen die Bezirksmannschaft ihr Rückspiel austragen, besteht für Schönebeck Spielverbot. Die Serienspiele sind alle hinfällig, sie können als Gesellschaftsspiele ausgetragen werden. Durch diesen Beschluß können wir nur die angefertigten Serienspiele folgen lassen, für die Austragung können wir keine Gewähr leisten. Die Berichterstatter müssen aber überall ihren Pflichten nachkommen.

Zu erwarten sind folgende Gesellschaftsspiele. Der erste Verein ist der bauende: Freie Turner Bennedenbed gegen Sturm Schönebeck. (48) Magdeburger Ballspielklub gegen Germania Burg. (7) Fortuna Barleben gegen Wurger Ballspielklub. (18) Eintracht 02 Magdeburg gegen Weistof Schönebeck. (45) Sportklub Burg gegen Eintracht Süd. (18) Turner Burg gegen Eiden-dorf. Mader Neuhaldensleben gegen B. f. B. Magdeburg. (36) Groß-Mühllingen gegen Felgeleben. Althaldensleben I gegen Sturm 07 II. A.-R. Cracau gegen Jahn Groß-Ottersleben.

Das Spiel Turner Burg gegen Eiden-dorf beginnt 14 Uhr, alle andern Spiele 16 Uhr.

In der Egelter Mulde werden die Spiele bestimmt stattfinden. Es spielen Eggenstedt und Ilseburg 15 Uhr; Etgersleben und Geln 16 Uhr und Westeregeln und Lartun 18.30 Uhr.

Kinder Ausflug der 2. Gruppe

Begünstigt vom lachenden Sonnenschein unternahm die 2. Gruppe den Ausflug nach dem herrlich gelegenen Erholungs-ort Schmögerburg. Die Stendaler und Tangermünder Jungen und Mädchen fuhrten gemeinsam mit Lastautos. In Lebs-pringe wurde halbgemacht. Die Gardeleger Gruppe fand sich ein. Es wurde lebendig. Schnell wurden Erinnerungen ausgetauscht. Dann ging es gemeinsam nach Schmögerburg. Ueber 300 Kinder bildeten dort mit ihren Vätern, Eltern usw. bald ein stattliches Lager. Hier wurde gespielt, getanzt u. a. m. Faust- und Schlagball weckten das sportliche Interesse. Besonders gefiel das Handballspiel zwischen Tangermünde und Stendal, das Stendal mit 2:0 gewann. Viel zu schnell gingen die paar Stunden dahin. Schon um 5 Uhr nachmittags wurde der Heimweg, zunächst nach Lebspringe zurück, angetreten. Hier warteten die Autos schon wieder auf die kleinen Ausflügler. Dorfbewohner winkten den fliegenden Fährnen und den Kindern zu. Sicher hat diese Fahrt für den Arbeiter-Turn- und Sportbund gewonnen.

Sportfest in Eggenstedt

Zum Himmelfahrtstag hat die Egelter Mulde zu einem Werbetag nach Eggenstedt aufgerufen. Am 16. Mai versammeln sich alle Vereine, um mit Lastkraftwagen nach Eggenstedt zum Werbetag zu fahren. Am 17. Mai wird ein Waldlauf 8.30 Uhr das Fest eröffnen. Der Lauf geht bis zur Subertushöhe. Nach einem gemeinsamen Rückmarsch werden die Vorstände der Vereine tagen. 18 Uhr ist Abmarsch zum Sportplatz. Dortselbst findet Bundesgenosse Engel (Magdeburg). Anschließend finden Fußballspiele statt. Ein Tanzkränzchen wird alle Teilnehmer noch einige frohe Stunden vereinen.

Touristenverein Die Naturfreunde

Die Programme für Heimsiedt werden mit den Quartier-farten für 1 Mark in Helmstedt ausgegeben. Frauen und Erwerblose zahlen 75 Pfennig. Schlafgelegenheit ist für ältere Genossen sowie Frauen und Mädchen in Privatquartier und Jugendherberge, für alle anderen gibt es Massenlager. Mittag-essen kann nicht geliefert werden. Bei gutem Wetter fahren wir per Rad und treffen uns 16 1/2 Uhr an der Endstation Oben-stedter Straße. Bei windigem oder gar regnerischem Wetter fahren wir 15.57 Uhr ab Hauptbahnhof mit dem Zuge.

Freie Tennissvereinigung Magdeburg

Die seit längerer Zeit geplante Gründung eines Arbeiter-Tennisvereins in Magdeburg ist am Mittwoch nunmehr endgültig beschlossen worden. Die vorbereitende Versammlung war von über 80 Interessenten besucht, von denen 68 sich der Tennis-vereinigung anschlossen. Einstimmig wurde der Beschluß gefaßt, den neuen Verein sofort dem Arbeiter-Turn- und Sportbund anzugliedern. Als Vorsitzende wurde Genossin Weigenslein, als Schriftführerin Genossin Schlag, als Kassiererin Genossin Friedrich gewählt. Als technischer Leiter fungiert Genosse Milius, als Beisitzer die Genossen Engel und Hähre (Schönebeck). Genossin Weigenslein und Genosse Engel zeigten an Hand längerer Ausführungen die bisher geleisteten Vorbe-reitungsarbeiten auf. Der Sportbetrieb soll in aller nächster Zeit aufgenommen werden. Zuvor findet ein technischer Lehrausbildung statt. Der Tag wird noch bekanntgegeben. Anmeldungen können noch weiter bei Grete Weigenslein, Große Mühlstraße 3, voll-zogen werden.

Mitteilungen der Sportvereine

Fichte Sudenten. Die 1. Handballmannschaft meldet sich Sonnabend 16 1/2 Uhr vor dem Eingang zur Radrennbahn beim Genossen Heinemann. - 15 Uhr Treffpunkt aller Sportler am „Eiseller“ zum Abmarsch zur Radrennbahn. - Am Sonnabend 2. Mannschaf Radfahrer. Am Sonntag 18 1/2 Uhr „Eiseller“, Bahnjahrer 12 Uhr Budau. Sonntagsstunde nach Behendorf lösen. Magdeburger Ballspielklub. Die Sportgenossen treffen sich am Sonnabend 1/3 Uhr in der „Italia“ zum Empfang der Wiener Genossen.

Radiausflug des Turnvereins Fichte! Auch in diesem Jahre ziehen die Fichteturner am Himmelfahrtstag hinaus in die im Frühlingsschmud prangende Natur. Die Abteilungen marschieren mit klingendem Spiel aus ihren Stadtteilen zum Treffpunkt, Ritz-mannstraße. Von dort erfolgt der Abmarsch um 8 Uhr. Für das leibliche Wohl sorgt wie immer die Turnplatz-Genossenschaft. Gutes Wetter ist bestellt. Auf zur fröhlichen Fahrt. Die Vereinsleitung.

Sportvereinigung Eintracht vom Jahre 1902, E. S. Auser-ordentliche Versammlung heute (Freitag) in Winters-Gesell-schaftshaus, Rogauer Straße 80, 20 Uhr. Vorstandsmittag 1 Stunde früher.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Diesdorf. Freitag den 11. Mai, 20 Uhr, Sitzung aller Handballmannschaften bei Tiele. Bar-Kochba. Montag den 14. Mai, 20 1/2 Uhr, im Heime Mannschafts-Sitzung.

Sportvereinigung Sturm 07. Das Handballspiel gegen Bar-Kochba fällt am 13. Mai aus.

Serienspiele der Arbeiter-Radfahrer. Am 13. Mai, 10 Uhr, stehen sich in Obenstedt folgende Mannschaften im Radballspiel gegenüber: Samswegen, Diesdorf, Obenstedt.

Sportklub Voruffa. Am 12. Mai besuchen alle Sportler das Wiener Spiel. Versammlung Heimsiedter Straße 38.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Diesdorf. Heute Freitag nach der Nebungsstunde große Vorstandssitzung. Alle Genossen treffen sich am Sonnabend 15 1/2 Uhr an der Endstation der Linie 3 zum Abholen der Wiener Sportgenossen.

Turnerpielleute 5. und 7. Gruppe. Zum Empfang der Wiener Sportgenossen treten sämtliche Spielmannszüge aus be-rühmten Gründen am Sonnabend 15.45 Uhr am Hauptbahnhof (Eingang Kölner Straße) geschlossen an. Straßenanzug. - Am 13. Mai Turnfest in Fernersleben. Antreten zum Festzug 13 1/2 Uhr. Anzug: Weiß. Kurt Schmagger.

Fichte, Abweisung Neue Neustadt (alte Herren) 18. Mai 6 Uhr Fichtepiaz Fünftal.

Hervorragende Qualitäten  
**...selbstverständlich!**

**Billige Preise...**  
 Wir sind bekannt dafür!

Die Auswahl ist enorm!

**Lange & Münzer**  
 Breitweg 51/52

**Handschuhe** für Damen, mit Leinwand, in farbig... Paar 1.95 1.10  
**Handschuhe für Damen**, mit Wildleder, mit moderner Mansch, i. feiln. Farben Paar 1.45  
**Damenstrümpfe** schwarz u. farb. Baumwolle, mit Doppelsohlen Paar 95 Pf.  
**Damenstrümpfe** Seldendor, mit Naht, fehlerfrei, in schwarz und mod. Farben Paar 2.10 1.70  
**Künstl. Wascheide** mit Naht, in feinen Farben Paar 1.95 1.30  
**Damenstrümpfe** Mako, gute Qual., in schwarz und farbig... Paar 2.30 1.85  
**Bemberg-Adlerseide** Silberstempel, in viel. Farben Paar 3.25  
**Kindersocken** Baumwolle, mit farbigem Rand, Größe 1-9 durchweg Paar 45 Pf.  
**Kinderstrümpfe** Baumwolle, verstärkt, schw. und farbig Größe 1 Paar jede weitere Größe 5 Pf. mehr.

**Jugendl. Glockenhut** aus buntem Strohflecht, auch große Wellen... 2.95  
**Damenhut** aus modernem melierten Goflecht, mit Belderrand... 3.75  
**Jugendl. Glocke** aus Rabanas, mit Band- u. Blumen-garnitur... 4.95  
**Damenhut** aus Pantallitas, mit aparter Bandschleife... 6.75  
**Crêpe-de-Chine-Kragen** für Kleider und Blusen 95 Pf. 45 Pf.  
**Modische Schals** aus Crêpe de Chine, in mod. Farben 3.85 2.65  
**Besuchstaschen** aus ein- und zweifarbigem Leder 4.95 3.75 2.35  
**Beuteltaschen** aus hell- und dunkelfarbigem Leder mit Hornbügel... 5.95  
**Kasha-Kleider** in mod. Sportformen 16.50 13.50  
**Moderne Wollkleider** mit passender Weste, fescche Macharten... 24.50 16.50  
**Damenmäntel** aus modernen Wollstoffen, kleidsame Formen... 24.50 18.75  
**Sportmäntel** aus mod. karierten Wollstoffen 36.00 29.50

**Damen-Hemdchen** fein gewirkt... 1.25 95 Pf. 38 Pf.  
**Unterzieh-Hosen** für Dam., weiß u. farb. 1.45 95 Pf. 68 Pf.  
**Damen-Schlüpfer** aus Baumwolle, im Schritt verstärkt... 1.95 1.45 95 Pf.  
**Hemdchen** für Damen, fein gestrickt, Windelform, in weiß und farbig... 2.75 1.85 1.25  
**Trägerhemden** für Damen, mit Stückerel und Klöppelspitze... 2.45 1.85 1.35  
**Hemdchen** aus Wäschestoffen, mit Stückerel und Klöppelspitze... 2.35 1.75 1.45  
**Nachthemden** für Damen, aus feinstidig. Wäschestoffen, mit Stückerel und Klöppelspitzen 3.95 2.95 2.75  
**Frotteierhandtücher** weiß, m. bunten Kanten 1.10 85 Pf. 58 Pf.  
**Frotteierstoffe** neue Muster, 130/160 cm Meter 7.50 6.75 5.75 100 cm... Meter 3.45  
**Jumperschürzen** aus einfarbigem Zephir, mit kariertem Ansatz... 2.95 2.45 1.75  
**Gartenkleider** aus einfarbigem u. gestreiftem Zephir... 3.95 2.75 1.95  
**Gartenkleider** moderne Druckmuster od. einfarbig mit Bordüre... 4.50 3.95

**Gustav Rollmann, Restaurant u. Weisewirtschaft**  
 Rottebstraße 39.  
 Sonnabend und Sonntag  
 Wiederholung des Maibockfestes  
 Maibock, 1/2 Liter 45 J. Kotelet mit Spargel, Port. 80 J. Maibowle, Schoppen 60 J. Humor! Stimmung! Tanz!

**THÜRINGER HOF**  
 Hotel und Restaurant  
 (gegenüber der Hauptbahnhof)  
 Sonnabend den 12. Mai 1928  
 Abschieds- und Ehrenabend  
**RIEBECK-TRIO**  
 Ab 14. Mai das beliebte Willi Bausen Konzert- und Stimmungs-Trio.

**Restaurant Burghalle**  
 Tischlerkrugstr. (Ecke Grünebergstr.)  
 Heute und folgende Tage  
**MAIBOCKFEST**  
 außer grünen Malen: Gemüthlicher Aufenthalt für Familien - Gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen  
**Musik / Maibock / Maibowle / Tanz**  
 Es laden freundlichst ein  
 Walter Abraham und Fran.

**Alleinverkauf!**  
**Original - Excelsior- u. Stoewers Greif - Fahrräder**  
 von 100 Mt. an mit Freilauf  
 Großes Lager in Gummi (Excelsior, Conti, Polad, Dunlop, Galman)  
 Sämtliche Ersatz- und Zubehörteile in großer Auswahl  
 In wöchentlichen Raten von 3 bis 5 Mt.  
 Generalvertreter **Albert Brennecke, Magdeburg-Sudenburg**

**Möbel**  
 Speise-, Zimmer, Herren-, Kinderzimmer, Schlaf-, Kinderzimmer, Küchen  
 in großer Auswahl, vorrätig bis 60  
**Carl Dittmar**  
 210, erweiterter, Magdeburger, Tischlermeister, 2. 26, Jernstr. 3772

**Zentraltheater**  
 DIREKTION: WALTER STEINERT  
**Nur noch 4 Tage**  
 Täglich 8 Uhr:  
 Die große Prunk-Revue  
**Freut Euch des Lebens!**  
 Sonntag 2 Vorstellungen:  
 Nachmittags 4 Uhr (keine Preise) und abends 8 Uhr.  
 Voranzeige!  
 Mittwoch den 16. Mai  
 Premiere!  
**Gesamt-Gastspiel des Nelson-Theaters Berlin CONFETTI**  
 20 Bilder  
**Musik von Rudolf Nelson**  
 mit dem berühmten Komponisten **Rudolf Nelson** persönlich am Flügel.  
 Vorterrabend ist eröffnet.

**Stadttheater**  
 Sonnabend, 12. Mai - 19.30 - 22.30 - 8. Abend  
**Das Glöckchen des Eremiten**  
 Komische Oper v. M. Mailart  
 Sonntag, 13. Mai - 18 Uhr - außer Anrecht  
**Operngastspiel hervorragender Künstler**  
**Die Hochzeit des Figaro**  
 Komische Oper von W. A. Mozart  
 Susanne: Lotte Schöne, Berlin  
 Gräfin: Meta Selma Meyer, Dresden  
 Figaro: Leo Schützendorf, Berlin.

**Wilhelm-Theater**  
 Offene Vorstellungen zu kleinen Preisen!  
 Sonnabend, 12. Mai - 20 Uhr  
**Pygmalion**  
 Komödie von B. Shaw  
 Sonntag, 13. Mai - 20 Uhr  
**Die gute Auskunft**  
 Lustspiel von R. Skowronnek

Ziehung 15. u. 16. Mai  
**Aachener Münsterbau-Geld-Lotterie**  
 7168 Gewinne und 1 Prämie Mark  
**150 000**  
 Höchstgewinn **75 000**  
 Hauptgewinn **50 000**  
 Prämie **25 000**  
 Hauptgewinn **10 000**  
 Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar  
 Lose zu 3 M. Postgebühr u. Liste 40 Pfg.  
**5 Lose** start. einschl. Porto u. Liste **15 M.**  
 überall erhältlich.  
 Lotterie-Emissions-Gesellschaft  
 Berlin W 9, Lennestr. 4  
 Postcheckkonto Berlin 13670

**Gast- und Logierhaus** 1890  
**Schultheiß-Badenhofer-Bierquelle**  
 Rottebstraße Nr. 10 Telefon 1643  
 Sämtliche Räume vornehm renoviert  
 Angenehmer Familienverkehr, Unterhaltungsmusik  
 Su. Bere. ins. u. Familienfeiern in em. ob. kle. mein. u. Pensionen inoffenes Vereinszimmer  
 Vom neu. Bier, 1/2 Lit. 45 Pf. Preisw. Später  
 Sonnabend den 12. Mai, v. 19 Uhr an Tanz,  
 freundlichst laden ein **Albert Köpcke u. Fran.**

**Werderschloßchen**  
 Sonntag ab 4 Uhr 1898  
**Großer Gesellschaftsball**  
 Eintritt pro Person 20 Pf.

**UT** Storchstraße  
**UT** PALAST-Buckau  
 Heute Freitag bis Montag  
**Eddie Polo** mit **Ossi Oswald**  
 in dem neuen großen Sensations-Schlager  
**MIT PFERD UND LASSO**  
 Ferner:  
**Bankhaus PAT und PATACHON**  
 Die heutigen Vorstellungen sind streng durchgeführte Abendveranst.  
 Dazu:  
**die festliche Bühnenschaus**  
**Charlie Chaplin**  
 und sein Meisterwerk des Humors  
**ZIRKUS**  
 Tränen werden gelacht und geweint  
 Eine einzigartige große Lachsalve vom ersten bis letzten Moment!  
 Außerdem:  
**Rintintins**  
 Abenteuer bei der Goldsuche von Nevada  
**Der Kampf ums rote Gold**

**Für unsere Hausfrauen!**  
 Vergessen Sie nicht, jeden **Mittwoch** und **Sonnabend** die neue **Markthalle** im **Hallenbau** Wilhelm-Kobelt-Straße  
**Wochen- u. Kleinmarkt** für **Wilhelmstadt** und **Sudenburg** zu besuchen.  
 Billiges Frischgemüse, Obst, Butter, Eier, Käse direkt aus den Lieferungen des **Großmarktes** im **Hallenbau**.  
 Fleischwaren und Fische.  
 Für die Einäufer aus **Sudenburg** ist das seitliche Mitteltor während der Marktzeit geöffnet, so daß diese über die untere Treppe der Sedanbrücke bequem zur Halle gelangen können.



# Schwimmland

Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3 / Verantwortlich: Albert Pauli, Magdeburg

Nummer 3

Illustrierte Beilage der Volksstimme Magdeburg

Mai 1928



Maifest  
am 1. Mai  
1928

Erster Mai will euch gehören,  
Will in roten Fahnen glühn,  
Helft die neue Welt beschwören  
Nach der Jahre Last und Müh'n.

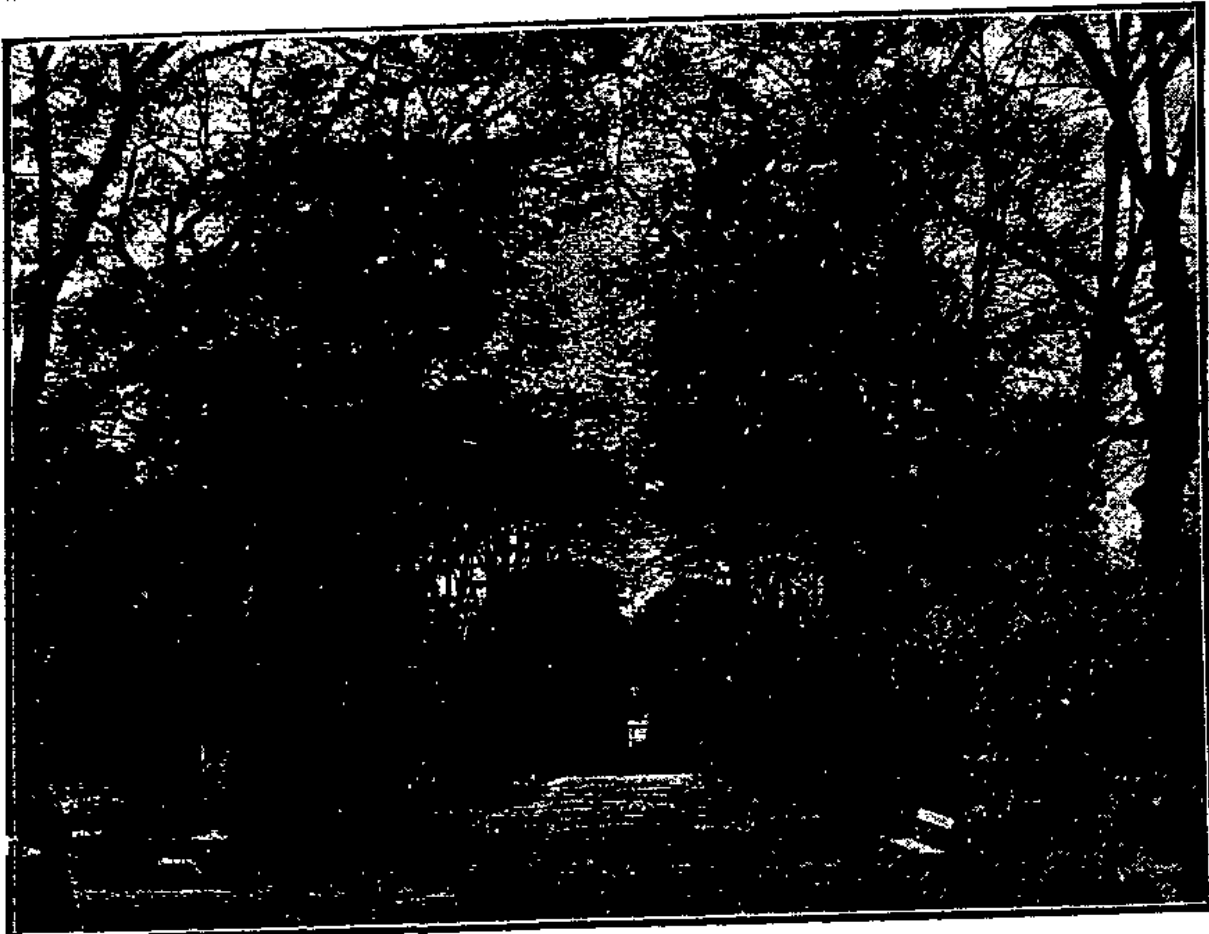
Stehet auf nach langem Schweigen,  
Seid zu Kampf und Tat bereit!  
Laßt die rote Stimmflut steigen,  
Werdet Schöpfer eurer Zeit.

Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundsatzung zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andre Weise friedlich erledigt wird.

den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlversammlungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut besuchte Versammlungen hatten Wels, Griespach, Hilferding, Reinert, Severing, Luffhäuser und Wissell in den verschiedenen Städten im Industriezentrum. —

Verhafteten, unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden.

Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus den Wiederaufnahme-



Grüne Insel in der Stadt. Nordfriedhof in Magdeburg.

### Maiengang

Da war ein großer weiter Wald  
Und grüne Wipfel im Maienlicht,  
Sanz jung das Laub, die Stämme alt  
Und unten ein jugend Gedränge:  
Männer und Frauen, tausend dicht  
Und Kinder, Kinder in Menge,  
Gar viele blaß und alles so schlicht,  
Doch kampfstark die Gefänge.

Hoch oben rauschte der Morgenwind.  
Nun träumte wohl das Gipfelgrün  
Von Stürmen, die bestanden sind,  
Von Wetter und Wolkengranen.  
Da horchten auf mit Augengäh'n  
Die Männer all und Frauen  
Und träumten wie Wipfel, die frohig kühn  
Immer höher ins Stürmen bauen.

Hell strömte droben das Licht waldein,  
Sanz maienmorgenselig, oh!  
Durchs junge Laubgrün sprühte der Schein  
Ueber das Menschenschreiten,  
Und Lieder und Kinder leuchten so,  
Als käme das Glück der Zeiten,  
Und stürmten aus dem Walde froh  
Jubelnd in freie Weiten.

Da schlürfte maienblau die Well,  
In allen Tiesen Lichtbegehrt.  
Grün unten zog ein Saatenseld,  
Fern glänzend in der Frühe.  
Und droben grüßten sehndend her  
Viel tausend Menschen der Nähe:  
Seld, bist du reif, wer erntet, wer?  
O Kindervolk, blüh! Erblühe!

Frau; Diederich.

### Die Arbeiter und der Teufel

Ein Märchen aus der russischen Waisenzitung 1897.

Dreimal neun Lander weit, im dreimal zehnten Kaiserreich von hier — so beginnt wie jedes russische Märchen auch unser — gab es ein Arbeitervolk. Es waren gute und brave Menschen. Sie arbeiteten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang und von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Sie hungerten und froren und waren immer zu-

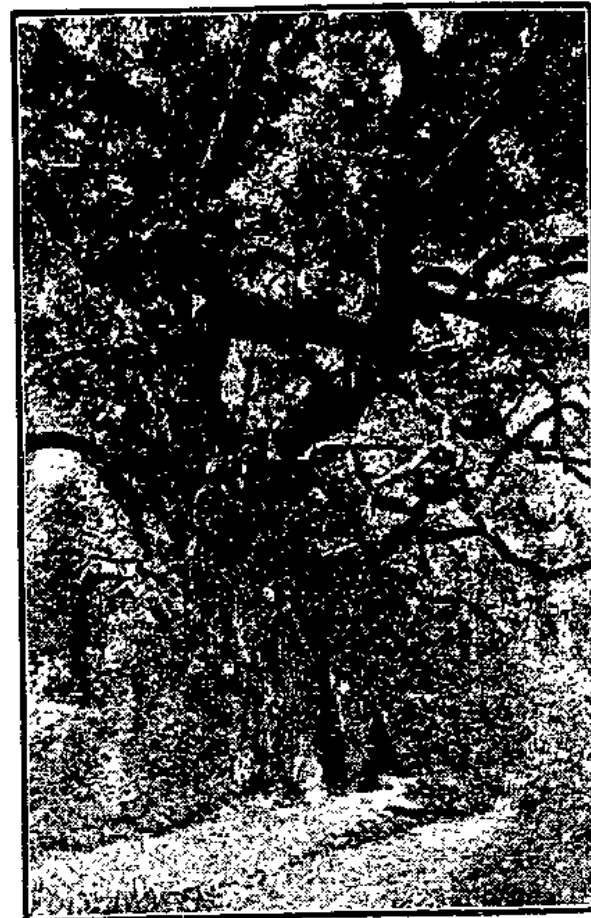
frieden und fügsam. Und alles würde für immer schön und gut geblieben sein, wenn die Arbeiter nur vorsichtiger gewesen wären. Bald geriet einer von den Arbeitern in ein Maschinenrad, bald explodierte ein Kessel und tötete viele, bald stürzte eine Decke ein und begrub ein paar Duzend Menschen unter ihren Trümmern — kurz, all dies wollte gar kein Ende nehmen. Und wer war schuld daran? Doch nur diese Arbeiter, die immer und überall gerade dahin kriechen mußten, wo es irgendeine Gefahr gab.

„Der Teufel soll die Arbeiter holen!“ entfährt es dem geplagten Aufseher, der nun über diesen Fall dem Fabrikherrn berichten muß. Dieser aber hat gerade nicht viel Zeit übrig, denn er muß irgendeine Exzellenz mit Tee oder gar mit einem Diner bewirten. „Ach, der Teufel hole sie,“ ruft er daher auch, wenn er den Bericht des Aufsehers gehört hat; und „geh zum Inspektor!“ Doch der ist natürlich nicht weniger ärgerlich, denn nun muß er die Sache untersuchen. „Wieder

sich eine Geschichte,“ murmelt er in den Bart; „der Teufel soll die Arbeiter holen!“

Unterdes erschienen Papierblättchen unter den Arbeitern — der Teufel weiß woher! — in denen sie zu lesen bekamen — der Teufel weiß; wie einer darauf kam — daß es gar nicht gut mit ihnen in den Fabriken bestellt sei, und sie gerieten in Unruhe. Die Aufpaffer kamen sie aushorchen; aber sie sagten nichts. Die Inspektoren kamen sie überreden; aber sie hörten darauf nicht. Es schien, daß irgend etwas in der Luft liege. „Der Teufel soll die Arbeiter holen,“ schrie nun auch der Polizeigeneral; „man kann gar nicht genug Aufpaffer für sie haben!“

Endlich erbarmte sich der Teufel und binnen einer Nacht holte er sie alle, alle. Nun hörten die Fabrikschornsteine zu rauchen auf, die Dampfhammer hörten auf zu klopfen, die Webstühle hörten auf zu ächzen, das Feuer in den Glühöfen ging aus, und alle Arbeitsstätten waren menschenleer. — Zuerst nach dieser Nacht wachten, wie immer, die Aufseher auf. Sie rieben sich die Augen und



Alte Eiche im Bischofswald.

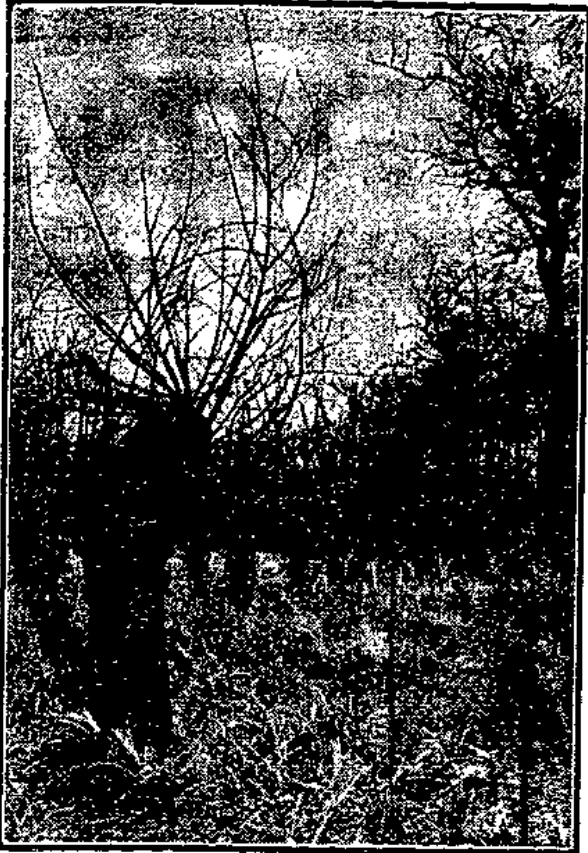


In der Fluss.

glaubten, daß sie noch schliefen. Sie rannten zu den Fabrikherren und berichteten das Wunder. Alle waren außer sich vor Freude. Doch die Freude hatte schon ein jähes Ende genommen. Der völlig erwachte Fabrikherr wollte frühstücken. Aber da stellte es sich heraus, daß niemand da war, um das Frühstück zu bereiten, und auch niemand, von dem man frisches Brot dazu holen lassen konnte, denn die Diensthofen und die Bäcker, die hatte der Teufel auch gleich mitgeholt. Jetzt begann der Fabrikherr denn doch zu wettern und zu toben, und er entschloß sich, zum Polizeigeneral zu fahren. Der mußte ihm andre Arbeiter verschaffen! Aber o weh! Auf der Straße gab es nichts, worin man fahren und niemand, der fahren konnte — er mußte zu Fuß gehen. Und beim General fand er schon das ganze Haus voll von den andern Fabrikherren, die alle dasahen, den Kopf hängen ließen und weinten. Der General mußte seinerseits nichts andres zu tun, als zu Fuß zum Minister zu gehen, und dieser nichts andres, als eine Exzesssitzung einzuberufen. Man beriet hin und her, und beschloß zuletzt, daß etwas geschehen müsse. Man wollte ja gern mit dem Teufel in Unter-



Auf dem Rotenhorn Magdeburg.

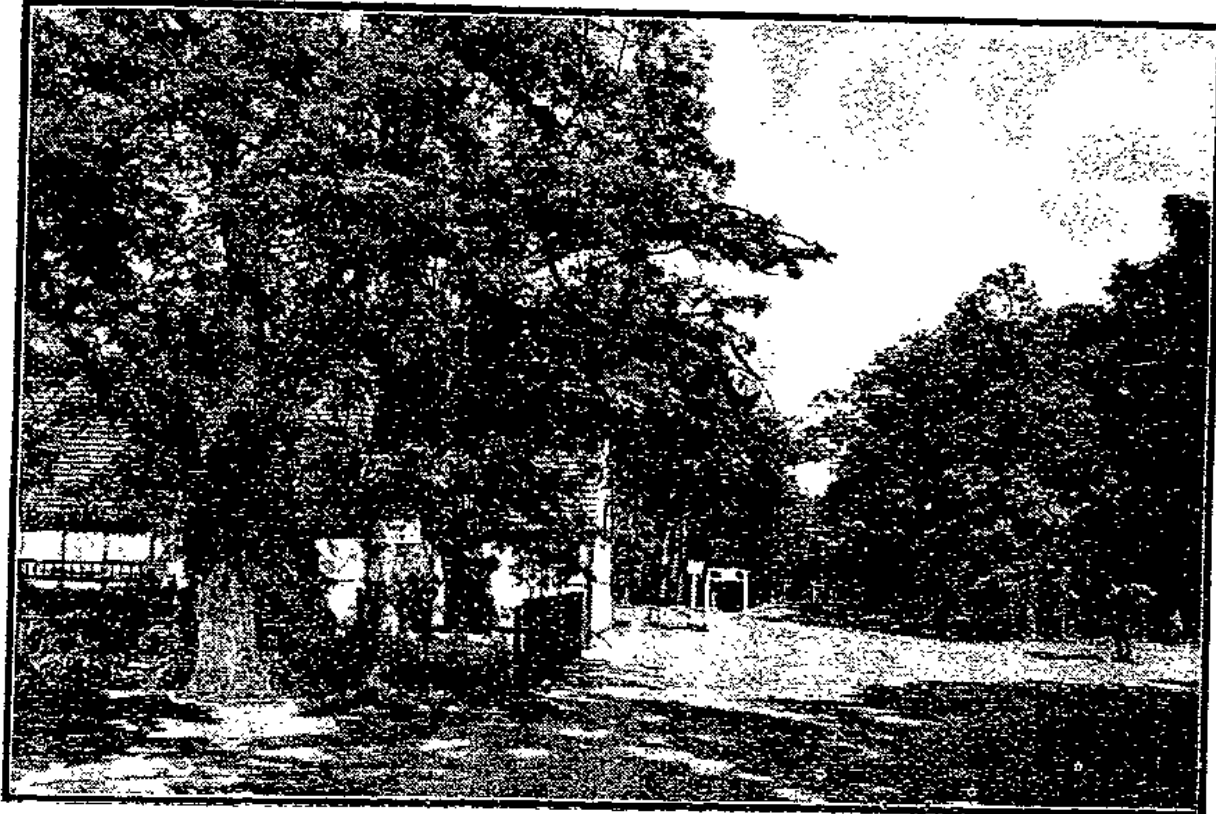


Am Kreuzhorst

handlungen eintreten — wie aber den Teufel finden? Den allerbesten Aufpasser schickte man aus; aber selbst diesen vergeblich. Da hing der Minister in dieser Not ein großes Schreiben aus, worin er feierlich versprach, fortan für die Arbeiter gerade so gut zu sorgen wie für die Fabrikherren. Dieses Schreiben kam denn auch dem Teufel zu Gesicht, und er erzählte den von ihm geholten Arbeitern davon. Und da baten sie ihn denn, doch einmal ihrethalben mit den Fabrikherren zu unterhandeln. Das tat der Teufel, und wie er es tat, sollt ihr gleich hören:  
 „Bei mir sind die besten Schutzmaßregeln für die Arbeiter eingeführt“, sagte er zu den Fabrikherren. „Gut, auch wir werden sie einführen“, fielen diese im Chor ein. „Aber bei mir haben sie den Achtstundentag“, sagte der Teufel wieder. „Er wird auch bei uns angenommen werden“, erwiderten die Fabrikherren einstimmig. „Ja, und bei mir“, sagte der Teufel, „geht man höflich mit den Arbeitern um: man belegt sie nicht mit Strafen und wirft sie nicht in die Gefängnisse; und sie haben ferner volle Streik- und Koalitionsfreiheit.“ „Alles werden sie bei uns eben-

so gut haben“, heulten die Fabrikherren, „nur gib uns die Arbeiter schleunigst zurück!“ „Gut“, ließ sich endlich der Teufel herbei, „dann gebe ich sie euch wieder; aber es ist doch klar, daß auch ich etwas von der Sache haben muß, und darum sollt ihr mir fortan 10 Prozent von eurem Reingewinn abtreten.“  
 Gott, Gott! war das eine Aufregung! Solch ein Diebstahl am hellen Tag! Hier hörte natürlich die Gemütlichkeit auf, denn den Teufel konnte man ja nicht mit Versprechungen übers Ohr hauen. „Besser vor Hunger sterben“, meinten sie, „als von ehrlichem, sauer erworbenem Verdienst solch einen Teil abgeben!“ Und so schien es, daß die Verhandlungen zu nichts führen würden. Doch im letzten Augenblick kam einem der Fabrikherren ein jäher Einfall. Er neigte sich zu seinem Nachbar und flüsterte diesem etwas ins Ohr; dieser tat das gleiche mit seinem Nachbar, und so ging es fort, bis die Reihe zu Ende war. „Gut, gut, wir sind auch dazu bereit“, schrien sie plötzlich alle. Und so wurde der Vertrag mit dem Teufel geschlossen.

Als dieser weg war, drängten sie sich beglückwünschend und dankend um den finsternen Kollegen, und ein jeder wunderte sich nur, daß er nicht auch sofort darauf gekommen war. Die Sache war so einfach — den Arbeitslohn um 10 Prozent zu kürzen.  
 Der Teufel ließ denn auch wirklich die Arbeiter zurückkehren, den fernern Verlauf der Dinge einmal abwartend. Und nun wurde es wieder lebendig auf den Arbeitsstätten: die Räder kamen wieder in Bewegung, die Feuer brannten in den Öfen und aus den Schornsteinen stiegen schwarze Wolken in die Luft. Aber — doch war nicht alles wie sonst. Die Arbeiter, durch den Teufel unzufrieden gemacht, konnten und wollten sich nicht mehr mit dem alten Leben zufrieden geben und die Fabrikherren hatten einstweilen die beste Absicht, ihre Versprechungen nicht zu halten. So hörte man denn bald von allen Arbeitsplätzen nur noch die Rufe: „Der Teufel soll die Fabrikherren holen, und Polizei und Minister obendrein!“ Und, wie ein aus dem Fabrikschornstein hergestrohenes Schreiben besagt, hat sich der Teufel auch wirklich dazu entschlossen. Es ist nur der Zeitpunkt noch nicht bekannt; aber geschehen wird es unbedingt. Ob die Arbeiter dann auch die Fabrikherren von dem Teufel zurückerbitten werden?  
 Wir glauben kaum! —



Partie bei Forsthaus Kälzau.

Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkervereinbarung zu verlegen beachtlich, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unmahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andre Weise friedlich erledigt wird.

Wenn eine zuverlässige Berechnung der Wahlergebnisse bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlveranstaltungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut besuchte Versammlungen hatten Bels, Crispin, Gilsding, Lemert, Sebering, Aufhäuser und Wiffel in den verschiedenen Städten im Industriezentrum. —

Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Meineid, weil die Verhafteten unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Zafubowski gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden.  
 Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus den Wiederaufnahme-

### Wälder der Heimat

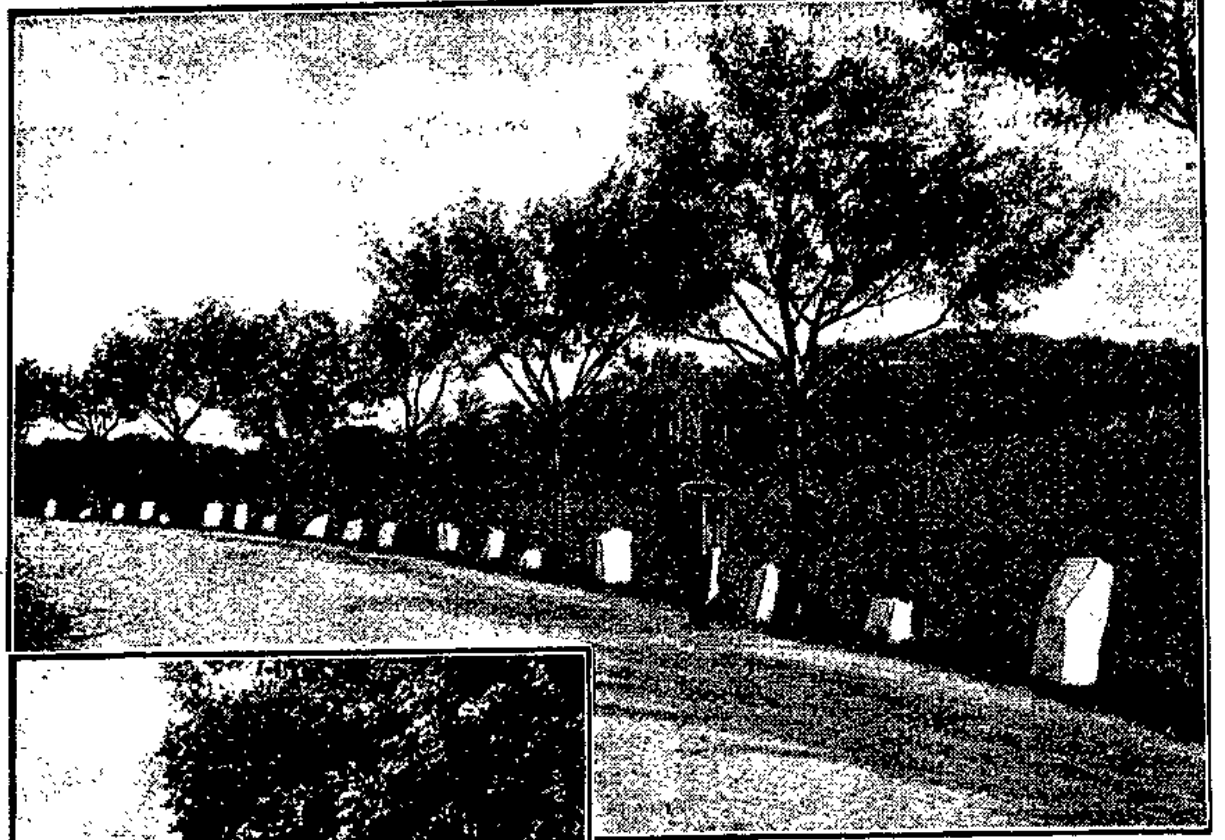
Es lacht der Mai,  
Die Welt ist frei  
Von Eis und Reifgebänge.  
Der Schnee ist fort,  
Am grünen Ort  
Erschallen Luftgefänge.

Der 1. Mai ist ein Tag des Kampfes und der politischen Demonstration, er ist auch ein Naturfest. Er war es auch in alten Zeiten, rief die Menschen hinaus in den Wald, in die Freiheit, war in seinem Schmucke ein Ansporn für die kämpfenden Menschen, auch ihr Leben in den Hütten und Gemeinden schön und frei zu gestalten.

In den kämpfenden Arbeitern unserer Zeit lebt auch die Sehnsucht nach der Freiheit und der Schönheit der Natur, darum ziehen sie am 1. Mai gern ins Freie. Sie wollen in Gemeinschaft von Freunden, Weib und Kind sehen, wie draußen die Welt sich erneut hat. Und diese Liebe zur Natur bleibt in ihnen das große Lebenselement, das ihre Kraft und ihren Kampfesmut steigert. Sie suchen die Schönheit der Natur. Die soll in der Elblandschaff um Magdeburg sehr arm sein. Wir bestreiten das und weisen in flüchtigem Rundblick auf Wälder der Heimat hin, in denen es lebt und singt von Geheimnissen, Wundern und Liedern.

Der Biederitzer Busch ist ein Massen-Ausflugsort geworden. Hier ist es mit der Waldeinsamkeit längst vorbei. Die Rotkehlchen, Finken und Drosseln können sich an verkehrreichen Tagen auch nicht mehr durchsetzen mit ihren Liedern. Das klingelt, lacht, pfeift und hupt durch den Wald, daß es keine Lust mehr ist. Der ehemals durch starkes Unterholz verschlossene Auwald hat sich dadurch arg verändert. Mit dem Eindringen der Menschen verlor er seine Unberührtheit, der Fuchs suchte sich stillere Gebiete, die stolzen Raubvögel verschwanden nach und nach, und von dem schönen Rehwild wechselfa nur noch wenige Stücke über den Weg.

Zum Ueberfluß hat man auch das Unterholz mehr und mehr gelichtet. Dafür hat sich auf dem Waldboden ein reiches Blumenleben entfaltet, das besonders zur Frühjahrszeit erfreut. Der ganze Busch steht dann in Blüte. Zuerst sind es die Selbststerne, die sich



Am Jelsenberg.

der Sonne öffnen, Scharbockskraut und die weißen und rosa Buschwindröschen folgen nach.

Etwas entfernter und darum unberührter liegen die Wälder am Ostufer der Elbe, südlich von Magdeburg — die Kreuzhorst, die Ebenauer Forst und jenseit des Umflutkanals der Pilm und die Klus.

Auch die Kreuzhorst ist ein Auwald wie der Biederitzer Busch. Aber er trägt einen andern, ausgeprägteren Charakter. Wohl finden wir hier auch die gleichen Baumarten, sehen wir dicke Eichenbestände, untermischt mit Kiefern, Eichen und Weiden. Doch hier hat die Natur sich selbst geschaffen, haben nicht Menschen künstlich eingegriffen. So bildet auch das Unterholz von Weißdorn, Schlehdorn, rotem Hornstrauch und Kreuzdorn ein zuweilen undurchdringliches Dickicht, an dem sich der Hopfen hinaufkrant. Um den Auwald in seinem Urstand zu erhalten, ist der ganze nördliche, an den breiten alten Elbarm grenzende Teil zum Naturschutzpark erklärt worden. In dieser Einsamkeit herrscht ein mannigfaltiges Tierleben. Vögel der verschiedensten Arten nisten in den dichten Gebüschern. Und von den Vierfüßlern treibt sich nicht nur der Fuchs hier umher, auch der Edelmarder und Meißter Griesgram, der Dachshund kommen hier vor.

Als ein ganz seltenes Wild auch noch der Biber, der ja in Deutschland nur noch in unserer Gegend beheimatet und wegen seiner Seltenheit unter Naturschutz gestellt ist. Die Kreuzhorst bildet die nördlichste Grenze seines Vorkommens. Wandert man an dem alten Elbarm, der die Kreuzhorst umschließt, weiter, so treten wir hinter dem Dorfe Ralenberge in die Ebenauer Forst ein. Kiefernpflanzungen und Fichtenschonungen sind in alte Laubbestände von Eichen, Kiefern und Buchen eingestreut. In den feuchten Gründen stehen Schwarzrindler Erlen. Ein Labyrinth von Kanälen durchzieht das zerrissene Gelände. An den Teichen und Weibern, die von Bäumen umstellt sind, flüht der gelbe Singsittich. In der Stille klagt das scharfe Lied des Drosselrohrsängers, und der seltene Eisvogel, der Edelstein unserer heimischen Vogelwelt, flüht mit Schreien über die sonnigen Teiche.

Wie ganz anders ist doch das Waldgebiet östlich des Umflutkanals, die Klus und der Pilm. Auf trockenem, sandigem Grund



Am Riechenhorn



An der Ohre bei Wolmirstedt.





# Gewerkschaftsbewegung

## Der Mittwochabend im Baugewerbe

Der Kampf der baugewerkschaftlichen Unternehmungen gegen den Staat ist in Preußen, wie wir erfahren, zu einem Erfolg geführt.

Die Unternehmungen hatten den Entschluß gefaßt, die Gewerkschaft im Baugewerbe entgegen der Communalverwaltung auf über 8 Stunden täglich zu verhängen. Es war für den preussischen Gewerkschaften ein sehr wichtiger Schritt, den sie in Preußen bei den Gewerkschaften zu erfüllen, denn folgende Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

### Gefährdete Arbeiterklasse

Den Unternehmern im Baugewerbe ist nachträglich jedes Mittel recht, um den Bauarbeitern den Aufenthalt zu verweigern. Sie es auf dem Wege über die Verweigerung des Lohnes zu erreichen, falls es auf andere Weise nicht möglich ist. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

### Seit für Arbeiter in Halle

Der Schicksal der Arbeiter in Halle ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

hat zu dem Beschlusse gekommen, weil es unannehmlich für die Unternehmungen bei solchen Schriftführern den Inhalt ihrer Briefe zu kennen. Von demselben Beschlusse abgesehen, werden alle Briefe für die Gewerkschaften.

### Gegen die Gewerkschaften

Der Kampf der Gewerkschaften gegen die Unternehmungen ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Der Kampf der Gewerkschaften gegen die Unternehmungen ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Der Kampf der Gewerkschaften gegen die Unternehmungen ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Der Kampf der Gewerkschaften gegen die Unternehmungen ist ein sehr wichtiger Punkt. Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

## Reinigen Sie

den großen Meister des Stills  
und lebendigen Maler der Geschichte

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

## Reinigen Sie

den großen Meister des Stills  
und lebendigen Maler der Geschichte

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

## Reinigen Sie

den großen Meister des Stills  
und lebendigen Maler der Geschichte

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

## Reinigen Sie

den großen Meister des Stills  
und lebendigen Maler der Geschichte

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

Die Gewerkschaften sind in der Lage, die Gewerkschaften zu unterstützen, wenn sie sich auf die Gewerkschaften verlassen.

## Reinigen Sie

den großen Meister des Stills  
und lebendigen Maler der Geschichte

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände

Reinigen Sie die Gegenstände









Darsteller:

B. Kestner  
E. Froehlich  
Mary Klu  
C. von Hoyer

Darsteller:

V. Gibson  
K. Gerion  
A. Ferrari  
Mark. Albrand



**Die Pflichtzuschweigen**  
nach dem Roman von W. v. Oestereu aus Hackebells illustrierter

Es gibt Dinge im Leben... kleine Abenteuer... Verlockungen... über die es klingt, zu schweigen. Denn wo blitzen die letzten, keuschen Geheimnisse der Seele, wollte man sie in die hellen Lichter des Tages rücken — Offenbarungen machen, die — verhängnisvoll werden können? Schweigen... .

Außerdem:  
**Fred Humes in Banditen der Nacht**

Ab heute Dienstag  
**Walhalla-Lichtspiele**

**Stadttheater**  
Die Wildente  
Schauspiel von H. Ibsen  
Mittwoch den 2. Mai — 19.30 — 22 — 3. Abd.  
Erstaufführung

**Die Wildente**

**DEULIG**  
PALAST  
Die fahrende Filmbahn!  
Das Theater für Sie!  
Unser neuer großer Erfolg:  
LYA MARRA in  
**Heut' tanzt Mariett'**  
Der Aufstieg eines kleinen Wissenschaftlers  
Weitere Hauptdarsteller:  
Harry Holm • Kurt Gerion  
Jakob Tiedtke • Fred Louwilerich

Auf der Bühne:  
Gastspiel der 18jährigen Spitzenzeichnerin  
Margot Koeschel-Vernon  
In ihren eigenen Tanzschöpfungen, U. a.  
der entzückende Matrosenanz aus „Heut'  
tant Mariett'“

Zwei Jugendliche haben Zutritt  
auf eine Karte!

Wochentags: Kasseneröffnung 8.30 Uhr  
Lokale Abendvorstellung 8.45 Uhr

Südenstraße ab 6 Uhr geöffnet!  
**Deutscher Musiker-Verband O.-V. Magdeburg**  
Mittwoch, 2. Mai, 19 1/2 Uhr, Stadthalle  
Das größte deutsche Orchester-Konzert

**Abendkonzert**

mit

50 1. Violinen	2 Bassklarinetten
42 2. Violinen	6 Fagotten
32 Bratschen	1 Kornett
20 Celli	12 Hörner
22 Kontrabassen	10 Trompeten
4 Hörner	4 Tuben
2 Euphonien	6 Schlagzeugen
4 Klarinetten	3 Harfen
1 Es-Klarinette	

Zusammen **247** ersten Künstlern!

Karten: Mk. 1.50, 3.—, 4.—, 5.—, Konzertkasse Heinrichshofen, Verkehrsverh., Volksbühne, Volkskassette.

Das Konzert wird nicht durch Randfunk übertragen!

**HOPFENGARTEN**  
Leipzig Strasse 45b Telefon 42310  
Lemsdorf — Reform 1894

Dienstag den 1. Mai von 16 Uhr an, in akad. Räumen  
**Grosse Maifeier**  
Jeden Sonntag von 16 Uhr an  
**Gesellschaftsball**  
Sehenswerte Baumhütte

**Wilhelms-Park**  
Heute zum 1. Mal ab 1/4 Uhr:  
**Großes Garten-Konzert**  
im Saal ab 4 Uhr  
**TANZ** im Saal ab 4 Uhr  
1a. Tanz-Orchester, kleine Preise

**Summelfeier**  
extra billige Preise!

**Summelfeier**  
Sportanlage, 2-tägig 27.— 24.— 19.—  
Sportanlage, 5- und 4-tägig 48.— 38.— 18.—  
Sportanlage, 3-tägig 28.— 22.— 12.—  
Sportanlage, 2-tägig 18.— 12.— 8.—  
Sportanlage, 1-tägig 8.— 7.— 5.—  
Sportanlage, 1-tägig 11.— 8.— 5.—  
Sportanlage, 1-tägig 11.— 8.— 5.—

wenn man schleunigst eine Untersuchungskommission einsetzt und zwischen die kämpfenden Parteien eine neutrale Zone legt.

Für den Erfolg eines Schrittes innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes ist die Stellungnahme Japans von entscheidender Bedeutung. Daß es offen die Integrität Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundsatzung zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andere Weise friedlich erledigt wird.

Gute schafft. In Bottrop allerdings ist das Böse, das Niederlagen Seeverings, nur durch das aufopfernde Dazwischentreten des Reichsbanners verhindert worden.

Im übrigen hat sich der Wahlkampf im Industriegebiet inzwischen zu voller Höhe entwickelt. Während im allgemeinen eine schwächere Beteiligung der Wählermassen bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlversammlungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut besuchte Versammlungen hatten Weiz, Crippien, Silberding, Reinert, Sebering, Aufhäuser und Wißell in den verschiedenen Städten im Industriezentrum.

Die Bemühungen um eine völlige Aufklärung des Falles Jakubowski sind einen Schritt weiter gediehen. Gegen die drei verhafteten Personen, die der Ermordung des kleinen Oswald Kogens dringend verdächtig sind, ist inzwischen richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Dieser Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Meind, weil die Verhafteten unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden.

Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus den Wiederaufnahme-

die lustige Bühnenschauspiel

**Der Kampf ums rote Gold**

Vorverkauf ist eröffnet.

Für die Einäuler aus **Sudenburg** ist das seitliche Mitteltor während der Marktzeit geöffnet, so daß diese über die untere Treppe der Sedanbrücke bequem zur Halle gelangen können.

# Ein grosser Gardinen-Verkauf

Wir haben in den letzten Tagen neu hereinbekommen enorme Mengen

**Künstlergardinen**

**Halbstores** in allen Breiten

**Spannstoffe**

**Gardinen** vom Stück

Wir stellen dieselben in dieser Woche zu ganz niedrigen Preisen zum Verkauf  
Besichtigen Sie bitte diese Angebote!

**Rouleaustoffe** in allen Breiten, weiß, eichenbein, gold, mode, blau, grün, 80 cm breit Meter **1.75 1.45 1.10 95 85**

Zur Anfertigung von Markisen und als Sonnenschutz empfehlen wir:

**Markisendrelle** grau, grau/rot, grau/blau, grau/grau, grau/gold, 100 bis 1:10 cm breit . . . . . Meter **4.10 3.50 2.90**

# Wegfried Cohn

W e b e r w a r e n # B r e i t e u n d 57-60

**UT**

*Willkommen bei* **Marisfama**

Heute Dienstag  
**Tivoli** zur Maifeier  
ab 6 Uhr

**Maister im Sudenburger Kurfürst**  
 Sackstr. 2  
 am Dienstag  
 abend ab 7 Uhr  
**Konzert u. Tanz**  
 Es laden hierzu ein.  
 Sackstr. 2  
 Sackstr. 2

**Golzer Gesellschaftshaus**  
 Kleiner Stadtmarsch 7 c  
 An der Elbe  
 Heute Dienstag den 1. Mai ab 9 Uhr vormittags  
**großes Konzert**  
 ausgeführt vom Buckauer Orchesterverein Harmonie  
 Eintritt frei.  
 Bier à Glas 25 Pf. einschließlich Bedienung.  
 Solide Preise

**Stadt Gorb. G.**  
**Eröffnung der Sommerpielzeit**  
 am  
**Freitag den 2. Mai**  
 nachmittags 4 Uhr, sowie am Donnerstag und  
 Samstag ebenfalls.  
 Neu für Magdeburg:  
 Die tolle Schlagsopernette  
**Der Gulnischthalier**  
 Heutige Schwanoperette von Theo Gwyffet. In den Haupt-  
 rollen: Theo Gwyffet, Emma Wörst, Felix Wegner, Fritz  
 Schmidt-Paumer, Friedel Wietz u. a. m.  
**vorher: Großer bunter Zeit**  
 unter Mitwirkung erlauchtigster Künstler.  
 Tageskonzert der beliebten Hauskapelle.  
 Eintritt nur 10 Pfennig.

**Winters**  
**Gesellschaftshaus**  
 Sackstr. 80  
 am 1. Mai  
**großer Ball.**

**Möbel**  
 Wir haben laute  
 ca. 200 Zimmer-  
**einrichtungen**  
 in guten Qualitäten  
 zu den niedrig-  
 sten Preisen  
 anzubieten u. bitten  
 um rege Beschäftigung.  
 Lieferung in eigenem  
 Auto überall hin  
**Baumh. Mook & Co.**  
 Magdeburg  
 Alter Markt,  
 am Rathaus.

**Reparaturen**  
 unter voller Garantie  
 für ein-  
 wand-  
 freieste  
 fertige  
 stellung  
 stets bei  
**Musik - Silbermann**  
 Breiter Weg 10

**Fahrer**  
 beste Maschinen  
 vert. u. 10 HP. Motor  
 u. 3 HP. pro Motor 10 HP.  
**FABER ADWELDER**  
 Stephansbergstr. 55.  
 Telephon 7287.

**Admiralpalast**  
 Am 1. Mai ab 6 Uhr  
 Reichsbanner Schwanz-Not-Gold, Verteilung Putzau  
 und Sozialdemokratische Partei, Begibt Putzau  
**Konzert und Ball**

Will man Kaffee?  
 Will man Tee  
**Wilmannkaffee**  
**Wilmanntee!!**  
 Preisliste 2/21 am Schumannplatz - Breilweges 101, gegenüber d. Zentraltheater

**Strombad Raterbow**  
 Werder, Badeschiff  
 das moderne Familien - Strombad  
 wird am Donnerstag den 3. Mai eröffnet.  
 Erteilung von Schwimmunterricht.  
 Bequeme Bootsanlage.  
 Angenehmer Restaurationsaufenthalt.  
 Geisarten im Verfehrsverein sowie direkt erhältlich.  
 G. Wernecke.

**Madel aus dem Schwarzenwald**  
 Barfusslo  
 Wieder ein reizender stimmungsvoller Gesangsfilm  
 Hauptrolle:  
**Maria Zelenka**  
 Dazu:  
**Buffalo Bills**  
**Abenteurer**  
 Sensations-Drama in Wildwest  
 Aus den heißen Kämpfen mit den Rothhäuten.  
 Ferner:  
**Charleston ist Trumpf**  
 Ein lustiger Ehestanz  
 Die Abenteuer eines stellungslösen Bankbeamten! Hauptrolle:  
**Reginald Denny**  
 sowie die  
**Pracht-Bühnenschau!**

**Konzerthaus**  
 Heute große  
**Minifil**  
 ab 4 Uhr  
**großer Zeitball**  
 Ermäßigte Preise.

**Jonny Heykens spielt auf!**  
**Maibockbier**  
**sonnabend**  
**Dienstag bis**  
**Café Peters**

wenn man schleunigst eine Untersuchungskommission einsetzt und zwischen die kämpfenden Parteien eine neutrale Zone legt.  
 Für den Erfolg eines Schrittes innerhalb oder außerhalb des Völkerbundes ist die Stellungnahme Japans von entscheidender Bedeutung. Daß es offen die Integrität Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundsverträge zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andre Weise friedlich erledigt wird.

Gute schafft. In Vorkrop allerdings ist das Böse, das Niederlagen Severings, nur durch das aufopfernde Dazwischen-treten des Reichsbanners verhindert worden.  
 Im übrigen hat sich der Wahlkampf im Industriegebiet inzwischen zu voller Höhe entwickelt. Während im allgemeinen eine schwächere Beteiligung der Wählermassen bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlversammlungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut besuchte Versammlungen hatten Beck, Crispian, Silberding, Reinert, Sebering, Kuffhauer und Wiffel in den verschiedenen Städten im Industriezentrum.

Die Bemühungen um eine völlige Aufklärung des Falles Jakubowski sind einen Schritt weiter gediehen. Gegen die drei verhafteten Personen, die der Ermordung des kleinen Oswald Rogens dringend verdächtig sind, ist inzwischen richterlicher Haftbefehl erlassen worden. Dieser Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Weineid, weil die Verhafteten unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Das Wiederanfrageverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden.  
 Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Betriebsmaterials von sich aus den Wiederanfrage-

# Fürst oder Clown

nach dem weltberühmten Schriftsteller  
**Maurice Dekobra**  
 Hauptdarsteller:  
**Marcella Albani, Ivan Petrovich**  
**Ralph Arthur Roberts**  
**Hermann Picha, Oskar Homolka**  
**Siegfried Arno**  
 Außerdem zeigen wir  
**Ein großes lustiges Re-Programm.**

# Überberühmtesten Seute große Matinee Gesellschaftsball.

1274  
 7 Uhr  
 1274

# Operntheater

DIREKTION: **AL. WALTER STREIBER**  
**Heute Dienstag**  
 sowie täglich 8 Uhr:  
**Gastspiele**  
 der  
**neuesten grossen**  
**Prunk-Revue**  
**Freut**  
**Euch**  
**des**  
**Lebens!**

# Der Preisrichter

Komantische Oper von C. M. v. Weber.  
 Sonntag den 6. Mai, Abf. 11 Uhr, Ende 12 1/2 Uhr.  
**Moderne Musik- und Tanz-Matinee**  
 Lichtbühne

# Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen  
 zu kleinen Preisen!  
 Samstag den 5. Mai — 20 Uhr  
**Pygmalion**  
 Komödie von B. Shaw  
 Sonntag den 6. Mai — 20 Uhr  
**Der Garten Eden**  
 Komödie von Oesterreicher und Benauer  
 Dienstag den 1. Mai 8 3/4 Uhr — Vorstellung  
 Mittwoch den 2. Mai — 20 Uhr — Vorstellung  
 für die Volkshilfe (1) Jugend im M. A.!

# Walhalla-Kabarett

Apfelstraße Nr. 12.  
**Heute das große**  
**Mai-Programm**  
 Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag  
**Kaffee-Konzerte**  
 mit vollem Programm 180

# DER NAME

**TUCHHAND**  
 MACHEN  
 WOLLE  
**MAGDEBURG**  
**REGIERUNG-STR. 24**  
**BORAT FÜR**  
**PREISWERTE**  
**QUALITÄTSTROHM**

# Borussia

das alte Bekannte Qualitätsmerkmal  
 Bequeme Teilzahlung  
**Borussia-Fahrradhaus**  
 Lüneburger Straße 10

# Das Altbier Rößlweizen + Schwarzbier +

Wird infolge seines wunderbar  
 wirksamen Bismackes von  
 Männern und Frauen als  
 Stärkungsmittel gleich  
 gern getrunken.

*P. H. - Eva*

# Zeit die „Grauenwelt“!

# Vollzuschneidekursus

für die gesamte Herren- und Damengarderobe durch  
 die Zuschneider Verbandsschulen Berlin, Hamburg,  
 München, Frankfurt a. M.  
 In der Ortsgruppe der Zuschneider und Direktoren von  
 Magdeburg mit Umgebung findet ab 2. Juni für jedermann,  
 auch Nichtmitglieder, ein Vollzuschneidekursus für die gesamte  
 Herren- und Damengarderobe statt.  
 Die Kursdauer ist 4 Wochen bei täglich mindestens 4  
 Unterrichtsstunden (Abendunterricht). Wir bringen gegen  
 unsern werten Kollegen und Kollegen zur gegl. Kenntnis,  
 daß in dem kommenden Zuschneidekursus das Einheits-  
 system des Zuschneideverbandes erlernt wird. Eine Neu-  
 erlang im praktischen Zuschneiden, das durch seine hervorragende  
 Eigenschaften und sicheres Plattform unserem Beruf ganz und  
 voll gerecht wird.  
 Wer nun etwas Hervorragendes im praktischen Zuschneiden  
 erlernen will, jeder der sein Können zu verbessern trachtet,  
 der sollte nicht, auch die Ertragserschaft im neuen praktischen  
 Zuschneiden zu erwarten.  
 Der Unterricht selbst wird durch langjährige große Fach-  
 kräfte (Zuschneider) erteilt, und überreichen wir für eine ge-  
 diegene und praktische Erlernung dieses Faches eine volle  
 Gewähr.  
 Anmeldungen und Anfragen erbiten wir umgehend an  
 Herrn Vorsitzenden  
**Franz Eipel, Magdeburg, Behnhofstraße Nr. 27**

Magdeburg, Dintergasse 8, Johannisberg 4  
 am Alten Markt, vis-à-vis d. Rathaus

# Gute Sohlen

liefert

# Zapfels

## Beschlansstalt

### Katzensprung 12

am Alten Markt  
 Telefon 1756.

Alle Arten Schuhe werden neu  
 aufgesetzt.  
 1276



# Haben Sie Stoff?

10 fertige-Jacken einen und  
 noch gewonnenen Stoff mit  
 alten  
**29 Mk.**  
 1276

mit dem Stoff  
 Schnitt, Enden machen an  
 feine Scherung nicht durch  
 feine Spinnerei verarbeitet  
**Erich Koornals**  
 Breiter Weg 80/81 Zel. 804

# Zum 1. Mai! Enorm billige Angebote!

# Schuhwarenhaus Albert Himmelstern

Besten Sie meine  
 Angebote  
 Magdeburger Straße 94b.

# Bevor Sie Möbel kaufen

sehen Sie unsere günstigen Preise und bestmög-  
 lichen die unerschwinglich unter Mitteleuropäern.

**Speisezimmer** in alt. Holz 450,- bis 1450,-  
 alt. Holz 445,- bis 1500,-  
**Schlafzimmer** von 300,- bis 1250,-  
**Herrnzimmer** von 495,- bis 1250,-  
**Küchen** naturbelassen mit gefirnisht 165,- bis 550,-  
 Gute gute Qualität d. h. e. g. t. unter gewöhnl. Randpreisen.  
 Vollständige die offene unverstellbar andere einfarbige  
 seidigen Lederarmaturen.

# Jürgens & Co.

Strehkammerstr. 1/2, altes Zeughaus, Glindeberg, Glindeberg,  
 über dem alten Zeughaus

Für die Einrufer aus **Sudenburg** ist das seitliche Mitteltor während der  
 Markzeit geöffnet, so daß diese über die untere Treppe der Sedanbrücke  
 bequem zur Halle gelangen können.

Vorverkauf ist eröffnet.

# Der Kampf ums rote Gold

Das:  
 die festive Bühnenschauspiel

Bringen Sie ihn doch auch mal auf Ihren Kaffeetisch — und fragen Sie doch mal Ihren Mann!

**Aus den Gerichtssälen**  
 Ein: gefällige zu hung  
 Die Kaufleute B. und C. glaubten in Magdeburg ein allgemeines Bedürfnis durch Gründung des Spielclubs Union erfüllen zu können. Da sie Geld nicht besaßen, pumpten sie sich 3000 Mark, um damit die Aemmenenrichtung des Spielclubs zu beschaffen. Der Geldgeber beschaffte zunächst 1500 Mark. Die Bestellung der Einrichtung erfolgte so, daß die beiden Mitglieder für die erteilten Aufträge persönlich haften. B. verpflichtete sich, die Klumpenarbeiten und Vorarbeiten zu bezahlen. Am 8. Oktober 1928 wurde der Spielclub eröffnet, aber schon wenige Monate später von der Polizei wieder geschlossen, da diese den sehr vermöglichen Standpunkt vertrat, daß in Magdeburg für einen Spielclub kein öffentliches Interesse vorliege.

Seine Maß ist zwar schon voll, vielleicht schon ein wenig übervoll — aber du lieber Himmel, er ist ja ein Bauer und hat einen solchen Magen!  
 Das Dorf lag noch tief im Schlaf. Es mochte gegen zwei Uhr morgens sein. Alles schlief, das ganze Dorf, also nichts zu machen.  
 „Steht nur, ins Quartier zu gehen und sich aufs Ohr zu legen.“  
 Dort waren ungefähr hundert Mann untergebracht, jeder zog in einer eigenen Schiene und über den Türen gab eine Luze ihr Licht die nähere Beziehung des Zuges und die Gänge der Saldaten an.  
 Sein Zug — der dritte — war dort, ganz nahe. Aber er wollte noch, von plötzlichen Wägen erriet, eine Minute machen. Er hatte die Tür schon halb geöffnet, da hörte ihn eine Kasse zwifchen die Beine und es grunzte ihn und er machte sich wieder fest.  
 Sie, die Schergen, schritten in Ketten, bei den Hausleuten; immer zu zweit hatten sie je ein Zimmer gemeiert. Das war nicht allzu teuer und manchmal schliefen sie auch zu zweit, und was sie dabei geranneten, teilten sie unter sich.  
 Brüder im Geiß, im Schützengraben, Brüder auch in der Kreuze. Woudot mochte mit Dubuc, einem Keinen Schwärzen Kerl. Der liebte die Stärke und konnte auch was betragen, und weil er so und nicht anders war, hatte Woudot ihn gern.  
 Sie waren beide bei der Dorfweidwerk untergebracht, einer alten Wiegung. Zum Abendessen war das manchmal, aber sie ließen ganz gern davon, wenn sie ins Wirtshaus wollten. Es kam selten vor, daß nicht wenigstens einer von ihnen beifßen gewefen wäre. Und sie müßten ihre Zeit gut aus: Sehe oft kamen auch alle beide beifßen nach Hause ...  
 Der Zimmer lag unterm Dache; sie müßten ein ganzes Stochwerk hoch steigen, dabei machten sie mehr einen großen Lärm. Wenn dann am nächsten Morgen die Sätze zu schlappen begannen, sagten sie:  
 „Geh, mach Dir nichts draus, Wänterchen, das ist der Krieg!“  
 O mein Gott, o mein Gott,“ senkte sie dann.  
 So, jetzt war er beim Haus angekommen.  
 „Hallo, Woudot, alter Junge, jetzt gib acht!“ sagte er zu sich. Er öffnete die Haustür. Aber nachdem er je hinter sich geschloffen hatte, sah er nichts mehr.  
 Und diese verdammte Sätze hatte mindestens fünfzehn zwanzig Strifen. Und kein Geländer.  
 „Wo los ... Goppala! eine hätten mir! Und noch eine! Und hoppala und wieder eine!“ ... Gaueret! jetzt hätte ich mit soll den Schüssel einquatschen!“  
 Er kammerte sich ein Plauerwerk fest.  
 „Woudot, mein Junge, du hast Schuppen, daß du so beifßen bist. Sonst hättest du dir deine Knochen nummerieren können!“

**Es waren ihrer vier ...**  
 Roman von Henri Bouaille.  
 Anfangs kämpften sie gegen ihre Angst:  
 „Wenn es hier doch wilde Tiere gibt ...“  
 Aber schließlich hatten sie ja Messer, kleine Taschenmesser mit mehreren Stingen und einem Kurzmesser — immerhin Waffen, wenn auch keine gefährlichen. Sie wollten auch abschweifen und die letzten Stangen waren dabei verbraucht worden. Also beschloffen sie, erwidert weiterzugehen oder im Dunkel zu schlafen.  
 Die Entscheidung mußte schnell getroffen werden.  
 „Wir brauchen kein Licht zum Schlafen“, sagte einer.  
 Warum sollte es hier auch Tiere geben? Das waren ja unheimliche Bestürzungen. Man hätte doch irgend etwas sehen, irgendeine Spur bemerken müssen. Wozu also eine Herde ansünden!  
 Sie legten sich nieder, alle drei, einer neben dem andern, ganz eng aneinander gedrückt, um es wärmer zu haben, und um die dumme Angst, die sie nicht eingestehen wollten, zu ersticken.  
 Ein kleines, groteskes Häuflein sind sie jetzt, kleine, schlaffenhafte Spinnweben in diesem unheimlichen Schichtenreich.  
 Schnell schlafen sie ein und nur ihr unruhiges Atmen löst durch die Stille.  
 Manquail stredt sich ein Arm aus, ein Bein bewegt sich eine leise Mäge durchsitter die Luft, aber niemand ist da, zu sehen, zu hören, nur die Nacht, die sie fühllos umfängt.  
 III.  
 Er war beifßen. Es war verflucht heiß gewesen — dreißig Grad im Schatten! Er mochte hin und her.  
 Und er hatte er vorher bemerkt, wie verjant die Straße war. Und er hatte er vorher bemerkt, wie verjant die Straße war.  
 „Dafür gibt's keine Entschuldigung, da fahren keine Autos! Was zum Hundstafte machen hier die Bestürzen, wie? Ich werde sie zum Teufel jagen“, sagte er, durchdrungen von der Hebergungung, daß es nur eine wertliche Autorität gab: die unsterbliche.  
 Er war nämlich Corporal — Corporal Woudot — und knapp vor dem Abtanteament; bei der nächsten Beförderung kommt er lieber dran.  
 Die Nacht war so schön und klar, der Himmel sternbesät; da konnte man doch unmöglich schlafen gehen. Aber man besaule, aufstehen und nicht trinken, nein, das geht nicht, und je mehr man trinkt, desto durstiger wird man, je mehr's getrunken und je ist's auch, und wenn er nur daran denkt, wird er schon durstig.

Nachdem er sein Gleichgewicht wieder gefunden hatte, begann er von neuem den schwierigen Aufstieg.  
 Und wieder „Goppala“ und „Goppala!“ ...  
 Er hatte sich doch das Ehrenwort gegeben, die Stufen zu sählen, hatte das natürlich total bergelassen und rannte jetzt mit dem Schüssel gegen die Tür.  
 „Goppala!“ und mit Dubuc jetzt anbrüllen, schließlich hob ich ihn aufgeweckt!  
 Er tritt ein.  
 Man sieht ganz gut in dem Zimmer, weil der Mond sein Scheinwerferlicht in einen Winkel wirft. Nebenfalls genug Licht zum Schlafen. Er sitzt auf dem Strohsack, dem einzigen, den sie haben — lügenhaft ist die Einrichtung ja gerade nicht, aber, mein Gott, man richtet sich's schon irgendwie ein und schließlich gerügt auch ein Stuhl für zwei — und dort liegt es, wie er sich hingekaut hat, liegt nur auf zwei Brettern seines Futzern und nicht seine Stiefel aus.  
 Er jammert sie hin und von dem Säran erwacht Dubuc.  
 „Einen Speckfackel macht der Saufkerl! Woher kommt Du überhaupt?“  
 „Aus der Stadt“, sagte Woudot, „aus der Stadt, mein Junge, und die Julie hat ich dort gesehen; Du weißt ja, die Julie.“  
 Dubuc unterbricht ihn:  
 „Ja, ja. Und jetzt bist Du hochgehoben.“  
 Woudot verteidigt sich:  
 „Natürlich, Du ärgert Dich, weil ich diesmal nicht geküßt habe. Als ob das meine Schuld wäre (er tut, als ob ihn der andere beifßen hätte), wenn ich allein nachhause gehe und wenn wir nicht alle beide auf Suppierung gehen! Also sag, bin ich schuld, hättest Du vielleicht Freiwort machen sollen, sag einmal, ha?“  
 Dubuc zieht die Schultern hoch.  
 „Nein, nein, das ist es nicht. Aber Du wirst schöne Schere reden haben. Im Wirtshaus ist nämlich der Disziplinaroffizier gekommen und hat entdeckt, daß vier Leute aus Deinem Zuge fehlen.“  
 „Mein Zug ... mein Zug!“  
 „Dein Zug, mein Lieber! Na, Du bist in eine schöne Zofe gekommen! Daß Du nicht da warst, wird man Dir eigentlich einhängen. Ich hab gehört, Du hast einen kleinen Kameraden im Spital beifßen. Spitalbeifßen. Ist man mir gerannt, sind bis drei oder höchstens bis vier Uhr möglich. Was hätte ich darauf antworten sollen? Woudot ist kein verlässlicher Mensch, hat er kann noch gehen. O doch, Herr Leutnant, hab ich zu ihm gesagt. Dann hat er wieder gesagt: Er ist zwar dein Kamerad, der Woudot, aber des ändert nichts daran, daß er jetzt sich einen Freiwort um seinen Zug, und deshalb nicht aus dem Zug auf 13, und das kann unmöglich je weitergehen.“  
 (Fortsetzung folgt.)

von entscheidender Bedeutung. Daß es offen die Integrität Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundsverfassung zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andere Weise friedlich erledigt wird.

meinen eine schwächere Beteiligung der Wählermassen bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlveranstaltungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut beachtete Versammlungen hatten Wels, Crispian, Hilferding, Reinert, Gebering, Kufhäuser und Wissell in den verschiedenen Städten im Industriezentrum.

Satzbefehl stützt sich vorläufig auf Meinelid, weil die Verhafteten, unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden.  
 Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Vernehmungsmaterials von sich aus den Wiederaufnahme-

...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

So ähnlich liegen die Dinge auch mit der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

Man, gerade unter nationaler ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Sozialdemokratische Partei

...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Schon die Anlagen!

Kann man die erste ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Stimmen in Reichstags-Rede-Gravau!

Im Bericht von 4. Mai ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Arbeitsangelegenheiten

Der allgemeine ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Rechtsangelegenheiten

Der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

### Arbeitsangelegenheiten

Der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...

Der Kampf ums rote Gold  
Für die Einläufer aus Sudenburg ist das seitliche Mittelsteg während der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...  
...erwartung nach dem Ende der ...









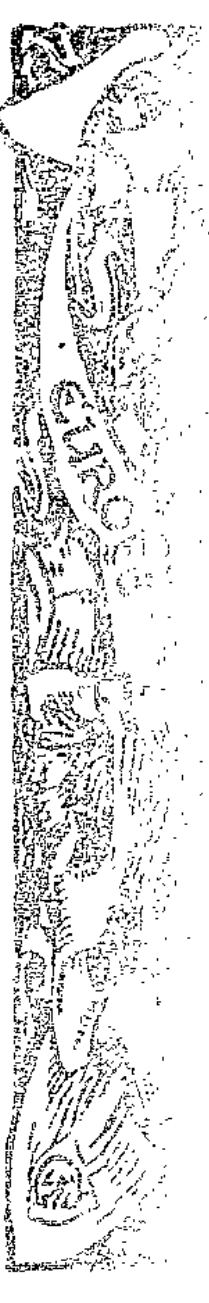
Ergebung die Koffare Gabe des Danks  
verließ — der Mensch, der diese Gabe oft  
zu niedrigen Preisen mitbringt und  
seinem nützlichen Lebensgut und Lebens-  
freude wehrt. Die sind gegen diese niedri-  
gen Preise anzufragen, erhoben den Monat  
Mai zu ihrem Symbol, zu ihrem Siegel.

III.

Im Leben der Natur ist das härt-  
liche nicht, im Leben der Menschheit  
die gefaltende Arbeit die unerbittliche  
Quelle der Ernennung, der Erzeugung,  
des Wohlstandes. Sind aber die Schritte  
dieser Arbeit dem lebenden Menschen  
gleichmäßig zugekehrt? Nicht! Der  
Erzeuger des niedrigen Preises, der Ware,  
wird noch immer um die Frucht seines  
Streites betrogen. Er wehrt das Stück, kann  
aber seine Schritte nicht beenden. Er kann  
Käufer und Verkäufer nicht beenden. Er hat das  
und engen Stoffen kaufen. Er hat das  
Stück, hat aber anwendet Stoff, um seine  
bedürftigsten Schritte zu erneuern. Er er-  
zeugt Stoff, doch die Sehen guden frie-  
rend aus veränderten Schritten. Er er-  
streckt Schritte der Genuß und Mühseligkeit.  
sein Geist muß aber in den Strahlen der  
Mühseligkeit hinhin. Er hat Sanatorien,  
berühmt die Orte der Erholung, muß  
aber in rousigen und ständigen Spungen  
täglicher Brot atmen. Er hebt die Schritte,  
muß aber wie ein Vieh gelehrt als Reib-  
eigner der Arbeit sein Dasein fühlen.

IV.

Die heutige Gesellschaftsordnung ist  
faul bis ins Mark. Ihr kapitalistisches  
Fundament ruht auf dem leichten Boden  
des Unrechts, des gekleidet, fantasmatischen  
Schabes. Das „Recht“ auf die Frucht frem-  
der Arbeit ist die schlimmste Kränkung der  
heutigen gesellschaftlichen Struktur. Die  
Kampfrufen gegen dieses „Recht“ schließt  
sich immer fester. Sie heißt von Jahr zu  
Jahr. Sie ist der sichtbarste Hinweis auf  
organischen Revolution im gesellschaftlichen  
Leben der Gegenwart. Sie entwickelt sich  
aber nicht im gewöhnlichen Tempo, denn  
die gleichzeitig notwendige Revolution des  
Geistes bedarf eines längeren Zeitraums,  
aber je rascher die Kampfstritten des  
aufgeklärten Proletariats antworten,  
desto schneller und umfassernder vollzieht



Der Arbeit Wehnen!

Walter Crane

Ich sah den Erleuchten Jüngel herrlichste  
Er stürzte Stunden lang und hohles Gold!  
In dem Talern schielte ein hohles Schweigen  
Wo eben noch das Kluges Sturm getrollt.  
„Erwacht!“ So klang's von seinem Göttermande,  
Schließt eure Reihen zum großen Völkerverbunde,  
Reicht euch die Bruderhand!

Hellenen, Russen, Italiener, Bryen,  
Erwacht, es naht die große Stunde zu!  
Ihr Söhne Deutschlands, habt genug gestritten,  
Ihr ihr Franzosen, laßt die Schwerter ruhen!  
Ihr alle blüet an derselben Wunde!  
Zerbrecht die dumpe Kette, die euch bannet!  
Schließt eure Reihen zum großen Völkerverbunde,  
Reicht euch die Bruderhand!

Ihr saht so oft den Abendhimmel glänzen,  
Gewalt von eurer Hütten duster Blut —  
Bündel rost der Mord, und rings an euren Grenzen  
Ist keine Acker rein von Menschenblut.  
Des Wahnsinns Sklaven bis auf diese Stunde,  
Tragt ihr Verwüstung in der Brüder Lande,  
Schließt eure Reihen zum großen Völkerverbunde,  
Reicht euch die Bruderhand!

Was gilt das Volk im Schreckenkampf der Kronen?  
Was gilt das Volk im Toben der Gewalt?  
Verrat und Ehrsucht schlachten Millionen,  
Und keine Männerlippe donnert Halt!  
Ihr tauscht ein Loch, verkauft wie feile Hunde,  
Stamm mit den andern, ohne Widerstand!  
Schließt eure Reihen zum großen Völkerverbunde,  
Reicht euch die Bruderhand!  
Pierre Jean Béranger.

Walter Crane (Ipswich) von dem die oben reproduzierte Zeichnung „Der Arbeit Wehnen!“  
stammt, war ein englischer Zeichner, Maler und Dichter, der mit seiner Schrift den großen  
Kampfschlachtfeld der Arbeit mitführte. Das Jahr „Der Arbeit Wehnen!“ ist einer Sammlung  
von Zeichnungen entnommen, die Crane mit Gedichten zum Londoner Internationalen  
Kongress von 1862 als Geschenk herausgab. Die Gedichte des Jahres beinhalten: Free Dom  
(Freiheit), Fraternity (Brüderlichkeit), Equality (Gleichheit), Solidarity of Labour (Solidarität  
der Arbeit).

VII.

Der Sozialismus, die sozialistische  
Gesellschaftsordnung ist die grundlegende  
Vorbereitung des Sozialismus.  
Alle Produktionsmittel — Gruben,  
Eisenbahnen, Fabriken, Gärten, Wälder,  
landwirtschaftliche Betriebe usw. — sollen  
Eigentum der Allgemeinheit werden.  
Zur Arbeit sollen alle Arbeitsfähigen  
verpflichtet werden.  
Der Arbeitsertrag, von allen erzeugt  
soll allen gehören.  
Die Ausbeutung soll durch Gesetz er-  
setzt werden.  
Gleichheit, Gleichberechtigung  
allen Menschen, die Menschenwürde tragen.

VIII.

Für diese Forderungen muß jeder  
denkende Arbeiter, jede denkende Arbeiterin  
die ganze Persönlichkeit einlegen. Das ist  
der Sinn des ersten Proletentages.  
Organisiert für diese herrlichen  
Ideen des Sozialismus, für dieses Pro-  
gramm der Menschlichkeit und Menschlichkeit,  
für diese Gleichheiten der Proleten, für  
diese Forderungen des Sozialismus,  
des kämpferischen Proletariats!  
Schließt! Schließt! Schließt! Er-  
füllung!  
Erhebt! Erhebt! Erhebt! Arbeit!  
Gibt! Giebt! Giebt! Giebt!  
Das ist des Sozialismus bewundernde  
Seele!

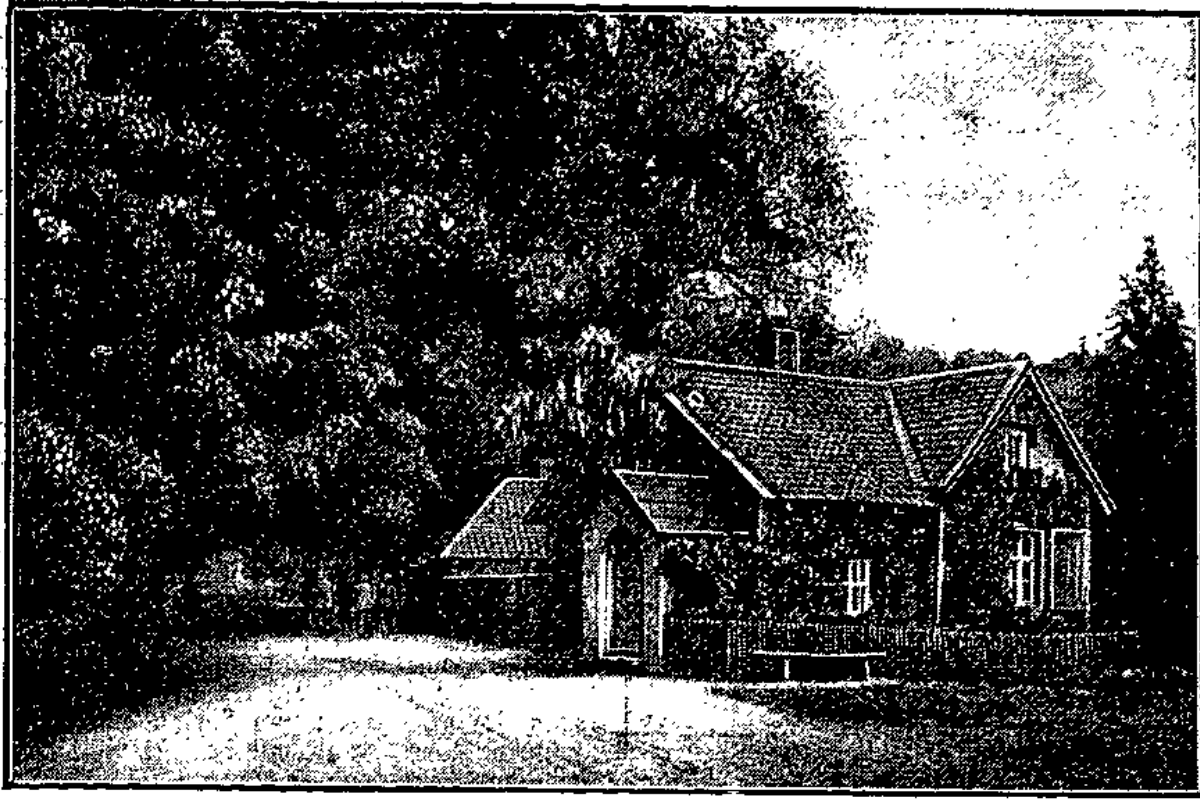
Das ist der erste Schritt des  
ersten Proletentages!  
Macht der kämpferischen Arbeiterklasse!  
Zum Genuß — der Herrsche der Klasse,  
der Arbeiter! Zum Genuß am Sozialismus,  
den Tagen der Vorbereitung!  
Die leuchtenden Banner, rot wie Berg-  
blut, auf den Schloßhöfen der Arbeit  
vergolden, flattern und rauschen beim bebb-  
nenden Schritte der Arbeiterklasse!  
Vorant! Vorant! Vorant! Vorant! Vorant!  
Stimmen des goldenen Anbes wehen unsre  
Gedanken des Glühens, einer höheren Zu-  
kunft entgegen,  
ins glühende Morgenrot!  
Aur Sonne!  
Im Land der Vorbereitung!

Der Kampf ums rote Gold

die festste Bühnenbau

Vorverkauf ist eröffnet.

Für die Einrufer aus Saaburg ist das seitliche Mittelstück während der  
Marktzeit geöffnet, so daß diese über die untere Treppe der Sedanbrücke  
bequem zur Halle gelangen können.



Forsthaus Hundsbürg

stehen hier düstere Kiefern, schön gerade in eine Reihe gepflanzt. Hier hat der Mensch geordnet, aber es mutet kalt und unnatürlich an. Der Waldboden ist kahl und ohne Grün. Das wenige Sonnenlicht, das die dichten Kronen der Kiefern auf den Waldboden dringen lassen, läßt nur hier und da das anspruchslose Moos aufkommen. Wandern wir weiter dem Süden zu, nach Dornburg, so finden wir Laubwald mit Nadelwald untermischt. Aber auch hier noch sandiger, armer Boden. Nur nahe den Ufern der Elbe, wo sich der fetter, fruchtbare Schlack bei den Hochwassern abgelagert hat, grünt und blüht es in verschwenderischer Ueppigkeit.

Im Norden Magdeburgs treffen wir zuerst auf das Barleber Gehege mit dem Kückenhorn. Die durch Aecker und Wiesen unterbrochene Forst bietet an vielen Stellen das Bild eines urwüchsigigen Hochwaldes mit alten Eichen und Kiefern. Dazwischen stehen schlanke Eschen, hohe Weiden und der niedrige Feldahorn. Ein alter Elbarm, die Jollau, greift in das Gehege hinein, einen Waldsee bildend, in dessen silbernen Wassern sich uralte Eichen spiegeln.

Am östlichen Ufer der Elbe steigen die Weinberge steil auf. Mit ihren hohen hellen Lehmvänden sind sie eine Zierde der Elblandschaft. Im Hintergrund erstreckt sich das Waldgebiet der Kälzauer Forst mit ihren Kiefern auf sandigem, hügeligen Gelände. Der dürre Boden ist mit Flechten und Moos bewachsen. Einer der schönsten Wege der Forst führt vom Forsthaus Kälzau nach dem Quickborn, einer freundlichen Oase im Eimerlei des Kiefernwaldes mit einem üppigen, hier ganz fremd anmutenden Pflanzenwuchs. Der klare Quell bietet Labung und guten Aufenthalt.

Weiter im Norden, bei Althaldensleben, beginnen die weiten Wälder der Lehniger Heide. Der Städter meidet sie im Frühjahr und Sommer, da sie ihm zu dieser Zeit langweilig scheinen. Dem ist aber nicht so. Wer die Heide einmal zur Frühjahrszeit aufgesucht hat, wenn sich der Birken erstes zartes Grün vom Dunkel der Kiefern leuchtend abhebt, wenn an den Cümpeln die matten Heckenrosen blühen und der gelbe Ginster die Sonne widerspiegelt, der wird sie nicht nur in ihrem Hochzeitskleid schön finden. Und was die Heide so anziehend macht, das ist die göttliche Ruhe, ihr stilles Verträumtsein. Im Herbst ist es ihr genommen, wenn die Nadeln in endlosen Ketten



Seltene Kiefer bei Wahlitz. Sie steht auf ihren Wurzeln wie eine Spinne auf ihren Beinen (Naturschutz)

zu ihr gefahren kommen, wenn die langen Heidezüge die großen Menschenmassen ausspeien. Mit freudigen Händen greifen die Wanderer dann nach dem im Sonnenlicht flackernden und brennenden Heidekraut, um es sich heim in ihre Hütte zu holen.

Nicht weit vom Holzmühlental in der Heide liegt nach Weserlingen zu der reizvolle Bischofswald. Er ist nicht groß an Ausmaß, dafür aber von besonderer Schönheit. In dem zum Teil sehr alten Baumbestand fallen einige umfangreiche Eichen besonders auf.

Und nun wenden wir uns nach Westen. Gleich hinter Eilsleben fährt der Zug in ein Waldgebiet ein. Es ist die Heimstedter Forst. Hat man den Zug in Marienborn verlassen, so durchschreitet man schon einen alten Buchenhain. Die Buchen sind es auch, die auf der ganzen Wandrung begleiten. Die sanften Hänge sind von dem rostbraunen Laub bedeckt und bilden einen wirkungsvollen Kontrast zu dem Silbergrau der schlanken Stämme und den grünen, lichten Kronen. Einzelne Hünengräber sind da hineingebeftet. Es ist ein feierlich Wandern unter den gewaltigen Säulen. Und so schließt diese schöne Forst würdig den grünen Kranz der Wälder um die alte Elbestadt. —

### Das Ewige

Die Erde dreht sich Tag um Tag . . .  
Laßt sich die runde Erde drehn!  
Schau: wandelt nicht der Lenz im Hag?  
Sag: ist die liebe Welt nicht schön?

Aus Nacht wird Tag, aus Tag wird Nacht  
und immer wieder kommt das Licht,  
das Tod und Starrheit neu entfacht,  
Abgründe küßt und Gräber bricht . . .

Es rollt das Jahr, es rinnt die Zeit . . .  
und doch — die Jugend stirbt nicht aus!  
Sie trägt, trotz Sorge und trotz Leid,  
sich in das Haus den Blumenstrauß!

Und wie ein Tag den andern schafft  
und unaufhaltsam flieht und naht,  
so wirk auch du: bewußt, voll Kraft!  
Denn Leben ist Genuss und Tat!  
Ludwica Pessen.



Partie aus der Elbenauer Forst.

von entscheidender Bedeutung. Daß es offen die Integrität Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundscharta zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andre Weise friedlich erledigt wird.

angewiesen zu einer hohen ernannten, während im allgemeinen eine schwächere Beteiligung der Wählermassen bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlveranstaltungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut beachtete Versammlungen hatten Wetz, Crüppien, Silberding, Reinert, Sebering, Aufhäuser und Wiffel in den verschiedenen Städten im Industriezentrum. —

amen richtigerer Parteipolitik erlassen worden. Dieser Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Meinel, weil die Verhafteten, unter ihrem Eide wesentlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowits gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden. Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus den Wiederaufnahme-



Die Franzosenkirche in Halberstadt.

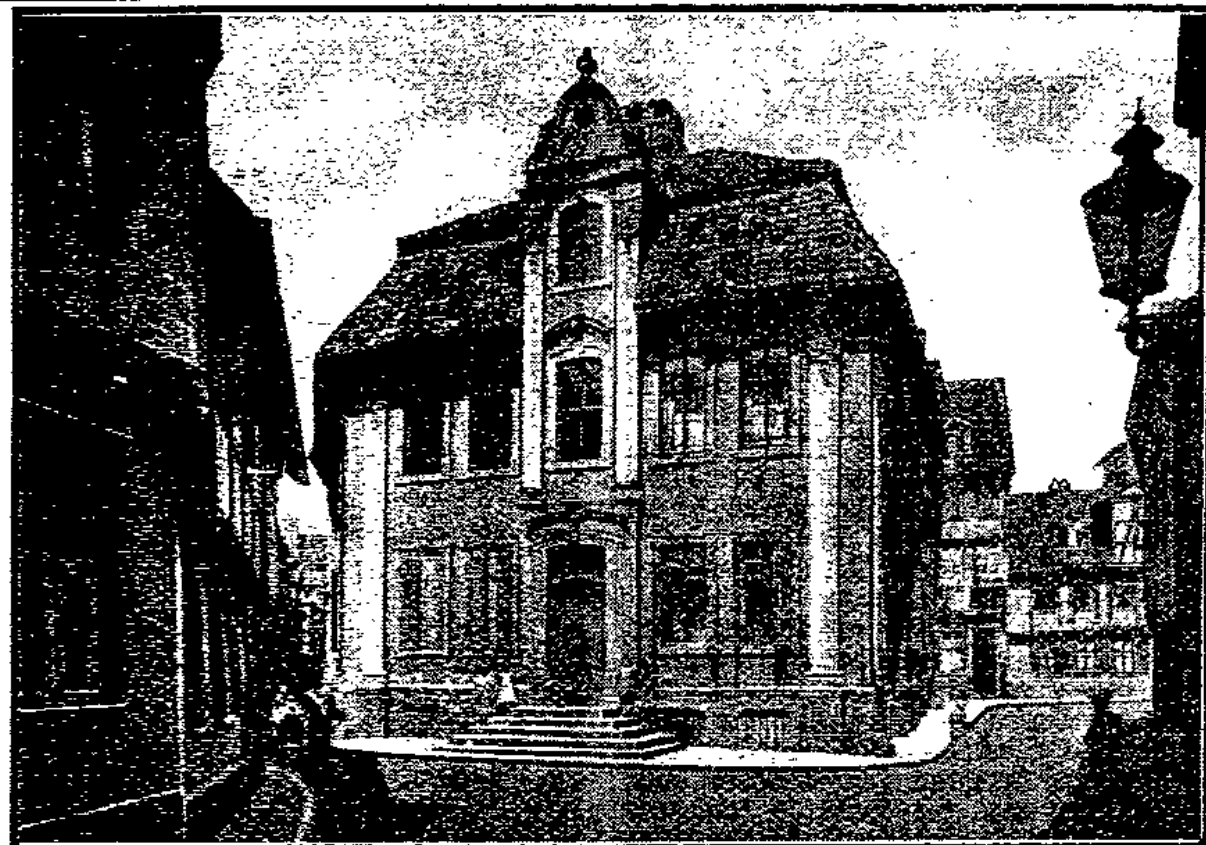
### Halberstädter Barock

Der Barockstil kommt wie die Renaissance vom Süden. Er ist der Stil der Gegenreformation, den man geradezu als „Jesuitenstil“ bezeichnet hat. Am frühesten taucht er in München und Wien, überhaupt in Oesterreich und Bayern, auf — schon am Ende des 16. Jahrhunderts. Die Folge ist, daß man ihn immer mit Süddeutschland und mit dem Katholizismus in Verbindung bringt. Und doch engt man seine Eigenart und Verbreitung damit allzusehr ein. Norddeutschland hat allerdings länger gebraucht, um sich mit der neuen Bauart anzuföhnen, die sich hier nicht vor Ende des 17. Jahrhunderts durchsetzt. Auf dem Umweg über Holland, nicht unmittelbar aus Italien, empfängt man das Barock in Dresden, in Berlin, in Hamburg und Danzig. Die Fürstenhöfe verschaffen ihm Eingang; es ist auf protestantischem Boden zunächst ein weltlicher, kein geistlicher Stil. Eher drängt sich in den Bürgerstätten der Kirchenbau in den Vordergrund. Und so finden wir zum Teil in kleinen Städten, wo wir es gar nicht er-

warten, bemerkenswerte Beispiele barocker Predigtkirchen. Es lohnt sich, auf diese bürgerlich-barocken Gotteshäuser mehr als bisher zu achten. Dresden besitzt in der Frauen- und Dreikönigskirche, Hamburg in der Michaeliskirche bedeutende Denkmäler dieser Gattung. Aber auch Berlin kann mit einigen guten Beispielen aufwarten, deren Innenräume nur leider durch grausame Restaurationen vollständig zerstört worden sind: die Parochialkirche, und die beiden reizvollen Rundbauten aus der Zeit Friedrich Wilhelm I., die Trinitatiskirche und die der Böhmisches Brüder in der Mauerstraße.

Man beachtet diese Bauten kaum in den Hauptstädten — wieviel weniger in der Provinz, in den alten Nestern, wo es romanische und gotische Gotteshäuser zu bewundern gibt. Da treten sie bescheiden zurück. Sie sind ja meist in einer Zeit entstanden, in der die Mittel für den Kirchenbau äußerst knapp waren —, wo überhaupt für die ganze bürgerliche Kultur nicht allzuviel übrigblieb. Der Glanz der Höfe überstrahlt weit das, was sich Gemeinden und Privatleute leisten können. Der Kirchenbau ist jetzt nicht mehr wie im Mittelalter Sache der Bischöfe und reichen Stifter, sondern der meist gar nicht wohlhabenden Bürgerschaft. Aber gerade das macht diese Bauten so besonders wertvoll: daß die kleinen Leute sie sich sozusagen am Mund abgedarbt haben. Der Stil wird damit fast in sein Gegenteil verkehrt. Festes Freude, rauschender Triumph war sein ursprünglicher Sinn gewesen, Wirkung um jeden Preis — auch den eines opernhafte Pathos, gespielter Leidenschaften —, und der Behauptung eines mühseligen und kärglichen Daseins muß er jetzt dienen, hier in nüchtern-bürgerlicher Umgebung, im Lichte protestantisch-realistischer Weltbetrachtung.

Aber siehe da — glänzend besteht das Barock diese Belastungsprobe. Man muß es nur dort aufsuchen, wo es ein kleinbürgerliches Dasein triftet — etwa an den Abhängen des Harzes, in den Bergstädtchen, die seit dem großen Kriege verarmt waren und ihren ehemals blühenden Handel, ihr hochentwickeltes Gewerbeleben auch im 18. Jahrhundert nicht wieder zu erlangen mußten: in Hildesheim und Goslar und Quedlinburg. Aber in keiner von diesen Harzstädtchen läßt sich die architektonische Entwicklung so lückenhaft verfolgen wie in Halberstadt. Man ahnt heute kaum mehr, was Halberstadt das ganze Mittelalter hindurch für Niederlachen



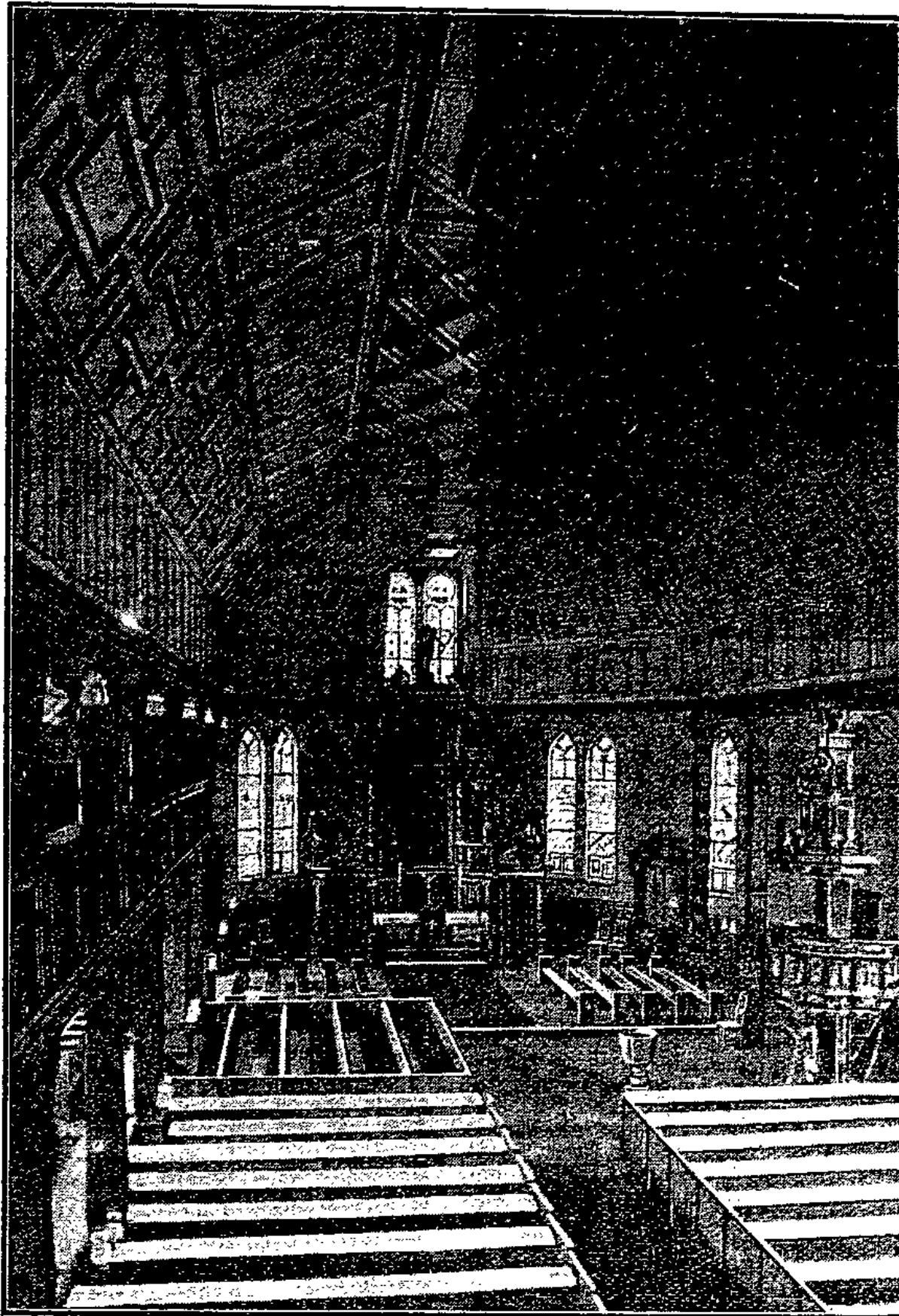
Patrizierhaus im alten Judenviertel.

bedeutet hat. Es ist der älteste und bedeutendste Bischofsitz in Niederdeutschland gewesen. Karl der Große hatte dieses Bistum in dem eroberten Sachsenland gegründet und mit Geistlichen aus Chalons besetzt. Später, als das deutsche Kolonialgebiet sich weiter in den slawischen Osten vorschob, hat man dann den Sprengel verkleinern müssen: das Erzbistum Magdeburg und die Bistümer Merseburg und Naumburg spalteten sich davon ab. Wie reich dieser Bischofsitz gewesen sein muß, das sieht man an den prächtigen Gotteshäusern, die den einstigen Bezirk der bischöflichen Burg, den Domplatz, einfüllen: an der frühromanischen Liebfrauenkirche und an dem hochgotischen, schon 1220 begonnenen Dom. Am allerdeutlichsten erweist sich aber dieser Reichtum des Bistums an dem geradezu märchenhaft kostbaren und reichhaltigen Domschatz, den außer dem Aachener und Kölner keine in Deutschland überbieten dürfte.

Zu Füßen der Bischofsstadt und ihrer beiden stolzen Kirchen breitet sich die Bürgerstadt hin. Nicht ohne Absicht hat der Rat seine Marktkirche, zu St. Martini, mit so hohen Türmen versehen: man wollte den schon im 13. Jahrhundert herzlich verhassten „Pfaffen“ zeigen, was die Bürgerstadt aus eignen Kräften vermochte. Mitten auf den Markt stellte man ein prächtiges Rathaus, den Platz dadurch in zwei zerlegend, den Holz- und Fischmarkt; fast drei Jahrhunderte lang, vom Ende des 14. bis in die zweite Hälfte des 17., hat man daran gebaut — ein Schmuckkästchen ist es geworden, das mit dem Braunschweiger und dem Hildesheimer wetteifert. Ein stattlicher Roland hält davor Wache. Viele Fachwerkhäuser, reich geschnitten, bemalt und vergoldet, verkünden den Wohlstand der Bürgerstadt, deren Schuhe und Bier — der „Brotban“ — in ganz Deutschland geschätzt waren. Das Verschen war sprichwörtlich:

Buko von Halberstadt,  
Bring doch unsern Rinneken wat,  
Wat sol ik ihm denn bringen?  
Een Par Schauh mit Ringen,  
Een Par Schauh mit Gold beschien,  
Soll use Rinneken drin danken gahn . . .

Das „Danken“ verlernten die Halberstädter im großen Kriege. Zuvor aber machten sie mit der welschen Kunst Bekanntschaft. Der Bischof ließ sich seinen Palast umbauen und nannte ihn zu Ehren des Apostelfürsten „Petershof“. Das geschah kurz nach 1500, am Vorabend der Reformation. Das reich-



Inneres der Halberstädter Johanniskirche.



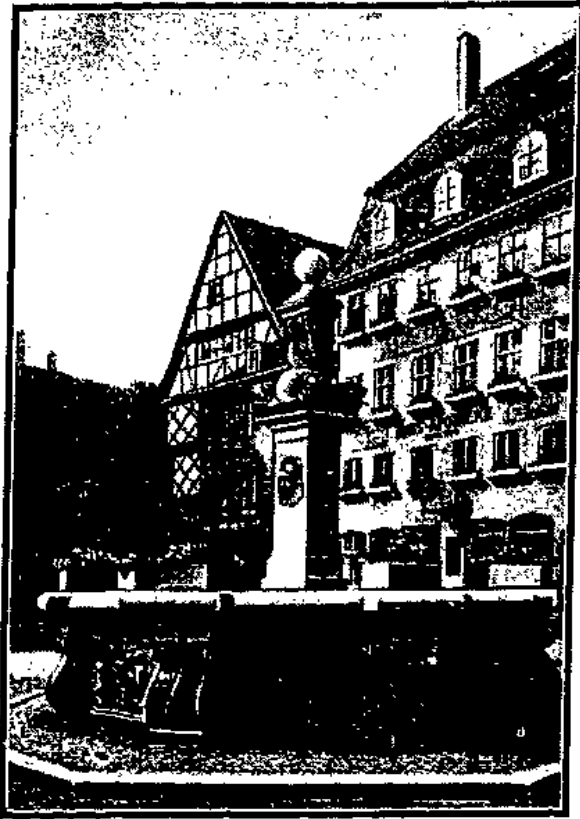
Städtisches Museum in Halberstadt (früher Spiegelsche Kurie).

gezierte Portal von 1552 weist schwerfällige Renaissanceformen auf. Gewandter wird der Stil gehandhabt im Dompropsteigebäude am Domplatz, das sich verständigerweise an den einheimischen Fachwerkbau anlehnt. Um dieselbe Zeit — Ende des 16. Jahrhunderts — und unter demselben Banherrn, dem protestantischen Herzog Heinrich Julius von Braunschweig, der gleichwohl als „Bischof von Halberstadt“ figurierte — Wolfenbüttel verdankt ihm seine schönsten Gebäude — entstand dem Rathaus gegenüber die „Kommissie“, Unterkunftsbaus für hohe Gäste, wohl nicht ganz ohne Absicht an den Markt, mitten in die Bürgerstadt hineingesetzt anstatt in die Bischofsstadt. Weise und sparsam ist an diesem ersten Gebäude der Schmuck verteilt: nur auf die beiden Giebel, zwei Dachfenster und das Portal. Der im übrigen schlichte, verputzte Ziegelbau verwendet an diesen Stellen Kufika-Quadern. Das Portal wird von zwei wilden Männern flankiert und von einem wappengeschmückten Dreiecksgiebel gekrönt.

von entscheidender Bedeutung. Daß es offen die Integrität Chinas und damit sowohl das Washingtoner Abkommen wie den Artikel 10 der Völkerbundsatzung zu verletzen beabsichtigt, muß man nach seiner bisherigen Haltung für durchaus unwahrscheinlich ansehen. Die Hoffnung ist daher berechtigt, daß der so gefährlich aussehende Streit auf die eine oder andre Weise friedlich erledigt wird.

angewiesen zu einer hohen einmütigen, konzentrierten im allgemeinen eine schwächere Beteiligung der Wählermassen bei den verschiedenen Wahlveranstaltungen festzustellen ist, zeigen die Wahlveranstaltungen der Sozialdemokratie eine erfreulich starke Anteilnahme weitester Kreise. Sehr gut benutzte Versammlungen hatten Wels, Crispian, Silberding, Leinert, Sebering, Aufhäuser und Wipfel in den verschiedenen Städten im Industriezentrum.

ihnen erwarteter Maßstab eingehalten werden. Dieser Haftbefehl stützt sich vorläufig auf Meineid, weil die Verhafteten, unter ihrem Eide offensichtlich falsche Angaben in der Schwurgerichtsverhandlung gegen Jakubowski gemacht haben. Das Wiederaufnahmeverfahren ist noch nicht in Gang gesetzt worden. Falls die Staatsanwaltschaft nicht auf Grund des neuen Beweismaterials von sich aus den Wiederaufnahme-



Der Brunnen auf dem Halberstädter Holzmarkt.

Aber das bemerkenswerteste ist der Grundriß des Gebäudes: ein zurücktretender Mittelbau zwischen zwei kräftig vorspringenden Seitenflügeln. Hier haben wir im Prinzip schon jene für das 18. Jahrhundert so charakteristische Hufeisenform, die den Hauptbau von der Straße zurückschiebt und davor und zwischen den niedrigeren Seitenflügeln Raum gewinnt für den französischen „Ehrenhof“. Der Rat von Halberstadt nahm dann in sehr sympathischer Weise Rücksicht auf den fürstlichen Bau und fügte seinem gotischen Rathhaus eine reich ornamentierte Laube mit pompöser Freitreppe an, die freilich die Kommissie schräg gegenüber in den Schatten stellt. Das muß, noch nicht zwanzig Jahre nach dem großen Kriege, der Bürgerschaft nicht gerade leicht gefallen sein. Das nächste Jahrhundert tat dann ein übriges und gab dem Platz vor der Kommissie mit der umgebauten Ratsapotheke und dem reizenden Brunnen davor, dessen Stock mit verschlungenen Delphinen geschmückt ist, ein barockes Gepräge.

Inzwischen hatte sich aber auch in der kirchlichen Architektur ein Wandel vollzogen. Die Gotteshäuser der Stadt entsprachen durchaus katholischen Bedürfnissen. Die Liebfrauenkirche und der Dom, aber auch die Martinikirche, die Ordenskirchen der Franziskaner und Dominikaner, St. Pauli und St. Moritz, waren keine Predigtkirchen, sondern mehr für den sichtbaren Teil des Gottesdienstes, das Meszwunder, eingerichtet. Die Not schuf einen Ausweg. Während des Dreißigjährigen Krieges war das Bistum Halberstadt lange Jahre von den Kaiserlichen besetzt, die den evangelischen Gottesdienst unterdrückten. Man mußte also wohl oder übel ein neues Kultgebäude schaffen. Die Mittel dazu waren äußerst knapp. Die Glaubensgenossen aus andern Gegenden mußten einspringen — ja selbst von Schweden kamen Beiträge. Und so entstand schließlich die seltsame Kirche von St. Johannis, nahe der Stadtmauer, zwischen Wohnhäusern und Scheunen versteckt. Eine Kirche kann man es nicht nennen, denn es sieht, eine schmucklose Fachwerkkonstruktion mit einem winzigen Dachreiter auf dem hohen Ziegeldach, eher einer Scheune gleich. Den Glockenturm haben sie dann, als sie es wieder wagen durften, ihre Gottesdienste anzukündigen, eine offene Balkenkonstruktion auf steinernem Sockel, daneben gestellt. Und trotzdem ist der Beetsaal mit seiner flachen, kassettierten

Balkendecke und den eingebauten Emporen über hölzernen Pfosten ein wahres Meisterwerk der alten Harzer Zimmermannskunst. Die Verhältnisse dieses Raumes, der als eine der originellsten Kirchen verdiente, recht allgemein bekannt zu werden, sind ganz ungotisch. Mit ihrer Unterstreichung der Breitenrichtung weisen sie, ganz abgesehen von dem barocken Altar, deutlich auf die Kunst des 18. Jahrhunderts voraus.

In einem andern Stadtviertel, zwischen ärmlichen Fachwerkhäuser eingeschachtelt, bauten sich unter der Regierung Friedrichs, des ersten Königs von Preußen, die französischen Huguenoten, die vor den Qualereien des „Sonnenkönigs“ geflohen waren, zu Beginn des 18. Jahrhunderts einen Tempel. Auch der stellt eine eigenartige Lösung des protestantischen Kirchenproblems dar. Es ist ein reiner Zentralbau von achteckigem Grundriß, nur an der schmalen Stirnseite mit einem hohen Giebelbau geschmückt. Diese Seite dient als Abschluß einer langen schmalen Gasse und erfüllt diese Aufgabe in ihrer lichten Sandsteinfarbe und mit den schlanken, hochstrebenden Formen ganz ausgezeichnet. Alles an dieser Fassade: das halbrund geschlossene Portal zwischen toskanischen Pilastern, die doppelt ruhig und klar vor rustika-Ecken stehen, das streng dorische Gebälk unter dem verkröpften, stark ausladenden Gesims und darüber dann die reinen Barockelemente, die aber erst oben, in der reinen Dekoration, zur Geltung kommen dürfen: der hochgeschwungene Giebel zwischen Urnen und darin die ovale Luke, das berühmte „Oeil de boeuf“ — das sind die reinen Formen der Mansart-Schule. Das ist erst Lelesnes Louis 14., das nur ein französischer Architekt gebaut haben kann.

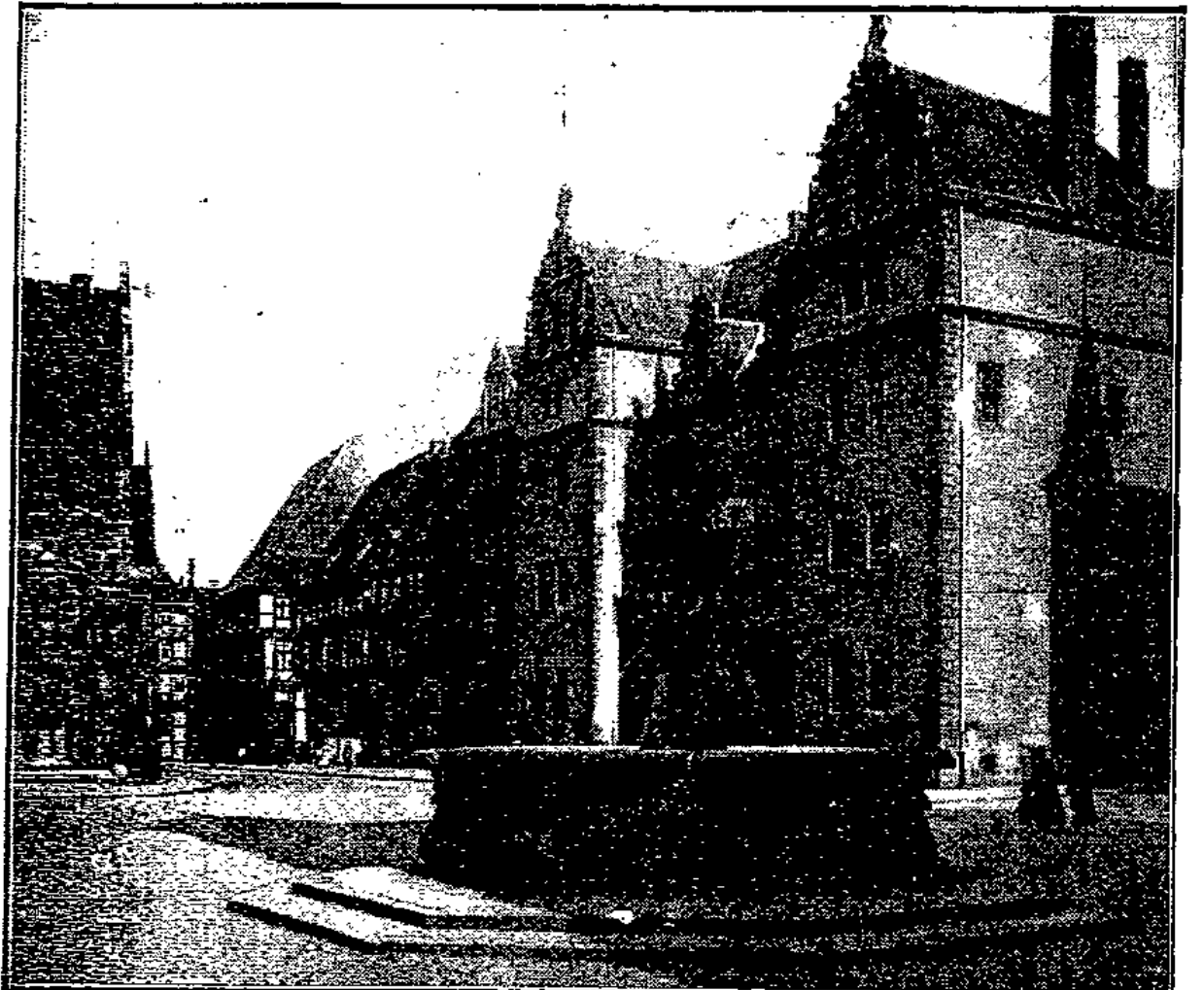
Um dieselbe Zeit bekam die Synagoge, die eingeklinkt ist zwischen einfache Wohnhäuser der Gasse, ihre Innenausstattung. Als Außenarchitektur durfte sie nicht wirken, aber im Innern ist sie ein merkwürdiges und sehr seltenes Beispiel eines barocken, prunkvollen jüdischen Kultortes.

Der Wohnhausbau durfte nicht zurückbleiben. An der Nordseite des Domes, nur durch einen schmalen Durchgang von seinem

wichtigen Strebewerk getrennt, reihen sich die „Kurien“ auf, die Häuser der Domherren. Das sind die vollendet ausgeprägten französischen Barockpaläste im kleinen, hufeisenförmig angelegt, das Hauptgebäude am Ende des Ehrenhofs. Der stattlichste, ehemals einem Freiherrn von Spiegel gehörig — die Domherren waren damals protestantisch wie die Bischöfe — ist in das städtische Museum verwandelt worden. Ein anderer, von bescheideneren Ausmaßen, in dem jetzt die Industrie- und Handelskammer untergebracht ist, verdient durch die geschickte Anpassung des Grundrisses an den unregelmäßigen Bauplatz und durch die prächtigen Löwenfiguren des Portals Beachtung. Wer, wie der Kanonikus und Stiftssekretär Johann Wilhelm Ludwig Gleim, sich kein Haus im französischen Stile bauen konnte, der legte sich eine große Bibliothek an und einen „Freundschaftstempel“ mit 138 Bildnissen aller literarischen Größen seiner Tage, von denen viele bei dem lebenswerten und tüchtigen Dichter der „Kriegslieder eines alten preussischen Grenadiers“ Saftfreundschaft genossen haben. Er hat uns, bedeutender als Literaturförderer denn als Dichter, eine Bibliothek von 12 000 Bänden hinterlassen und eine Sammlung von 8000 Briefen seiner Zeitgenossen. Ein Beispiel feinsten bürgerlicher Kultur, wie wir sie heute leider nicht mehr kennen. Wie weit sich diese bürgerliche Kultur im 18. Jahrhundert durchgesetzt hat, das beweist mitten in einem armen Viertel, in der Jungengasse, ein köstliches Barockhaus, wirkungsvoll an der Gabelung der Straße gelegen.

Es war eine feine, auch in ihren anspruchsvolleren und vielfach noch unbekannteren Ausprägungen bewundernswerte Kunst, die Kunst der Barockzeit. **R e b e.**

Die Menschen müssen als denkende und erkennende Wesen ihre sozialen Zustände und alles, was damit zusammenhängt, zielbewußt beständig ändern, verbessern und vervollkommen, und zwar dergestalt, daß für alle Menschenwesen gleich günstige Daseinsbedingungen vorhanden sind. Jeder einzelne soll seine Anlagen und Fähigkeiten zu seinem eignen wie zum Wohle der Gesamtheit entwickeln können. **B e b e l.**



Die Kommissie in Halberstadt.